

Die Schwalbe

HEFT 81

JUNI 1983

Herausgeber : Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: DR. WOLFGANG DITTMANN, Stanzer Zeile 26, 1000 Berlin 45. Tel. 030-7114202.
2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, Habichweg 6, 6100 Darmstadt. Tel.: 06151-48946.
Schriftleitung: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel. 0651-42175.
Kassenwart: JÖRG KUHLMANN, Flöthweg 5, 4234 ALPEN. Tel. 02802-5356.
Versand: ACHIM SCHÖNEBERG, Matthias-Grünwald-Str. 1, 3410 Northeim 1. Tel. 05551-61545.
Zahlungen auf: Postscheckkonto Hamburg 947 17-209, Schwalbe V.v.P.
Sparkasse der Stadt Hamm (BLZ 410.500.95) Kto. Nr. 309.50.56.
Bezugspreis = jährlich DM 40,-; Einzelhefte = DM 8,-.

Sachbearbeiter : Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel.: 0651-42175.
Drei- und Mehrzüger: DR. HANS PETER REHM, Im Saalbrett 8, 7507 Pfinztal 4.
Märchenschach: THOMAS BRAND, Hangeneyst. 47, 4600 Dortmund 70 (s# / h#).
THOMAS KÜHN, Katzbachstr. 17, 1000 Berlin 61. Tel. 030-7859877 (Übr. Sorten).
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUINGER, Springerstr. 5, 7980 Ravensburg. Tel.: 0751-16130.
Studien: GERD RINDER, Otto-Hahn-Str. 49, 8013 Haar.
Löserliste: WALTER MENHARDT, Clara-Schumann Str. 5, 8520 Erlangen.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

ÜBER DIE PROBLEMIDEEN

Ein Beitrag zur Problemästhetik von Vladimír Pachman, Prag.

Wir leben in einer recht hastigen Zeit, wenn sogar die Zusammenstellung der Schachprobleme zu einer nervtötenden Tätigkeit geworden ist. Die Problemichter treiben ihr Hobby unter der Turnier- und Teltelteitsche, der Preisrichter Geschmack bestimmt ihre Ideale. Diese von den Good Companions angefangene und von der FIDE beendete Versportlichung des Problemschachs lässt sich nicht mehr ändern, sie hat letzten Endes auch viel Gutes in sich: die Komponisten werden zu grösster Anstrengung getrieben. Es bleibt also die Milderung der Schattenseiten dieser Entwicklung übrig, und das verlangt mehr Interesse für die Problemästhetik.

Zum Wesen der Problemwerte

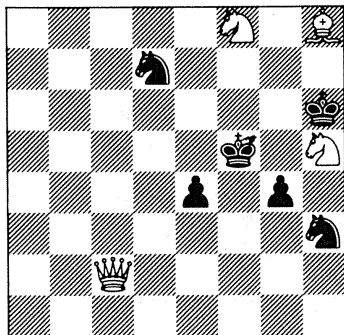
Ob das Problemschach eine Kunst ist, ist ebenso fraglich wie belanglos - wir treffen doch ästhetische Kriterien auch dort, wo, wie in vielen Sportzweigen, von der Kunst keine Rede sein kann. Wichtiger ist die Frage, worin der eigenartige Reiz der sog. Schachkunst besteht. Schach-Probleme sind vor allem Kompositionen, Produkte des Schönheitssins, und deshalb ist ihre Wirkung in hohem Masse von den ästhetischen Grundwerten abhängig. Es seien nur folgende genannt: die **Inhalts-Einheit**, der **Ein-klang des Inhalts mit der Form**, die **Stilreinheit**, und es ist klar, wozu jede grobe Verletzung solcher Forderungen führen muss.

Probleme gehören gleichzeitig dem Schach an, und damit werden sie zu den Verwandten des Schachspieles. Wie werden jedoch Problemwerte von dieser Verwandtschaft beeinflusst? Zwei Meinungen seien erwähnt. "Ich muss bemerken dass, obwohl meine Aufgaben zahlreicher sind, die Studien meinem Herzen näher liegen, weil sie mit dem praktischen Spiele enger verbunden sind". (V. Bron: Ausgewählte Studien und Aufgaben, Moskau 1969, S.4.). Daraus ergibt sich, man sollte am besten zu den Partien überlaufen. Dagegen wird behauptet: "Partien und Probleme sind, obschon sie die gleichen Ausdrucksmittel verwenden, in der Tat wesensverschieden. Sie verhalten sich zueinander wie vergleichsweise ein Streitgespräch zum Bühnendialog" (H. Grasemann: Problemschach II, Berlin 1959, S.44.). Gut, aber ein Bühnendialog ist ein auf künstlerische Art und Weise stilisiertes Gespräch! Die Beziehung der Schachkompositionen zu den Schachpartien wird doch doppelt bedingt. Der spezifische Reiz einer Partie wird von der Subjektivität der Spieler abgeleitet, wogegen Probleme sich allein auf die objektive Seite des Schachkampfes beschränken und aus ihr die dem Schach eigenen, von dem Partienkampfe jedoch unterdrückten Schachwerte gewinnen. Diese Schachwerte werden mal direkt den Partien entnommen (so Figurenopfer oder stille Züge), mal ist ihre Verbindung mit dem Schachkampfe kaum bemerkbar. So wirkte z.B. die Mattreinheit ursprünglich als ein Überraschungseffekt der knapp erzielten Mattsetzung, erst später wurde sie auch zum Träger der bildenden Werte in den Schachproblemen. Die Verwendung der Schachwerte in dem Problem Inhalt kann verschieden modifiziert, ja bis zu einer simplen Jagd des wehrlosen Königs degradiert werden, nur **kann sie nicht unberücksichtigt bleiben**, wenn die Schachkomposition nicht ihre innere Spannung verlieren und zu einer sinnlosen Spielerei werden soll.

I wurde der glänzenden Konstruktion wegen zur Sensation. Nach 1. Dc7 Sb8, Sc5, Sb6, S:f8, Se5 vermindert sich fortschreitend die Zahl der sekundären Drohungen, bis sie nach 1. ..., Sf6 2. Sg7 alle verschwinden. II. wurde weit bescheidener empfangen. Auch hier vermindert sich die Zahl der Drohmatts: 1. Sd7? Tg3!, 1. Sd3? Tb7!, 1. Sf7? Se8!, also nur 1. Sf3!.

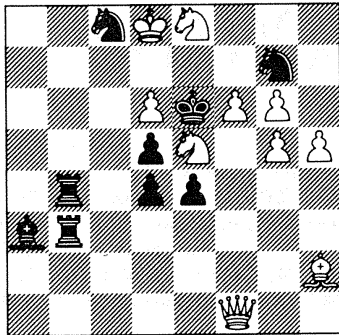
Trotzdem glaube ich, dass I nur als eine Kuriosität weiterleben kann, wogegen II dauernd fesseln wird. Hier wurde nämlich ein Paradox gezeigt: nur der scheinbar schwächste Zug führt zum Ziele. In I

I J. Hartong
1. Pr. II Due Mosse 1953



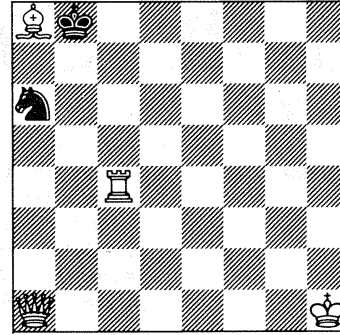
2 ≠

II G. Latzel
3. Pr. Schwalbe 1954/II



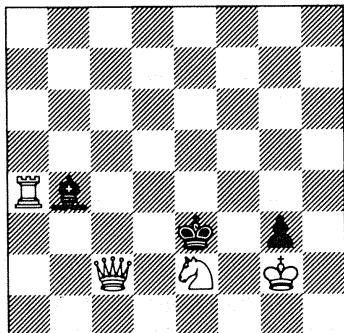
2 ≠

III V. Pachman
1. Pr. Schach-Echo 1963



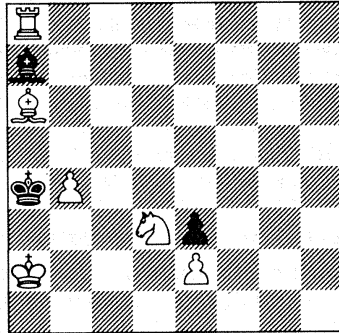
3 ≠

IV J. Breuer u. L. Scheinhütte
4. Pr. Schwalbe 1952



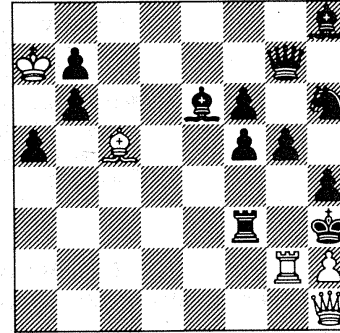
3 ≠

V M. Wróbel
1. Pr. Berner Tagw. 1947



3 ≠

VI K.A.L. Kubbels
2. Pr. Schachm. w SSSR 1939



7 ≠

wirkt die sinkende Zahl der Drohungen als eine Willkür, die in den Beziehungen zwischen Angriff und Verteidigung keine Begründung findet. Dort, aber auch nur dort, wo die Rationalität des Schachdenkens vorhanden ist, verliert der Fund rasch jeden Anschein der Unnatürlichkeit. So wurde die heute so geläufige Dualvermeidung in der Schwalbe für eine "ganz bizarre Idee" erklärt, wogegen die so lange propagierten Mehrspanner immer nur ausnahmsweise veröffentlicht werden, obwohl sie im Märchenschach voll eingebürgert sind. Der "einzige Weg zum Ziele" gehört zu den ästhetischen Werten des Schachkampfes und so ist er den orthodoxen Aufgaben, nicht den Hilfsmatts eigen.

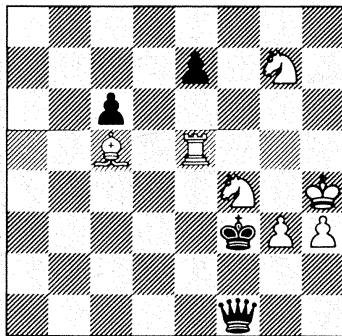
I ist ein Produkt des Konfliktes zwischen den Schachwerten und dem von ihnen "befreiten" Thema.

III ist ein Kind der skeptischen Schätzung aller Schuldoktrinen. 1. Td4 (droht 2. D:a6) Sc5/b4 2. Td8+, 1. ..., K:a8 2. Td7 und das dem Inhalt ebenfalls gehörende 1. ..., Ka7 2. Tb4 ist vom Standpunkt der Schulendogmatik wertlos, weil mattunrein. Die Meinungen über solche Ausschreitungen können verschieden sein, eine Belehrung gibt das Werk in jedem Falle: **ein konkretes Problem muss auch konkret gewertet werden.** Alle Forderungen, Verbote, Anweisungen oder Warnungen, ungeachtet dessen, wovon sie kommen, haben nur eine beschränkte Geltung. Sie beziehen sich stets auf einen bestimmten Ideenkreis und die ihm entsprechende Darstellungsweise, sie bieten stets nur eine der möglichen Auffassungen der Schachwerte. So erfahren wir von einem Mattbilderkomplex, dass er "auf Böhmisches Art" vorbereitet das Schachproblem den bildenden Künsten nähert und so reine Kunstwerte besonders eindrucksvoll darstellen kann. Stimmt das in jedem Falle?

IV: 1. ...L bel. 2. Te4. 1. Te7! Ld6 2. Td7. V: ...L bel. 2. Lc4+. 1. Te8! Ld4/Lc5/Lb6 2. Te4/Te5/Tb8. Zwei bemerkenswerte Bearbeitungen desselben Themas. IV wirkt auch ohne Mattreinheit geradezu "Böhmisch", V erfüllt zwar die "Böhmische Norm", doch betont trotz der Mattreinheit einseitig den strategischen Gehalt. Beide Aufgaben heben also andere Werte hervor, als von ihrer Schulanangehörigkeit zu erwarten ist. Wo liegt die Ursache? In V sind die Bilder zu einfach und wenig originell, um irgendeinen bildenden Effekt zu erzielen - sie ökonomisieren dafür das T/L-Duell und verhelten ihm so zu grösserer Plastizität. In IV wird die Stellung selbst zum "Modell", in der Verbindung mit der echoartigen Wiederholung der T/L-Stellung. Sie braucht deshalb keine nachträgliche Reinheit, dafür jedoch die höchste Materialökonomie zur Erzielung des Böhmisches Effektes. Es zeigt sich, dass allgemeine Formeln nie alle konkreten Fälle erfassen können.

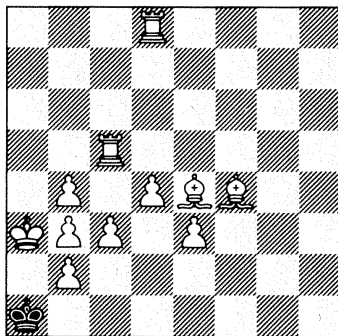
Besonders belehrende Metakritik bietet VI an. 1. Tg1 Tg3 2. h:g3+ Kg4 3. g:h4+ Kh5 4. h:g5+ Kg6 5. g:h6+ Kh7 6. h:g7+, 5. ..., Kf7 6. Dh5+, 3. ..., Kf4 4. Ld6+ Ke3 5. Tg3+ Kd4 6. Dd1+. Dieser Preisträger wurde in Deutschland scharf kritisiert (s. Schwalbe Jan.-Feb. 1955) mit dem Hinweis auf folgende uralte Stellung von Labourdonnais (vor 1840): **Kd3 Dd1 Ta1 Tb1 Ld5 Ba2 d2 d4 - Ka3 Da6 Tb4 Tb5 Lb7 Sa4 Sa8 Sd8 Bc7 d6.** Matt in 7 Zügen, 1. Db3+ T:b3 2. a:b3+ usw. Etwas gibt hier Anlass zum Nachdenken. Es werden in deutschen Turnieren oft Probleme preisgekrönt, welche nur eine ziemlich kleine Verbesserung älterer Thematik bringen, und hier kommt auf einmal eine so strenge Kritik der Originalität. Man vergleiche Kubbels Werk z.B. mit dem ersten Preisträger aus dem Mehrzügerturnier der Schwalbe 1980. Jeder konsequente Kritiker wird doch die Turnierfähigkeit beiden Problemen zugeben oder sie bestreiten. Die Ursache dieser so unterschiedlichen Wertung besteht wohl darin, dass nach der Neudeutschen Auffassung Nebenspiele eher als ein schädliche Ballast gewertet werden. Kubbels hat jedoch sein Excelsior-Thema nicht im Stile dieser Schule komponiert! Er arbeitete am

VII H. Grasemann
4. Pr. Schach 1955



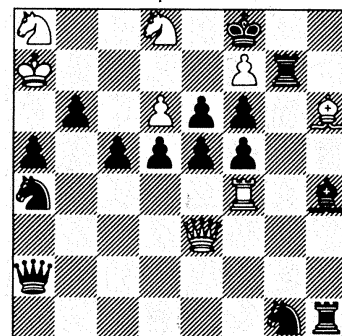
5 ≠

VIII Th. Siers
1. Pr. Schwalbe 1953/I



5 ≠

IX J. Wenda
1. e.E. Cumpe-Kotrë M. 1944



5 ≠

liebsten in dem Niemandslande zwischen verschiedenen Schulen, und so hat er auch hier zwei entgegengesetzte Prinzipie der Problemstruktur vereinigt: das logische Prinzip eines einzigen Abspieles, welches die Grundidee betont, und das Böhmisches Prinzip mehrerer Bilder, welche das Material ökonomisieren. Ohne diese Bilder werden weisse Offiziere zum toten Holz, wogegen die "Nebensächlichkeiten" allen weissen Steinen die Erweisung ihrer Eigenschaften und vielseitige Kräfteanwendung ermöglichen. Und in der Änderung des Zufälligen ins Notwendige besteht doch das Wesen des Ökonomieprinzips. Übrigens: Kubbels Fund (genauer: Ausgrabung des bereits Vergessenen) wurde dann wiederholt benutzt, u.a. von Dr. E. Zepler (3. Preis Parallele 50 1949), der bestimmt kein Anbeter des Palkoska-Stils war. Ist Kubbels stilistische Neuerung den üblichen thematischen Verbesserungen nicht mindestens ebenbürtig?

Themen und Ideen

Wir sprechen gerne von den Ideen, und die Themen werden damit gemeint. Idee ist doch eine Entdeckung des Komponisten, das, was sein Werk daseinsberechtigt macht. Ideenlose Probleme sind wertlos, nichtthematische Probleme sind den thematischen ebenbürtig. Themen beziehen sich auf allgemeine Inhaltsbestimmung, Ideen sind mit der konkreten Stellung verbunden. II ist thematisch, eine Darstellung des fortgesetzten Angriffs, also eines Schachgedankens, der definierbar und verschieden anwendbar ist. III ist nichtthematisch und trotzdem (wie ich glaube) nicht ideenlos. Die Idee dürfte in der Materialbeherrschung bei der versteckten Lösung gesehen werden. Die Idee der thematischen II besteht in der paradoxen Schlüsselauswahl, die in ihrer Wirkung nicht übertragen, nur nachgeahmt werden kann.

In VII hat der Verfasser in dem schon damals bekannten "logischen Inder" zum ersten Male eine schwarze Dame verwendet - das war sein Beitrag zu diesem Thema und zugleich die Idee seines Werkes. 1. Sge6? D:h3+! 1. Te3+! Kf2 2. T:e7+ Kf3 3. Sge6. VIII bringt, thematisch gesehen, nichts neues, das Thema bildet eine Grundlage, keinen Bestandteil der Idee. Das Problem weist also eine ausserthematische Idee auf: 1. Lh1!! Kb1 2. Th8! Kc2 3. Th2+ Kd3 4. Tg2 - eine exotische Stellung, voll von Überraschungen. Stellen wir uns nun eine spätere Darstellung des genau wiederholten Themas der Nr. VII vor! Dann müsste nur das, was in der Stellung neu gefunden wurde, als die Idee der Reprise anerkannt werden. Und falls nichts neues von irgendeiner Bedeutung gebracht wird? Dann sollte die Reprise als ideenlos beiseite gelegt werden.

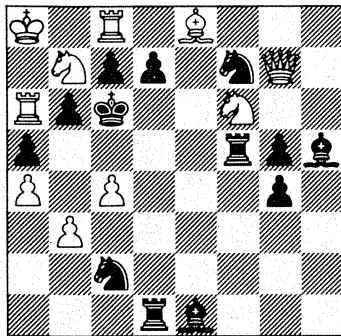
Die von uns angeführte Teilung kann natürlich nicht taugen, es gibt gemischte Formen. In IX ist die Variantenstruktur selbst von einer grossen Bedeutung. 1. Sc7? d4 2. Se8 Dg2!, also 1. Tc4! D:c4 2. Sc7 d4 3. Se8 Da6+ 4. K:a6. Schön ist was anderes, aber eine kürzere Variante wird immer noch für keinen vollwertigen Bestandteil des Inhalts gehalten. 1. ..., d:c4 2. Db3! D/B:b3 3. Sc7 c3/b2 4. Se8. Also ein asymmetrisches Variantenpaar, welches in diesem Falle einer sukzessiven und zugleich simultanen Verdoppelung des Grundmotivs dient. Eben bei solchen Ideen kann der Verfasser leicht missverstanden werden, weil seine Gedanken der konventiellen Problemauffassung zu fremd sind. Er kann aber auch leicht einen ästhetischen Bock schiessen. Zwei meiner Probleme wurden kritisiert, weil asymmetrisch geordnete Abspiele (1:2 Varianten) angeblich nicht "ausgewogen" wurden. Ob die Kritik richtig war, wage ich als Autor nicht zu entscheiden, jedenfalls sollten solche Ablehnungen keinen von weiteren Versuchen abschrecken. In der Ästhetik gilt eine ehrenvolle Niederlage weit mehr als ein billiger Sieg.

Synthese und ihre Möglichkeiten

Vor vielen Jahren haben die Komponisten festgestellt, dass aus der Verbindung mehrerer schon bekannten Wendungen originelle Ideen entstehen können. Es entstanden Variantenprobleme, dann "Blends" und zuletzt die jetzt so beliebten Satz- und Verführungsspiele. In allen diesen Fällen wird eine Summe der thematischen Grundmotive zusammengebracht. Weit seltener wird eine Synthese angestrebt. Was bedeutet diese Art der Verbindung? Zwei Abspiele mit der Römischen Lenkung bilden einen Doppelrömer. Wenn jedoch eine der Lenkungen im Angriff und die zweite in der Verteidigung benutzt wird, haben wir eine Synthese von zwei Römern geschaffen. Sie wurden nicht zu-, sonder gegeneinander gestellt, die Idee eines solchen Werkes kann als ein "Kampf der Pläne" bezeichnet werden. Es gibt natürlich eine breitere Auswahl verschiedener Arten dieser Synthese der Themen.

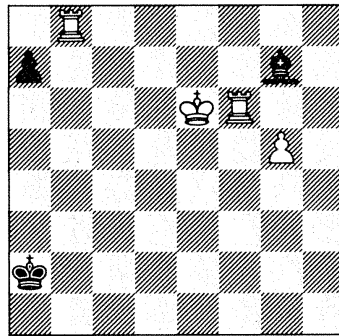
X lässt, thematisch gesehen, eine doppelte Themenbestimmung zu. 1. ..., Lc3/Lb4 2. Ka7/Kb8 Ld4/Ld6 3. L:d7. 1. Se4! (droht 2. D:f7) Lc3/Lb4 2. Kb8/Ka7 Le5/Lc5 3. S:a5 - ein reziproker Wechsel der zweiten Züge, oder aber - unter der Zuhilfenahme der v. Holzhausenschen Kompensationen und

X R.C.O. Matthews
1/2.Pr. Probleembl. 1955



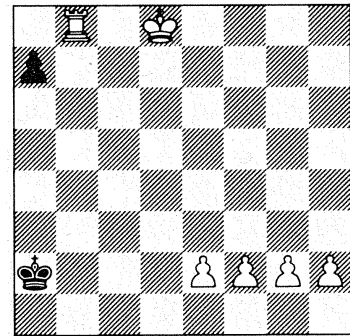
3 ≠

XI M. Havel
Dresdner Anzeiger 1927



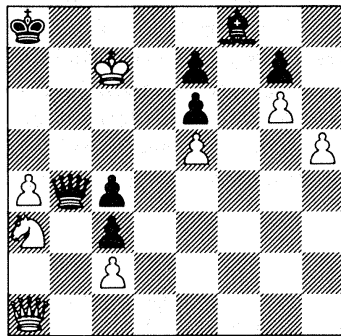
7 ≠

XII Bo Lindgren
3.e.E. Skakbladet 1948



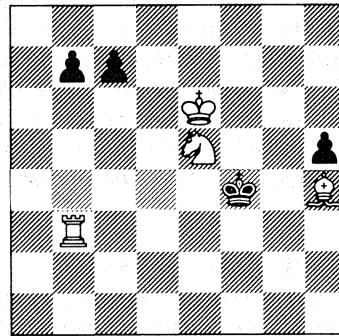
7 ≠

XIII L. Sokolow
1.Pr. The Problemist 1977



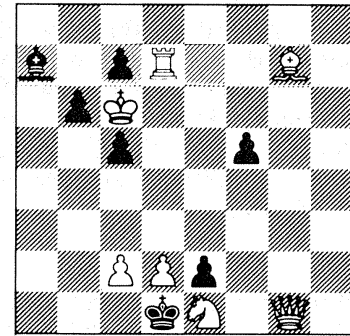
10 ≠

XIV Dr. A. Mandler
Schachmaty 1961



5 ≠

XV M. Havel
Tidskr. för Schack 1920



4 ≠

der Probespiele 1. Ka7/Kb8? Lf2/Lg3! - ein Doppelpöcher. Hier wurde kein Blend, sondern eine Synthese der Themen zustandegebracht: der strategische Gehalt besteht nicht aus mehreren Themen, er beschränkt sich auf ein einziges Thema, welches jedoch verschieden interpretiert werden kann. Eine andere Möglichkeit bietet eine Synthese der Ideen an. Was diese Formen der Synthese verbindet und trennt, zeigt der Vergleich der Nr. X mit XI und XII. **XI**: 1. Kf7 L:f6 2. g:f6! Ka3 3. Ke7! 4. f7. **XII**: 1. h4? a6! ..., a3 5. h8D Patt, 1. g4? ..., Ka3 5. g8D Patt, 1. f4? ..., a4 5. f8D Patt, 1. e4! ..., Ka5 5. e8D? Patt, 5. e8T!. In denselben Grundstellungen wird die Auswahlstrategie mit den Echopatts verbunden, und doch wird unterschiedliche Wirkung erzielt! Havel betont das Pattecho, Lindgren, obwohl die Zahl seiner Patts verdoppelt ist, hebt die strategische Pointe hervor. Er hat nämlich mit der Bauernkette die Auswahl, Havel mit seiner Bauern-Ökonomie die Bilder heraus gestellt.

Bei der Ideensynthese muss die den Grundmotiven eigene unterschiedliche Wirkung des Inhalts und Stils verschwinden. Inhaltseinheit und Stil-Reinheit, diese Hauptforderungen jedes ästhetisch wirkenden Werkes, müssen unbedingt auch in den Schachkompositionen erzielt werden, sonst geht alle Ästhetik rettungslos verloren. Synthese - das ist doch die Vertilgung des benutzten Stoffes und Entstehung einer neuen Qualität.

Es ist zweifelhaft, ob **XIII** stilrein ist - in einem logischen Mehrzüger werden für die Studien typische Wendungen und Darstellungsmittel benutzt. Schon das Vorspiel, in den Studien stets wünschenswert, ist den Mattaufgaben recht stillfremd. 1. Dh1 + Ka7 2. Sb5 + D:b5, dann führt das Probespiel 3. Da8 + ? zur Lösung 3. Dg1 + ! Ka8 4. Da7 + K:a7 5. a:b5 mit dem "studienhaften" Schluss 5. ..., Ka8 6. h6 Ka7 7. h7 8. h8T 9. Th1. Mit diesem "Stilblend" sind wir an die Grenze zwischen einer kühnen Synthese und stilistischem Durcheinander glücklich gelangt, nur ist es fraglich, auf welcher Seite der Grenze wir uns eigentlich befinden. Trotzdem ziehe ich jeden Entschluss, mal auch bedenkliche, schwer gangbare Wege zu betreten, dem Beharren an der bequemen Konvention entschieden vor - falls das Resultat nicht so misslungen wie bei der Nr. **XIV** ist. Dieses Stück habe ich auch als der Preisrichter unter den Tisch fallen lassen, aber die in der logischen Abteilung des FIDE Albums amtierenden Jurymitglieder R.M. Kofman, Dr. H. Lepuschütz und Dr. W. Massmann waren einer anderen Meinung. Was ihnen gefallen hat, wolle der Leser selbst erraten, denn die im Album angegebene Lösung ist wie gewöhnlich verpatzt. 1. Le1? Ke4!, 1. Lf2? c5!. 1. Ld8 c6 2. La5 Ke4 3. Ld2 Kd4 4. Tb4 + mit einem Mattdual! Nichterwähnt blieb das korrekte Echo 1. ..., bel. 2. Kd5 c6 + 3. Kd4 c5 + 4. Kd5, 1. ..., Ke4 2. Lg5 Kd4 3. Kf3 Kd5 4. Le7. Wer kennt sich darin aus?

Dass aber auch so stillfremde Abspiele makellos vereinigt werden können, beweist Nr. **XV**. Das Böhmisches Variantenpaar 1. Lb2 ZZ Lb8 2. c4 3. d4, 1. ..., c4 2. c3 Lb8 3. d3 und ein logischer Fremdling 1. ..., b5 2. Lh8! (2. La3? c4!, daran scheitert auch 1. Lh8?) 3. Dg7 klingen zwar disharmonisch, doch bestimmt nicht kakophonisch. Der Verfasser hat ein stilreines Werk zustande gebracht, weil die in allen Abspielen enthaltene "ökonomische Unökonomie" inhaltlich motiviert wird: die Beseitigung der störenden weissen Masse ist der gemeinsame Nenner aller Abspiele. Und eines der Hauptprinzipien der allgemeinen Ästhetik, das sich auch auf Schachprobleme bezieht, lautet: "In dem Unterschiedlichen ist die Analogie, in dem Analogischen die Unterschiedlichkeit darzustellen".

Stil und Methode

Mit diesen Zeilen versuche ich zum zweiten Male, das Interesse der Komponisten für synthetische Ideen zu gewinnen. Das von mir angeregte 159. Thematurier endete mit einem Fiasko, u.a. deshalb, wie ich aus meiner Korrespondenz erfahren habe, weil einige namhafte "Strategen" etwas bauen wollten, sie konnten jedoch das Thema nicht bewältigen, weil ihnen die für Mattprobleme nötigen Kenntnisse der richtigen Kompositionsmethode fehlten. Es hat sich also einmal mehr gezeigt, wie eng der Stil und Methode verbunden sind.

Von A. Dombrowskis wissen wir manches über Loschinskis Kompositions-Weise. Seine Konstruktionstechnik war anderen Meistern keineswegs überlegen, der Mathematiker Loschinski verstand jedoch wie kein anderer, zu dem gegebenen Thema den richtigen Stellungsmechanismus zu finden, er war also der Meister der deduktiven Denk- und Kompositions-Methode. Kein Wunder, dass seine Mattbilderprobleme, wo diese Methode ungeeignet ist, seinen rein strategischen Werken klar nachstehen - sie zeigen zu deutlich, wieviel Schweiß ihre Zusammenstellung kostete. Havel dagegen war der Meister der induktiven Methode. Von einem einfachen Motiv oder von ein paar zufällig ans Brett gestellten Steinen angefangen, gelangte er regelmässig - unter stetiger Umstellung der Position und oft auch unter Verzicht auf das Anfangsmotiv - zu einem Werke, das formvollendet war, weil sein Verfasser aus vielen sich bietenden Möglichkeiten die beste zu wählen vermochte. Dies ist die typisch "Böhmische" Methode, Loschinski arbeitete stets "strategisch". (Es ist interessant, dass für logische Probleme beide Methoden gleich geeignet sind!). Jede dieser Methoden hat ihre Vor- und Nachteile. Strategisch, wo Probleme gebaut werden, kann man zielbewusster arbeiten, "Böhmisch", wo Probleme gesucht werden, kann man leichter vollendete Form erreichen. Jedenfalls ist aber **jene Methode die beste, welche der Denkweise des Komponisten entspricht**. Und das kann leicht nachgeprüft werden.

Wir nehmen irgendeine fremde Aufgabe, die dazu geeignet ist, also z.B. XV. Unsere "strategische" Begabung prüfen wir so, dass wir mit der Themabestimmung anfangen, z.B.: Weiss räumt (in XV a1-h8) so, dass er die Verstopfung einer anderen Linie (a7-g1 oder a7-a1) vereitelt. Nach dem Thema kommt die Stellungs-"Matrix" an die Reihe, und zuletzt die konkrete Darstellung. Bei der Prüfung unserer "induktiven" Begabung gehen wir umgekehrt vor. Wir nehmen die Grundstellung und ändern sie so lange, bis wir etwas Wertvolles finden. Also z.B.: der Schlüsselszug räumt 1. Td3 nach d5-d8 mit der Drohung 2. d4. Dann nach "etwas" folgt 2. Lb2-h8 mit 3. Dg7 - also zwei Räumungen nacheinander. Und wir suchen weiter - was sollte das "etwas" sein? usw. Möglicherweise finden wir nichts - dann suchen wir in einer anderen Richtung, bis wir zu einer Stellung wie der folgenden gelangen: De7 Td8 Lb1 Sa2 B2 - Kd1 mit möglichen Abspielen 2. Te8 3. De2, 2. d4 3. d:c5, 2. De4 3. Lc2, 2. Sc3 + Kc1 3. Da3. Diese Stellung wurde aber zu oft benutzt, so dass wir weiter suchen müssen. Soviel als Beispiel - wer einen solchen Test machen will, suche selbst eine passende Stellung, z.B. aus dieser Schwalbenummer. Beide Methoden müssen natürlich ein paarmal erprobt werden, auch die Lehrzeit ist bei verschiedenen Problemgattungen verschieden, oft ziemlich lang.

Zum Abschied noch eine kleine Bemerkung. Diese Zeilen wollen natürlich keine Änderung, allein eine Erweiterung des gegenwärtigen Problemrepertoires befürworten. Das würde u.a. auch jedem Komponisten volle Ausnützung seiner Fähigkeiten ermöglichen.

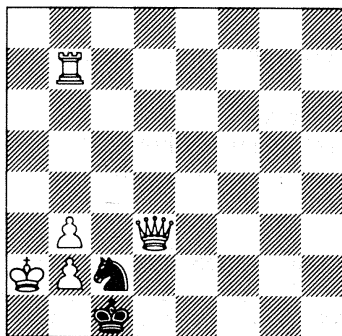
DON QUICHOTTE UND ROSINANTE ZWÖLF MINIATUREN (♔ + ♚)

Vorgestellt von Karl Junker, Neuenrade

Der schwarze König und sein Leibroß, nur auf sich gestellt: diese Konstellation faszinierte immer schon Komponisten wie Löser. Es gibt hunderte Kombinationen dieser Art, gewöhnlich im Böhmischen Bereich angesiedelt, doch lassen sich auch logische Vorwürfe attraktiv darstellen.

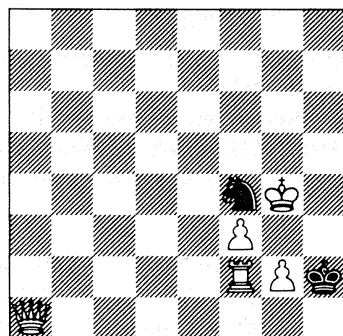
An erster Stelle steht Erich Zepfers Loyd-Turton A. Neuerlich schreibt man allen Ernstes von "zehn Super-Großmeistern der Elo-Liste". Will man schon Etiketten aufkleben (und warum im Problem?), so müßte EZ der Titel "Großmeister" von der szt. schlecht beratenen Fide in die Ewigkeit nachgereicht werden. EZ gehört zu dem knappen Dutzend wirklich schöpferischer Autoren. Problem A bleibt für lange ein Schmuckstück der Anthologien.

A Erich Zepler
Palitzsch-Memorial 1932 3.Pr.



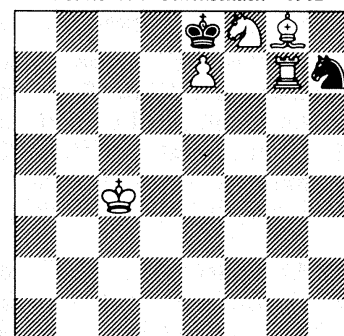
3 ≠

B Frh. W. v. Wardener
"Bohemia" 1908



3 ≠

C Joh. Kohtz/Carl Kockelhorn
"Deutsches Wochenschach" 1912



3 ≠

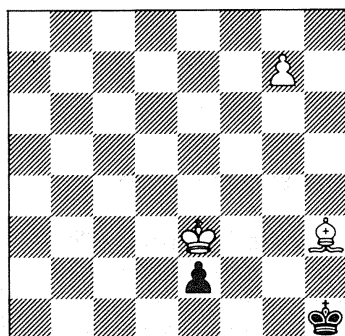
Die Lösungen: A: 1. Dd6? Se1 2. Td7 Sd3 3. Dd3: Patt. 1. Dd8! — B: 1. Ta2 Sg2: 2. Db2 — C: 1. Ld5 Sf8: 2. Lf3!! — D: 1. h4? Sg3! 1. a4! — E: 1. Td7 — F: 1. Td7 Se6 2. Kh1! 3. Lg8 — G: 1. Ka8 2. La7+ 3. Kb8 — H: 1. Lh3 Se2 2. Lg4 1. ..., Sh3: 2. Kd4 — I: 1. e8S+ 2. d8S! — K: 1. a4 Sa4: 2. Td7 1. ..., Sc4: 2. a5 — L: 1. Lh2!! — M: 1. Td4! Ka8:/a7/c8/S- 2. Td7/b4/Da6:/Tb4.

SCHWARZ-WEIßE ALLUMWANDLUNG IM HILFSPATT MIT ZWEI LÖSUNGEN

von Theodor Steudel, Weißenfeld

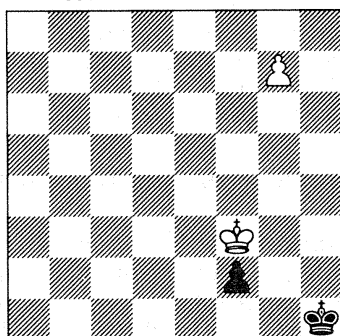
Bei "Durchsicht meiner Bücher" stellte ich kürzlich zu meinem Erstaunen fest, daß mehrere AUW-Typen der im Titel angesprochenen Aufgabenkategorie offenbar noch nicht dargestellt worden sind (Nrn. 1,6-10). Es mag daher von Interesse sein, diese Gruppe vervollständigt vorzustellen. Die Typen der Nrn. 7-12 brauchen wegen der Motivierung der schwarzen Damenumwandlung mindestens drei Züge, bei den Typen der Nrn. 1-6 habe ich, unabhängig von der Zügezahl, die sparsamste Darstellung ausgewählt. Unterbietungen der angeführten Beispiele hinsichtlich des verwendeten Materials erschei-

1 Theodor Steudel
Urdruck



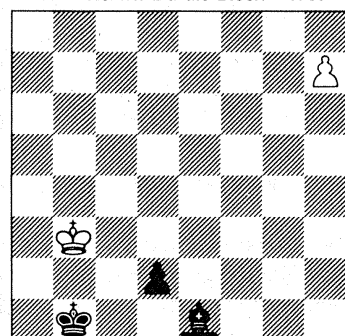
h2 = DT/LS 3 + 2 = 5
2 Lös

2 A. Gschwend
5611 "Feenschach" 1961



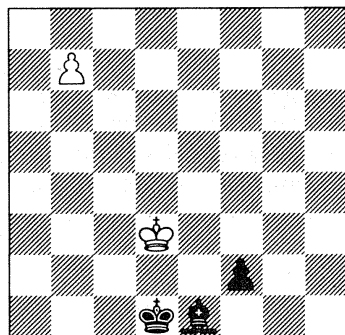
h2 = DT/SL 2 + 2 = 4
2 Lös

3 Erich Bartel
V.12 "Kennst Du die Bibel?" 1966



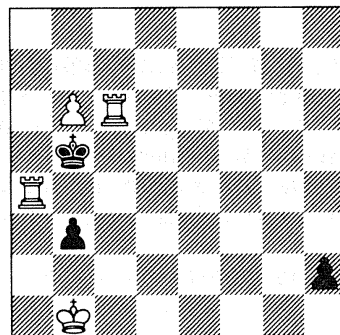
h3 = DL/TS 2 + 3 = 5
2 Lös

4 Erich Bartel
1593 "Gaz. Czeszochowska" 1973



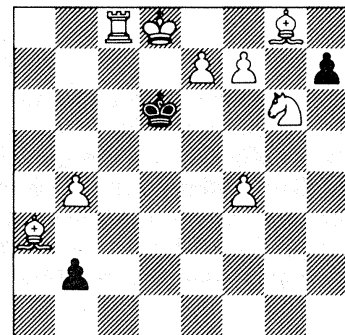
h3 = DL/ST 2 + 3 = 5
2 Lös

5 Erich Bartel
541 Feladványkedvelők Lapja
V/1971



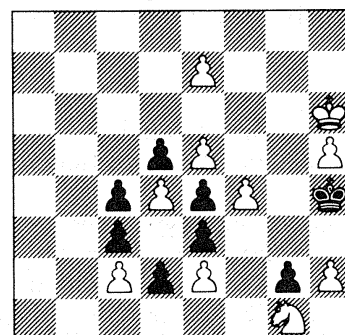
h3 = DS/TL 4 + 3 = 7
2 Lös

6 Theodor Steudel
Urdruck



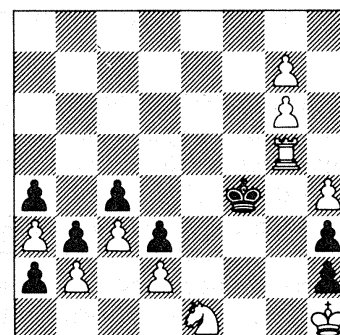
h2 = DS/LT 9 + 3 = 12
2 Lös

7 Theodor Steudel
Urdruck



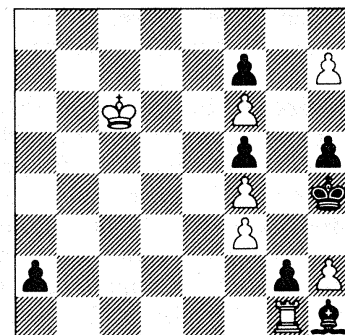
h3 = TL/DS 10 + 8 = 18
2 Lös

8 Theodor Steudel
Urdruck



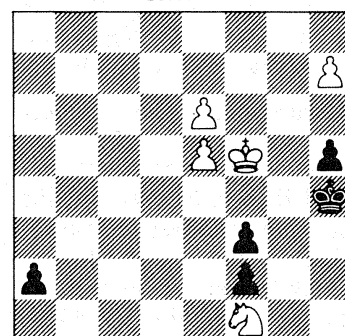
h3 = TL/DS 10 + 8 = 18
2 Lös

9 Theodor Steudel
Urdruck



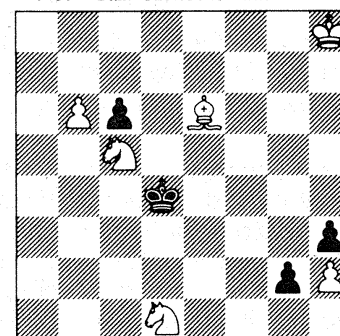
h3 = TS/DL 7 + 7 = 14
2 Lös

10 Theodor Steudel
Urdruck



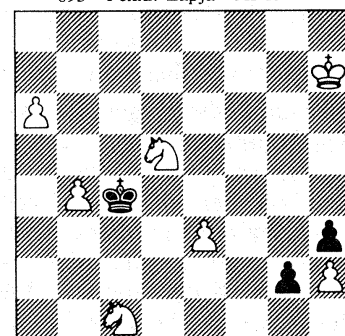
h3 = TS/LD 5 + 5 = 10
2 Lös

11 Erich Bartel
1481 "Gaz. Czeszochowska" 1973



h3 = LS/DT 6 + 4 = 10
2 Lös

12 Erich Bartel
693 "Felad. Lapja" XI 1971



h3 = LS/TD 7 + 3 = 10
2 Lös

nen mir nicht ausgeschlossen. Vorschlag: der Verfasser der **ersten** eingehenden Unterbietung erhält von mir einen Buchpreis. Ist das ein Angebot?

Lösungen:

1. 1. e1S g8T 2. Sg2+ Tg2:= 1. e1L g8D 2. Lg3 Dg3=
2. 1. f1L g8T 2. Lg2+ Tg2:= 1. f1S g8D 2. Sg3 Dg2=
3. 1. d1T h8D 2. Td4 Dd4: 3. Lc3 Dc3:= 1. d1S h8L 2. Lc3 Lc3: 3. Sb2 Lb2:=
4. 1. f1S b8D 2. Lg3 Dg3: 3. Se3 Dc3:= 1. f1T b8L 2. Tf4 Lf4: 3. Ld2 Ld2:=
5. 1. h1T+ Kb2 2. Th8 b7 3. Ta8 ba8:D= 1. h1L Tcc4 2. La8 b7 3. b2 ba8:S=
6. 1 b1L f8D 2. Lg6: Dh6:= 1. b1T f8S 2. Tb4: Sh7:=
7. 1. d1D e8T 2. De1 Tg8 3. Dg3 Tg3:= 1. d1S e8L 2. Sf2 Ld7 3. Sh3 L3:=
8. 1. a1D g8L 2. Dd1 Ld5 3. Df3+ Lf3:= 1. a1S g8T 2. Sc2 Te8 3. Se3 Te3:=
9. 1. a1D h8T 2. De1 Tg8 3. Dg3 Tg3:= 1. a1L h8S 2. Lf6: Sf7: 3. Lg5 Sg5:=
10. 1 a1D h8S 2. Dc1 Sf7 3. Dg5+ Sg5:= 1. a1L h8T 2. Le5: Tg8 3. Lg3 Tg3:=
11. 1. g1D b7 2. Dg3 b8L 3. Dd6 Ld6:= 1. g1T b7 2. Tg3 b8S 3. Td7 Sd7:=
12. 1. g1 D a7 2. Dg3 a8S 3. Dc7+ Sc7:= 1. g1T a7 2. Tg6 a8L 3. Tc6 Lc6:=

BEKANNTGABE FÜR DIE TAGESORDNUNG DER HAUPTVERSAMMLUNG 1983

Der Vorstand wird auf der Hauptversammlung in Königsfeld (s. die Ankündigung im vorigen Heft) zwei Satzungsänderungen beantragen. In § 2 soll die Formel "durch die Pflege der persönlichen Beziehungen zwischen den Freunden des Problemschachs" durch eine andere ersetzt werden, und in § 10 soll der Verwendungszweck des Vermögens im Falle der Auflösung der Vereinigung konkreter bestimmt werden. Beide Änderungen sind ausschließlich aus steuerrechtlichen Gründen notwendig geworden.

Weitere Hinweise auf die Tagesordnung und das Programm des Schwalbe-Treffens erfolgen im nächsten Heft. (DrWD)

BITTE AN ALLE SCHWALBE-ABONNENTEN!!

Liebe Schwalbe-Freunde, der Deutsche Schachbund, in dem die Schwalbe ja Mitglied mit den Rechten eines Landesverbandes ist, hat beschlossen, die Mitglieder-Erfassung zentral über Datenverarbeitung durchzuführen. Zu diesem Zweck brauche ich von jedem Mitglied = Abonnent (das ist bei uns dasselbe) **Geburtsdatum** und **Geburtsort**! Ich hoffe, Sie machen sich die kleine Mühe, mir diese beiden Angaben auf einem Kärtchen/Briefchen mitzuteilen, falls Sie es nicht persönlich auf dem diesjährigen Schwalbe-Treffen tun können!

Bitte vergessen Sie es nicht! Besten Dank im voraus und freundliche Schwalbe-Grüße.

Ihr Kassenwart

URDRUCKE

Lösungen an Walter Menhardt, Clara-Schumann-Str. 5, D-8520 Erlangen, bis spätestens 2 Monate nach Erhalt des Heftes (Ausschlussfrist für Teilnahme am Jahreslösewettbewerb).

Einsendungen getrennt für 2 ≠, n ≠, s ≠ und h ≠; Märchenschach; Retroanalytische Probleme und Schachmathematik; Studien.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiß. Preisrichter 1983: Lucious Citeroni.

Neue Mitarbeiter sind diesmal F. Kalinski (ein Schüler) und B.E. de Haas (der Sekretär der holländischen Problemfreunde). Das Programm ist bunt und vielfältig wie immer; die Einzelheiten herauszufinden überlasse ich Ihnen, liebe Löser. Viel Spaß dabei!

Briefkasten: Z. Zt. sind die Eingänge an guten 2 ≠ so erfreulich, daß ich nochmals auf folgende Regelung hinweisen muß: alle Stücke, die nicht innerhalb 1 Jahres publiziert sind, stehen den Einsendern wieder zu Verfügung, wenn die Autoren nicht anderslautend informiert werden (z.B. bei Einsendung mehrerer Probleme). Infolge von Inkorrektheiten und Vorgängern fallen aus: JaCs: S-Rad so schon oft gezeigt! — UdoDe: Vollständiges T-Kreuz ähnlich bereits oft dargestellt! — ThZi: Ke1-a5 NL 1. Da3! — AnPav: Kc5-a6 NL 1. Sb8+ — MiGo: Ke1-e3 NL 1. Ta3:, außerdem stimmt die angegebene Lösung nicht mit dem Diagramm überein; Ka4-a6 bereits publiziert = 2. e.E. Biuletyn 1980/81! — ZvHe: Kc6-c1 NL 1. Se5! 1. Sa5! 1. Se3! 1. Sa3! — FrBe: Kh3-e3 hat zahlreiche Vorgänger — BoBo: Kh7-d4, themat. Verführung 1. Sc5? scheitert auch an 1. ..., De3! — TiKa: Kf3-a8 keine Asymmetrie! Ka6-a8 NL 1. Db2! — MiKe: Kf1-c5 NL 1. Sf6! in a) — CaBell: Kh8-d4 NL 1. Se6: +, 1. Se2: +, 1. Dd6+! — DaSh: Ka8-e4 has many near anticipations — Die Diagramme aller genannten Stücke sind vernichtet!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Hans Peter Rehm, Preisrichter 1983 = Gerard Smits (3 ≠), Friedrich Chlubna (n ≠)

Der Schwerpunkt dieser Serie liegt bei den Mehrzügern. Schön, daß sich unser Mehrzügerpreisrichter in der "anderen Abteilung" sehen läßt. Erfreulich, daß sich mit Hans Klimek und Rupert Munz zwei für diese Spalte neue inländische Verfasser vorstellen - est ist ja gar nicht so leicht, einen Mehrzüger ausgehend von einer guten Idee bis zur Korrektheit zu entwickeln (toi, toi, toi!). Beide Stücke zeigen deutlich herausgearbeitete logische Ideen. Rupert Munz hat, wie er schreibt, versucht, den letzten "Glanz durch Be-"Flecken" herauszuholen. Duell leichter Steine sehen wir in 4327 und (in gewissem Sinn) in 4324. 4325 dagegen ist eher als "gemischtes Doppel der Schwerathleten" anzu kündigen, natürlich siegt das weiße Team.

Märchenschach: Selbstmatts, Hilfsmatts: Bearbeiter = Arno Tüngler, Preisrichter 1983 = Garen Yacoubian (s ≠), György Bakcsi (h ≠). Übriges Märchenschach: Bearbeiter = Thomas Kühn, Preisrichter 1983 = Hans Gruber.

Einige hübsche Varianten zeigt der Auftaktzweier. Stefan Klebes zeigt einwandfreie Vorplanstrategie, die zu erkennen lohnt. Als Löseansatz schaue man sich an, was denn wäre, wenn die wD nicht wäre... Der abschließende Sechszüger ist wohl nur schwer durchschaubar, auch wenn es nur eine vollzügige Variante gibt. Darum als kleiner Lösetip die Bemerkung des Autors (Lösetip-Feinde bitte einen Absatz weiter lesen!!): "Königsmarsch mit Auswahlsschlüssel".

Die Hilfsmattzweier lohnen m.E. diesmal wieder besonders: nach den beiden hübschen Auftaktzwillingen gibt es vier sehr gehaltvolle Aufgaben. Was ist Ihr Liebling?! Die Mehrzüger sind dieses Mal wieder etwas simpler - Ausnahme der abschließende Leningrader 5-Steiner, wer kennt Vorläufer/gänger?? Zum Schluß die Neugier: Alle Selbst- und Hilfsmatteinsendungen ab sofort an **Thomas Brand, Hangerneustr. 47, 4600 Dortmund 70**. Nachdem ich ca. 4 Jahre diese Abteilung geleitet habe, möchte ich mich nun weitgehend vom (Problem)schach zurückziehen, einfach um mehr Zeit für m.E. wichtigere Dinge zu haben. Mein Dank geht vor allem an den sehr verständnisvollen Schriftleiter Hans-Dieter Leiß, dem ich durch chronische Unpünktlichkeit wohl manches Mal ganz schön auf die Nerven gegangen bin, aber auch allen Prüfern (v.a. Hans Gruber & Günter Büsing & Thomas Kühn) und Lösern (v.a. den kritisch kommentierenden). Meine Bitte: Machen Sie es meinem Nachfolger ebenso leicht wie mir! Und an die Autoren: schickt mehr von euren Meisterwerken und haltet mehr (unter)durchschnittliches zurück!

Zum übrigen Märchenschach:

Die heutige Urdruckserie spiegelt den Zustand meiner Sachbearbeitermappe wider: viel Circeprobleme und Serienzüger, wenig neue Märchenarten und derzeit keine weiteren Aufgaben mit Märchenfiguren. Dies darf getrost als Aufforderung zum Komponieren verstanden werden - aber bitte mit Sahne (= Qualität).

Etwas verspätet - Ostern ist lang vorbei - habe ich dieser Serie ein (Kuckucks)-Ei untergeschoben. Wer's findet, darf es kommentieren, mehr wird nicht verraten... Die 4344 scheint mir für ein sh ≠ 3 erstaunlich schwer. Gleiches gilt für 4343 und 4348. Bei der 4351 schlug Prüfer HG einen zusätzlichen sBf7 vor. Was meinen die Löser dazu? Die 4352 hat etlichen Kochversuchen standgehalten und sei allen Lösern sehr empfohlen. In der 4353 stellt sich die auch bei Kamikaze-Circe wichtige Frage, was ein Schlag auf dem Ursprungsfeld für Folgen hat. Selbst die Experten sind sich da noch nicht einig. Hier sollte der Löser so vorgehen: findet sich eine offensichtliche Nebenlösung in weniger Zügen, dann war das nicht, was der Autor gemeint hat! P.A. Petkov zeigt die schon gewohnte Virtuosität im Umgang mit Märchenfiguren und thematischen Varianten. Das klingt fast ein wenig abwertend, und tatsächlich wünschte ich mir von PAP **noch** pointiertere Probleme. (Oh, unersättlicher Sachbearbeiter; der Säzzer). Verschiedene Vorzeichen deuten auf ein starkes Aufblühen der Madrasi-Probleme hin. Ich bin selber sehr angetan von diesem Märchen und bitte daher um Einsendungen! Zum Eingewöhnen die nicht schwere 4356. (Definition in Heft 76). Die 4357 zeigt, wie verschieden die Geschmäcker sind. Ich habe sie in diese Serie aufgenommen (alle Bedenken meines Vorgängers HG in den Wind schlagend), weil ich sie für erfrischend frech und witzig halte. Da sollen dann die Löser beistimmen oder widersprechen...

Eine letzte Bitte: wenn Sie bei Einsendungen Sonderbriefmarken verwenden, bereiten Sie mir eine zusätzliche Freude (die ein Sachbearbeiter ja auch mal nötig hat...)!

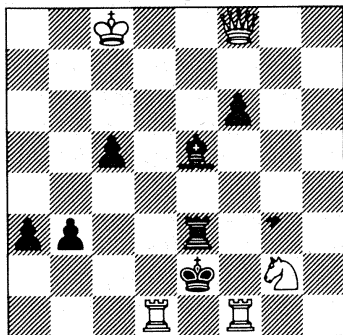
Studien: Bearbeiter = Gerd Rinder, Preisrichter 1981/82/83 = Heinz Müller.

Diesmal haben zwei Studienverfasser aus der Sowjetunion unsere Versorgungslücke geschlossen. Vielen Dank und herzlich willkommen in diesem Teil der "Schwalbe"! Eine Nebenvariante des Beitrags aus Kiew erfordert ein Blatt Endspieltheorie, das wir Troitzky verdanken. Wenn ich mich recht erinnere, so gewinnen K + 2S gegen K + B, wenn es - im Falle eines schwarzen Damenflügelbauern - gelingt, den Pattverhinderer spätestens auf einem der Felder a4, b6, c5 oder d4 zu stoppen. Mit einem Springer natürlich, denn der mächtigere König muß beweglich bleiben. Aber fragen Sie mich bitte nicht, wie dieses langwierige Endspiel in der Praxis zu führen wäre! Ich kenne nur den Vorplan: man geht zum Turnierleiter und bittet ihn, für diesen Fall die 50-Züge-Regel außer Kraft zu setzen.

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger. Preisrichter Retro 1983: Dr. Wolfgang Dittmann. Preisrichter Schachmathematik 1983/84: Günter Schiller.

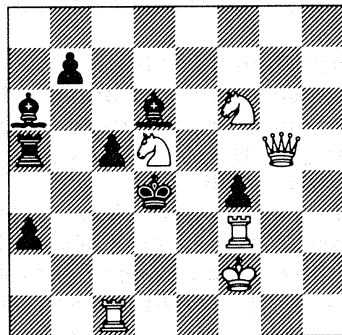
Mit M. Redmann stellt sich mal wieder ein Neuling in dieser Spalte vor. Seine Aufgabe dürfte von Nr. 4020 und/oder Nr. 4228 angeregt worden sein, ist aber leichter zu lösen und kann von allen in Angriff genommen werden, die ein klein wenig räumliches Vorstellungsvermögen haben. Auch die andere Textaufgabe, bei der man sich an geringfügigen Zugvertauschungen nicht stören sollte, halte ich für löserfreundlich. Schwieriger dagegen die Diagrammaufgaben: "Rochade zulässig oder nicht?" ist bei FCh die Frage (tolerierbarer (?). Multipel nach 1. ..., Ld2:); bei LB/AF interessante Stellungsentwicklung (die zur vollständigen Lösung dazugehört!); Circe möchte Sie gleich duplex und zweifach betören (wobei Sie sich aber einige Nachtwächter als Zuschauer gefallen lassen müssen), schließlich ein Häufungsmotiv, ermöglicht durch die Farbumkehrfunktion des Magischen Feldes h8. - Die Retromappe weist z.Zt. eine ungewohnte Leere auf - tun Sie etwas dagegen! Und: vergessen Sie's Kommentieren und Bewerten nicht!

Nr. 4301 Dr. Zvonimir Hernitz
YU-Zagreb



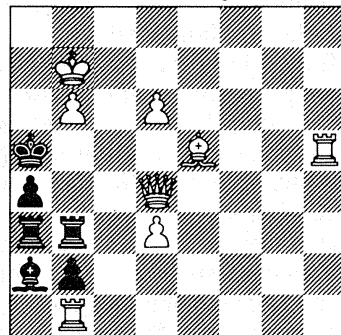
Matt in 2 Zügen (05 + 07)

Nr. 4302 Frank Kalinski
Ladenburg



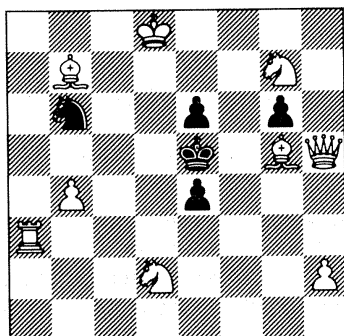
Matt in 2 Zügen (06 + 08)

Nr. 4303 Lars Larsen
DK-Sønderborg



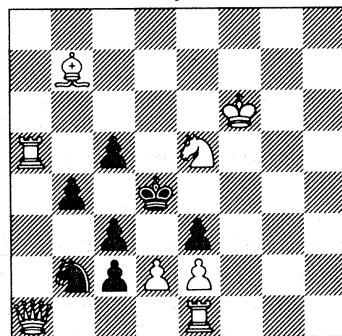
Matt in 2 Zügen (08 + 06)

Nr. 4304 Cornelis Groeneveld
NL-Aalten



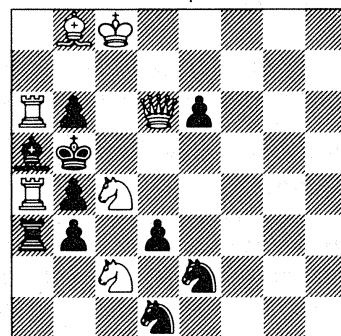
Matt in 2 Zügen (09 + 05)

Nr. 4305 Viktor A. Astachow
SU-Rjasan



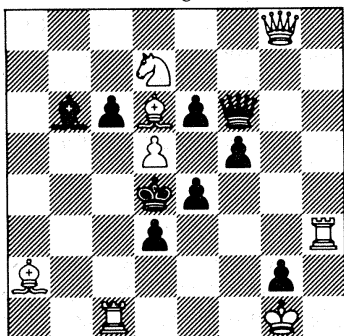
Matt in 2 Zügen (08 + 07)

Nr. 4306 Fritz Karge
Kierspe



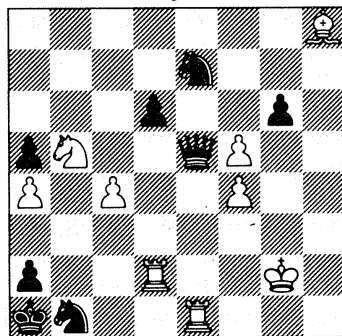
Matt in 2 Zügen (07 + 10)

Nr. 4307 Aleksander & N. Pankratjew
SU-Karaganda



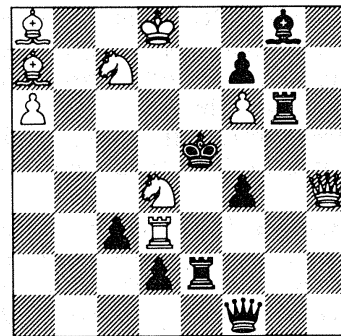
Matt in 2 Zügen (08 + 09)

Nr. 4308 Ralf Krättschmer
Neckargemünd



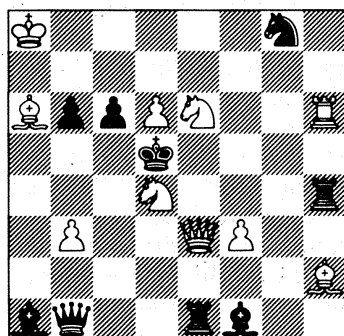
Matt in 2 Zügen (09 + 08)
a) Diagr. b) wk → d7

Nr. 4309 Stefan Ditttrich
Karl-Marx-Stadt



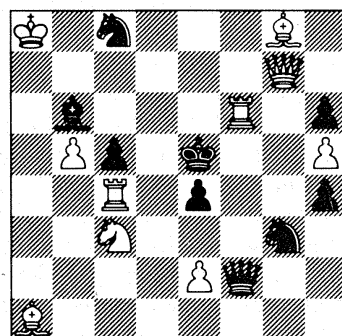
Matt in 2 Zügen (09 + 09)

Nr. 4310 Ewgenij M. Bogdanow
SU-Lwow



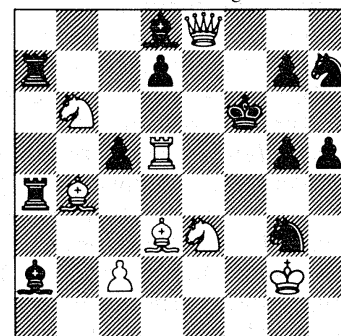
Matt in 2 Zügen (10 + 09)

Nr. 4311 Christian Remling
Bad Soden



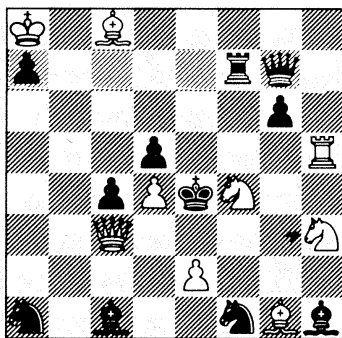
Matt in 2 Zügen (10 + 09)

Nr. 4312 Jacobus Haring
NL-Den Haag



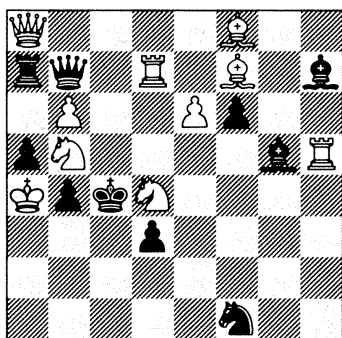
Matt in 2 Zügen (08 + 12)

Nr. 4313 Herbert Ahues
Bremen



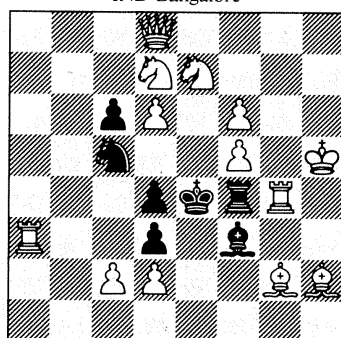
Matt in 2 Zügen (09 + 11)

Nr. 4314 Andrej J. Lobussow
SU-Moskau



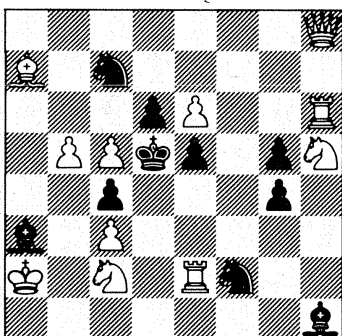
Matt in 2 Zügen (10 + 10)

Nr. 4315 N. Skankar Ram
IND-Bangalore



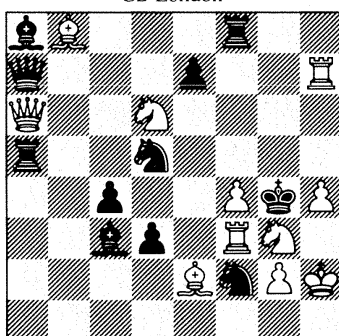
Matt in 2 Zügen (13 + 07)

Nr. 4316 B.E. de Haas
NL-Driebergen



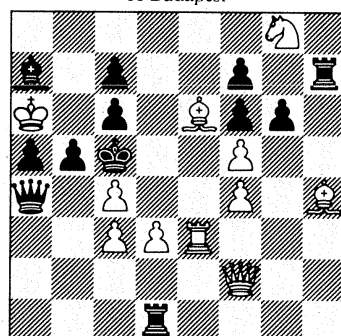
Matt in 2 Zügen (11 + 10)

Nr. 4317 Colin P. Sydenham
GB-London



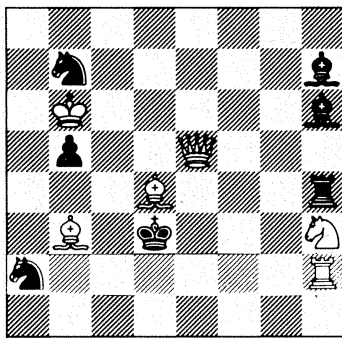
Matt in 2 Zügen (11 + 11)

Nr. 4318 György Bakcsi
H-Budapest



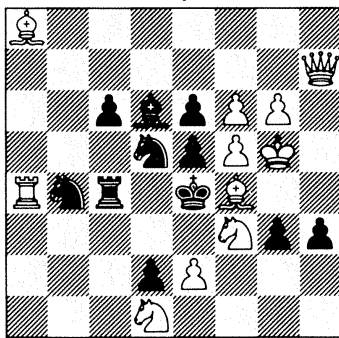
Matt in 2 Zügen (11 + 12)
a) Diagr. b) wSe3

Nr. 4319 Friedrich Chlubna
A-Wien



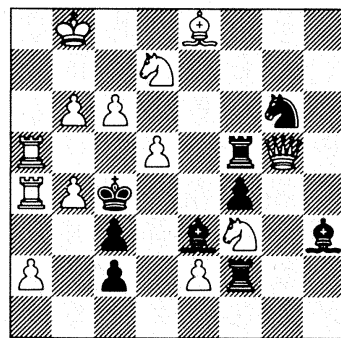
Matt in 3 Zügen (6 + 7)

Nr. 4320 Frank Christiaans
NL-Zutphen



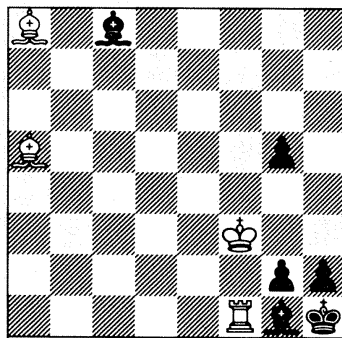
Matt in 3 Zügen (11 + 11)

Nr. 4321 Anatolij Wasilenko &
Andrej Frolkin
SU-Kiev



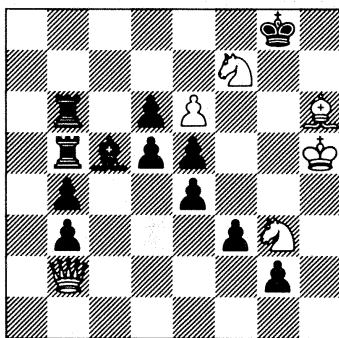
Matt in 3 Zügen (13 + 9)

Nr. 4322 Josef Zeillinger
A-Wien



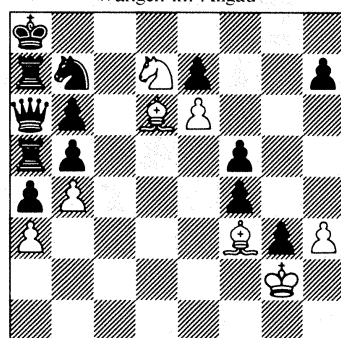
Matt in 4 Zügen (4 + 6)

Nr. 4323 Hans Klimek
Voerde-Spellen



Matt in 5 Zügen (6 + 12)

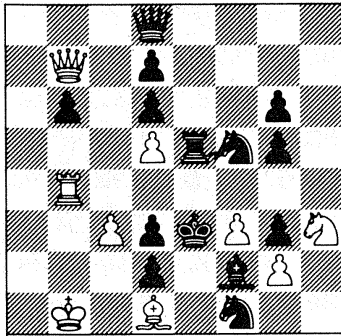
Nr. 4324 Günther Jahn
Wangen im Allgäu



Matt in 5 Zügen (8 + 13)

Nr. 4325 Camillo Gamnitzer

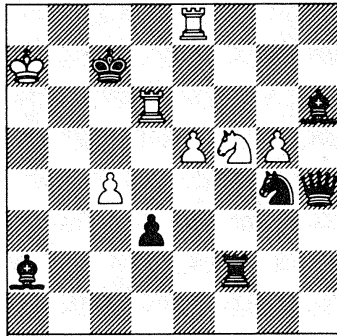
A-Linz
A. Doppelreiter gewidmet



Matt in 6 Zügen (9 + 14)

Nr. 4326

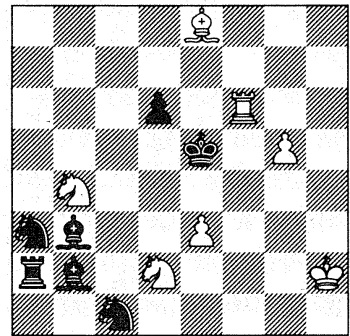
Sindelfingen
Rupert Munz



Matt in 7 Zügen (7 + 7)

Nr. 4327

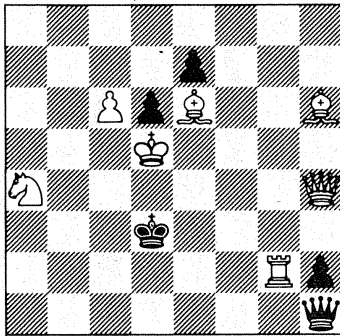
Norman A. Macleod
GB-Cheltenham



Matt in 9 Zügen (7 + 7)

Nr. 4328

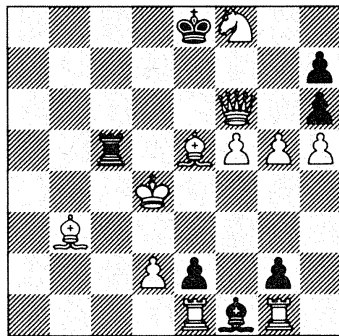
Roman Fedorowitsch
SU-Sambor



Selbstmatt in 2 Zügen (7 + 5)

Nr. 4329

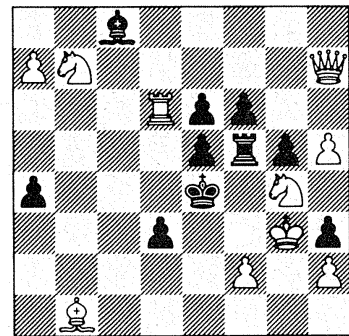
Zdeněk Modlitba
CS-Nemojany



Selbstmatt in 5 Zügen (11 + 7)

Nr. 4330

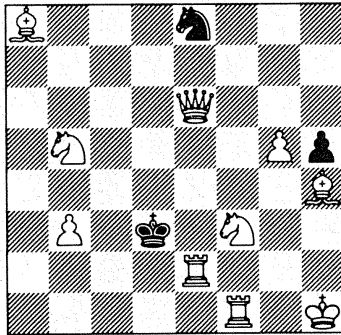
Stefan Klebes
Pforzheim



Selbstmatt in 5 Zügen (10 + 10)

Nr. 4331

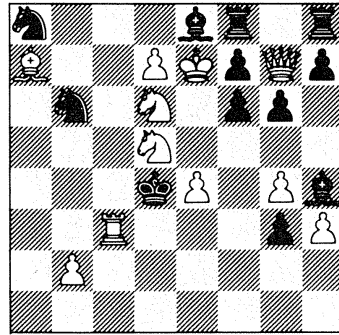
Attila Benedek
H-Budapest



Selbstmatt in 6 Zügen (10 + 3)

Nr. 4332

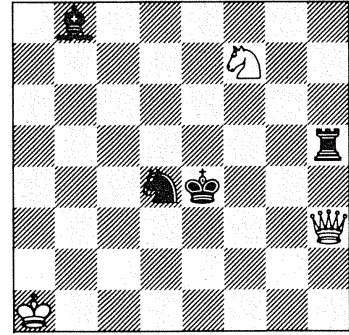
Camillo Gamnitzer
A-Linz



Selbstmatt in 6 Zügen (11 + 12)

Nr. 4333

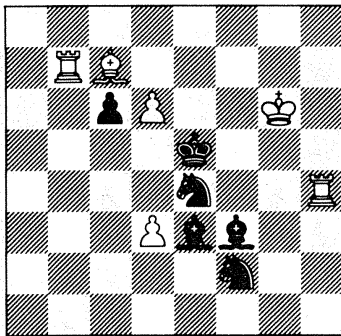
Viktor Sisonenko
SU-Kriwoj Rog



Hilfsmatt in 2 Zügen (3 + 4)
a) Bild. b) wTh3 statt wD.

Nr. 4334

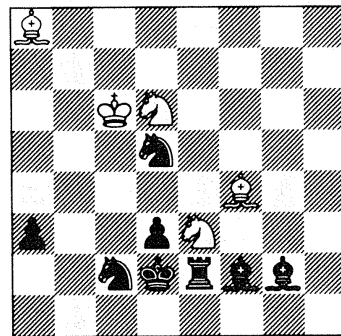
Manfred Nieroba
Troisdorf



Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 6, 5)
a) Bild
b) ohne sSf2

Nr. 4335

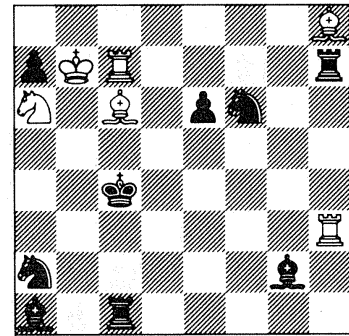
Zoltan Laborczi
H-Budapest



Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 8)
Duplex

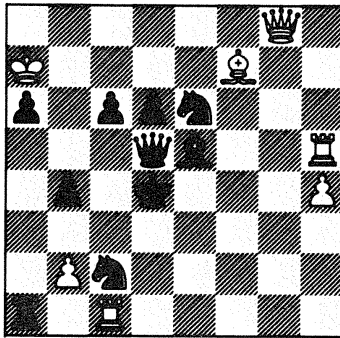
Nr. 4336

Wolfgang Gäb
Norf



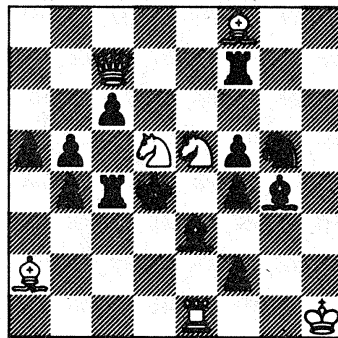
Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 9)
a) Bild
b) sSf6 nach e3

Nr. 4337 Gerard Smits
NL-Eindhoven



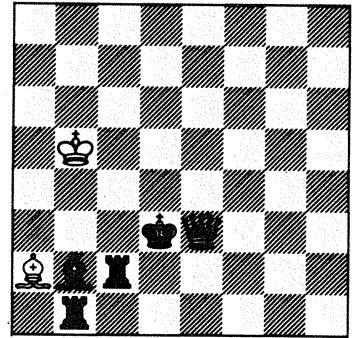
Hilfsmatt in 2 Zügen (7 + 10)
a) Bild
b) sBd6 nach f6
c) sBb4 nach d3

Nr. 4338 Hans-Christoph Krumm
Oberhausen
B. Horstmann Z.40. Geb.gew.



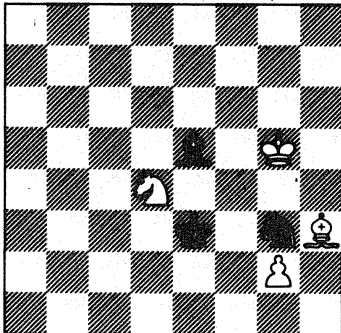
Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 14)
2.1,1.1.

Nr. 4339 Anders Lundström
S-Vindeln



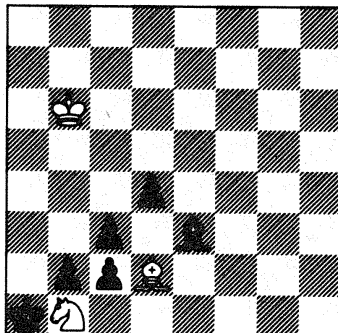
Hilfsmatt in 3 Zügen (2 + 5)
2.1,1.1,1.1.

Nr. 4340 Philipp Herd
St. Ilgen



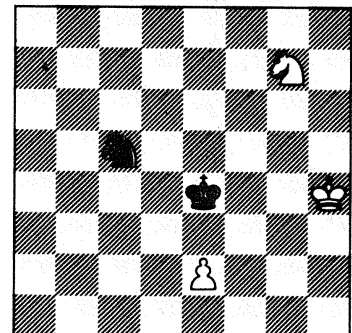
Hilfsmatt in 3 Zügen (4 + 3)
1.2,1.1,1.1.

Nr. 4341 Boris Slipcevic
Lindau



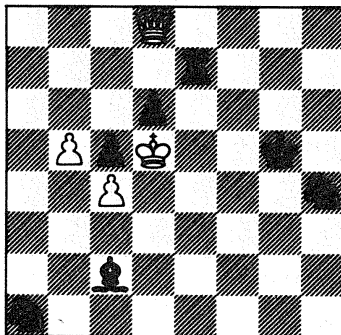
Hilfsmatt in 3 Zügen (3 + 6)
2.1,1.1,1.1.

Nr. 4342 Pavel Gutman
SU-Leningrad



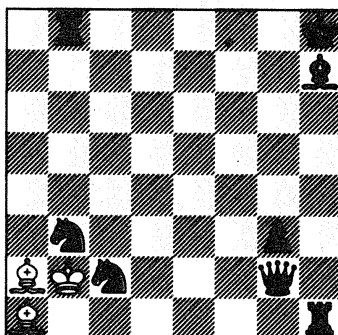
Hilfsmatt in 6 Zügen (3 + 2)
a) Bild
b) wSg7 nach c6

Nr. 4343 Leonid Makaronez
SU-Brjansk



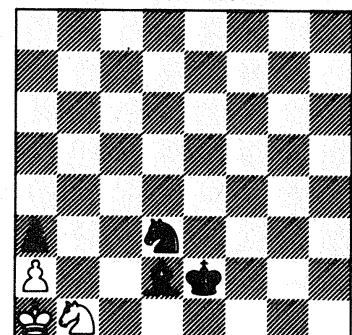
Selbstmatt in 6 Zügen (4 + 7)
Langstzüger

Nr. 4344 Peter Gvozdjak
CS-Bratislava



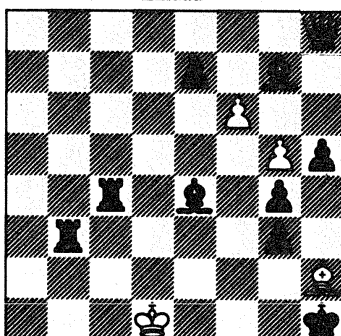
Serienzughilfsmatt in 3 Zügen (3 + 8)
2 Lösungen

Nr. 4345 Ivan Skoba
CS-Gottwaldov



Serienzughilfsmatt in 6 Zügen (3 + 4)

Nr. 4346 Boris Slipcevic
Lindau



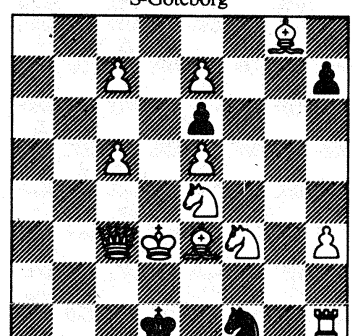
Serienzughilfsmatt in 13 Zügen (4 + 10)

Nr. 4347 Erich Bartel & Theodor Steudel
Augsburg/Weißfeld



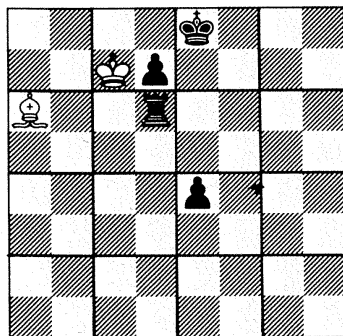
Serienzughilfsmatt in 15 Zügen (2 + 11)
4 (sTT)

Nr. 4348 Bertil Gedda
S-Göteborg



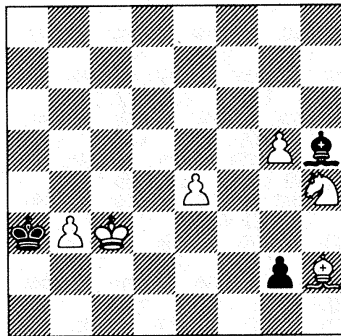
Selbstmatt in 6 Zügen (12 + 4)
Circe

Nr. 4349 Achim Schöneberg
Northheim



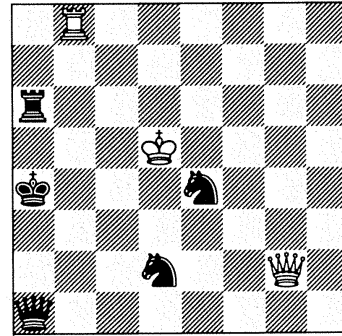
Hilfsmatt in 2 Zügen (2 + 4)
Circe Gitterschach

Nr. 4350 Wilfried Seehofer
Pinneberg



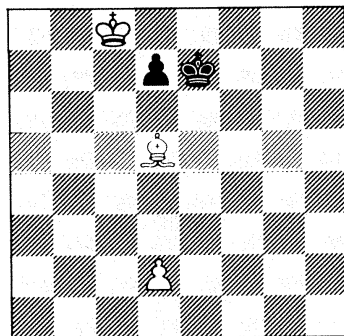
Hilfsmatt in 5 Zügen (6 + 3)
Circe

Nr. 4351 Jörg Kuhlmann
Alpen



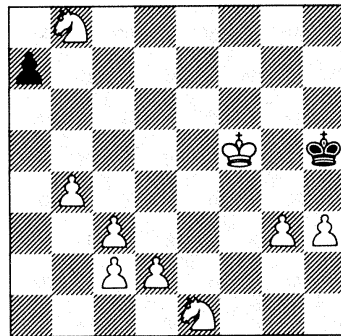
Hilfsbeidmatt in 2 Zügen (3 + 5)
Circe 2.1;1.1

Nr. 4352 Heinz Winterberg
Haan



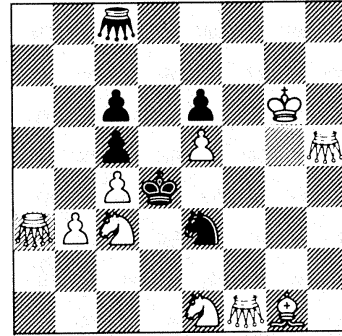
Hilfisdoppelmatt in 7 Zügen (3 + 2)
Platzwechselcirce

Nr. 4353 Nikita Plaksin
SU-Moskau



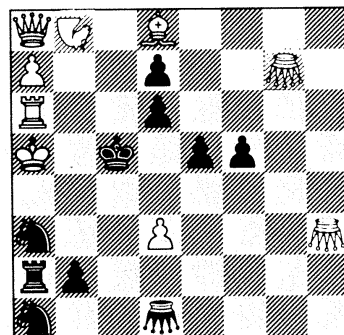
Serienzughilfsmatt in 22 Zügen (9 + 2)
Anticirce

Nr. 4354 Leonid Makaronez
SU-Brjansk



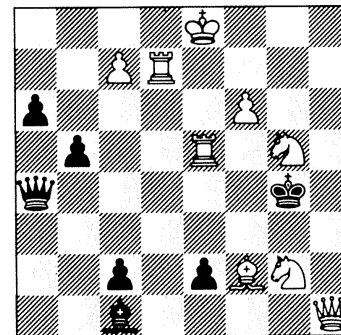
Matt in 2 Zügen

Nr. 4355 Petko A. Petkov
BG-Sofia



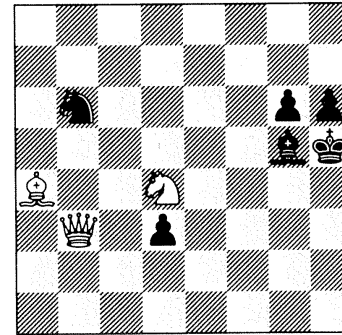
Selbstmatt in 4 Zügen (9 + 10)

Nr. 4356 Kjell Widlert
S-Stockholm



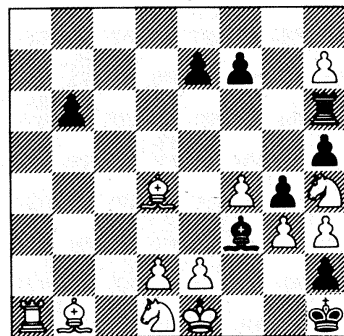
Matt in 2 Zügen (9 + 7)
Madras

Nr. 4357 Wilfried Seehofer
Pinneberg



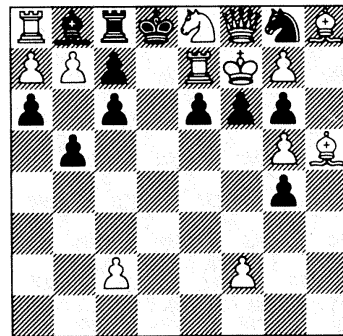
Hilfisdoppelmatt in 5 Zügen (3 + 6)
Wandelschach

Nr. 4358 Frank Christiaans
NL-Zutphen



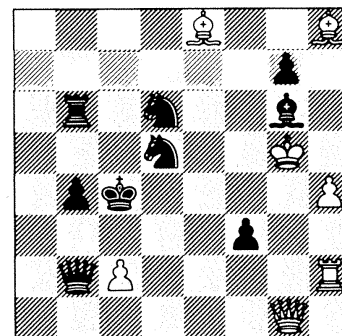
Matt in 3 Zügen (12 + 9)
a) Bild
b) sBf7 nach e5

Nr. 4359 Leonid Borodatow
& Andrej Frolkin
SU-Simferopol/SU-Kiev



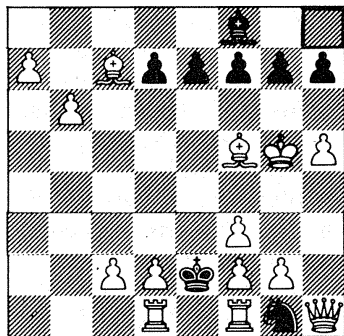
Weiß nimmt 1 Zug zurück
und setzt in 1 Zug matt.

Nr. 4360 Günter Glaß
Hückelhoven



Circe, Duplex
Weiß nimmt 1 Zug so zurück, daß eine
Stellung entsteht, in der sowohl Weiß als
auch Schwarz (jeweils am Zuge) in 1
Zug mattsetzen kann.

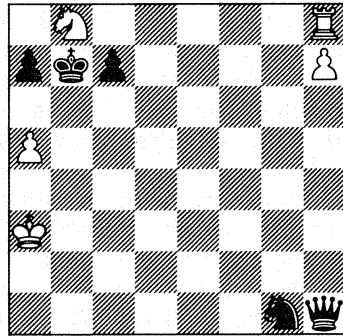
Nr. 4361 Nikita Plaksin
SU-Moskau



(14+8)

Welches sind die letzten 6 Züge von Schwarz, wenn Weiß in 1 Zug mattsetzen kann? (Magisches Feld h8)

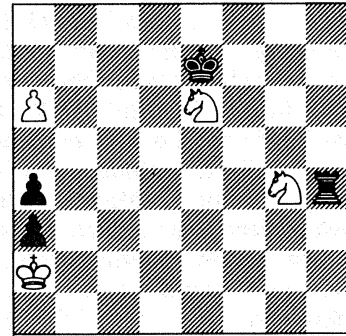
Nr. 4364 Jurij Akobija
SU-Tiflis



Remis

(5+5)

Nr. 4365 Andrej Frolkin
SU-Kiew



Gewinn

(4+4)

Nr. 4362 Vladimir Blazek, CS-Prag. Partieausgangsstellung, Doppelkürzestzüge. Schach durch einen weißen Springer im 10. Zug!

Nr. 4363 Michael Redmann, Düsseldorf. Welches ist der Vx-Springer mit den kleinsten x, der im 3-dimensionalen Schachraum ein regelmäßige a) Dreieck b) Sechseck beschreiten kann?

LÖSUNGEN AUS HEFT 77, OKTOBER 1982

4022 (H. Fröberg). a) 1. 0-0-0? 0-0! 1. Lc3? 0-0! (2. Tg1?). 1. Lb4! 2. Ta8. b) 1. Td1? 0-0! 1. Lc3! 0-0 2. Tg1. In a) verstellt der wK den Ta1, in b) den La5 (HHo). Schlüssel in beiden Phasen gut motiviert (DrED). Für eine Miniatur ausreichend (MR). Im Mittelpunkt steht das Verhindern bzw. die Ausnutzung der s. Rochade (DrWS). Mager (ChR). **1,9/I/15.**

4023 (T. Kardos). 1. Dg8! (2. Da8) Ka4, Ld3 2. Da2. Schöner Schlüssel (ChR). Symmetrische Echo-Mustermatts (DrWS). Gutes, luftiges Spiel (DrED). **1,7/I/14.**

4024 (W.W. Koschakin). 1. Td2! e3/Ke5/Kg5/Kg3 2. Dh4/Dh6/Df6/Dh2. Nicely spread out position (JC). Eine voll beschäftigte wD (DrED). Schöner entfesselnder Schlüssel (MR). 4 schöne Matts (FH). Dürfte schwerlich neu sein (HHo). Die 3/4-Sternflucht in Miniatur gibt es natürlich häufig genug, Miniatur-Fassungen mit zusätzlichem B-Block sind schon seltener; der einzig neue, aber nicht sehr wesentliche Aspekt dürfte der entfesselnde Schlüssel sein (HDL). **2,15/I-II/14.**

4025 (Dr. W. Speckmann). a) 1. Tb3! (2. Kb4) c5 2. Kb5. 1. Tb8?, 1. Ka6? d1D! - B) 1. Tb8? e1D! 1. Ka6! 2. Kb7 - c) 1. Tab8! 2. Ta4. Interessant (FHo). Kann keine Thematik erkennen (ChR). Sehr schön, wie in diesen äußerlich sich nur marginal unterscheidenden Drillingen jeweils ganz unterschiedliche Strategien zum Erfolg führen (DrWS). Hat großen Charme (HHs). Sehr witzig (MR). Gut und geistreich (DrED). Nicht ohne Witz (HHo). **2,3/I-II/13.**

4026 (J. Kricheli). 1. Tf3! (2. Df5) Le6/Th4/Lh7 2. De6:/g4/Dh5. Gute Miniatur (DrED). Interessantes und vielfältiges Spiel (DrWS). Sehenswerte Varianten (FH). Weitere köstliche Zutat zur diesmal recht ordentlichen "Miniaturensuppe" (MR). Diese "Miniaturensuppe", bei der der Spaltenleiter sich so lobenswert um "Eintöpfigkeit" (gemeint ist meine Methode, Diagramme zu sparen, HDL) bemüht, enthält beachtlich kernige Markklößchen (HHS). Diese "übliche Miniaturensuppe" ist eigentlich gar nicht soo üblich. Ich halte 4025 für die beste der fünf, 4026 und 24 sind aber nicht zu verachten. Alles in allem: eine gute Suppe! (DrED). Die Wertung für 4026: **2,3/I/15.**

4027 (J. Szöghy). 1. Dg8! (2. Sd2) Kb1/Kb3/b1D + 2. Sa3:/Se3/Scb2. Schöner Schlüssel (Axt). Edle Kleinkunst (FH). Sehr schöne S-Abzüge (Khr). **2,4/I-II/16.**

4028 (V.A. Astachow). 1. ..., Tb6 + /Tc7 + 2. K:T. 1. Da1? Zzw. Ta6/Tb6 + /Tc8/Tc + /Sh bel./Sd bel./Sb2! 2. Sc7/Sb6:/Sb6/Sc7:/Sf4/De3/Dh1 (1. ..., Sc3!). Daher 1. Dh8! usw. Recht gute Verführung, aber sonst schon etwas angerostet (FH). Nett, wie die Dame an allen vier Ecken des Bretts herumkommt (DrWS). Zu wenig Spannung (FH). Das Schema ist nicht neu (Axt). **2,4/i-ii/16 + 1F.**

4029 (Moedasir). 1. ..., S bel./g3 2. Sf7/h4. 1. Sf4! S bel./g3/Kf4: 2. Se6/Sh3/Dh6. Ein verblüffendes S-Opfer führt zu völlig neuen Matts. Klasse. (MR). Sympathischer Zugwechsel (HHo). Wundervoller White-to-play-Meredith (FH). **2,8/II/14 + 1F.**

4030 (R. Krätschmer). 1. Lb3! (2. Sh7) Lb3:/Tb3:/Sb3: 2. Da1/Df7/Df2. Auf b3 Elefantenfleisch als Köder, dann reitet die Amazone aus drei Richtungen Attacke: 1001 Nacht auf dem Problemschachbrett... (FH). 3 line openings after capture of key piece (JC). Sehr schöne, sparsame Darstellung, aber der Schlüssel "winkt" (MR, der als einziger angemerkt hat, daß 1. Lb3 ein Nowotny-Schlüssel ist, allerdings tritt die Nowotny-Wirkung nur sekundär auf - HDL). 1. Lf5? Lg8! **2,7/II/15 + 1F.**

4031 (F. Karge). Satz: 1. ..., Kb5:/Sb5:/La5 2. Ld3/Dd5/Dc5:. 1. Tb3! (2. Dc3:) Kb3:/Lb3:/La5/Sd5, Sb5 2. La2/De2/Sa5:/Dd5:. Fluchtfeld-, Block- und Mattwechsel (Autor). Guter Schlüssel (DrED). Zwei hübsche Radikalwechsel (DrHS). **2,5/II/13 + 1F.**

4032 (F. Hoffmann). 1. Ta1, Tb1, Tc1? g1D! (2. Td2?). 1. Te1? g1S! (2. Le1?). 1. Ld2? g1D! 1. Tc3? g1S! 1. Lc3? Sc2! (2. Tc2:?). 1. La5! Zzw. usw. Virtueller weißer Selbstbehinderung, reell Nutzung weißer Linienöffnung bei schwarzer Umwandlungsalternative (Autor). Nicht leicht, guter Schlüssel (DrHS). **2,7/III/16 + 4F!**

4033 (G. Maleika). 1. f8D? (2. Df1 = A, Df4 = B, Df7 = C) b2/Sb6/Sc2/Sb2/Lb7/ba/bc 2. ABC/AB/-AC/BC/A/B/C (1. ..., cb!). 1. De8? (2. De2 = D, De4 = E, De6 = F) ..., 2. DEF/DE/DF/EF/D/E/F (1. ..., cb!). 1. Dd8! (2. Dd3 = G, Dh4 = H, Dd5 = J) ..., 2. GHJ/GH/GJ/HJ/G/H/J. Eine gewaltige Leistung: dreifache Mattreduktion in allen drei Phasen mit einem einzigen (kleinen?) Schönheitsfehler: beide Verführungen scheitern an derselben Widerlegung (DrED). Interessantes Thema; gut die Darstellung in drei Phasen! (DrWS). Für alle Nichtspezialisten: "Progressive Mattreduktion" bedeutet, daß im Laufe der Lösung nach den s. Paraden alle möglichen Kombinationen der Mehrfach-Drohung (inclusive alle Einzelmatts und - nach einer Parade - alle Drohmatts zugleich) auftreten. Außerdem ist es möglich, eine Totalparade einzubauen, nach der ein nicht angedrohtes Matt erfolgt. Das Thema hat es bekanntermaßen schwer bei den Lösern; nur so ist die angesichts der für meine Begriffe sensationellen Konstruktionsleistung relativ niedrige Bewertung von **3,0/III/12 + 3F** zu verstehen (HDL).

4034 (J.J. van Sinttruijen). 1. Tf4! Leider bereits (unwesentlich verändert) vom Autor anderswo publiziert, man vgl.: J.J. v. S., 9170 Schach VI/1980, Kb3 Da7 Ta5 f6 Le4 g1 Sc5 h3 6 - Ke5 Td6 Lg5 Sh2 Bc3 6 e6, 1. Tf4! Mangelhafte Buchführung oder Nicht-Information über den Abdruck in "Schach"??

4035 (St. Dittrich). 1. De2! Kd4/Kd6/Kf4/Kf6/ 2. Sf3/Sf7/Sh3/Sh7/. Sternflucht mit je zwei - in Bezug auf die 5. Reihe - spiegelbildlichen S-Matts. Nette Aufgabe (DrWS). Lustiger Stern (Khr). FH bedankt sich für die Widmung. **2,2/II/10**.

4036 (M.I. Gorislavskij). 1. Lc3? (2. Dd2) ab + /Dc3: 2. Lb2:/Tc3: (1. ..., Lh6!). 1. Sc4? (2. Sd2) Dh6 2. Sd6 (1. ..., Lb4!). 1. Sc3! (2. Dd1) Df3 2. Sd3, 1. ..., ab + /Se3 2. Db2:/De3:. Außenordentlich interessante und ansprechende Komposition mit analogem Spiel in Verführung und Lösung: Entfesselung der sD bei gleichzeitiger Öffnung zweier s. Linien (c6-h6 und f8-c5 bzw. c6-f3 und g8-c4). Nach dem Kritiker der entfesselten sD kehrt der w. Sperrstein im Rahmen eines Abzugsschachs - beide s. Langschrittler aussperrend-auf sein Ausgangsfeld zurück. Durch die Beibehaltung des Satzmatts 1. ..., ab + 2. Lb2: in der Verführung wird deren Wahrscheinlichkeit im Vergleich zur Lösung, wo auf 1. ..., ab mit 2. Db2: ein Mattwechsel erfolgt, erhöht. Sehr gut auch die luftige Stellung und die Raumausnutzung durch die sD. - So weit die ausführliche Lösungsbeschreibung (leicht gekürzt) von Dr. W. Schumann (= DrWS), dessen hervorragende Kommentierung ich diesmal ausdrücklich hervorheben möchte (HDL). Switch-back-Wechsel - dabei herumstehendes Holz wohl unvermeidlich (FH). Die Idee gefällt mir, die Konstruktion ist weniger überzeugend (ChR). **2,9/II/13**.

4037 (V. Lider). 1. Dc2? (2. cd) Sa1/Se1/d3/dc3:/dc6: 2. Sa5/Se5/Db3:/Dc3:/Le6: (1. ..., bc!). 1. Sd4: (2. De2) Sc1/Sbd4:/Se1, Sg1, Se5/Sfd4:/cd 2. Sf3:/b3/Sb3:/Le2/Tb4. Geschicktes Arrangement (FH). Sehr gute Darstellung einer schönen Idee (DrED). Dem Autor ging es wohl vor allem um den Einbau der Verführung 1. Dc2? im Vergleich zur Aufgabe von Pituk (in der Notation auf S. 543 fehlt übrigens ein wBd7, der 1. Td7 verhindert) (HDL). **2,9/III/12 + 5F!**

4038 (A. Garofalo). 1. d3? (2. Sc4) Sb6 2. d4 (1. ..., Sf5!). 1. Ld3? Sf5 2. Df5: (1. ..., Sb6!). 1. Sh3! (2. De6) Tb6/Sd5: 2. d4/Df5. Virtueller weißer "Pickabish" (= B/L-Grimshaw) sowie Paradenwechsel. - Gute Verführungen, allerdings zu wenig reelles Spiel (ChR, ähnlich DrWS). **2,9/III/11 + 4F!**

4039 (W. Gäb). 1. Sd7! (2. Sf6) Sb4/Sf4/Tf2/Tc4/Lf3 2. Sf2(Sc5?)/Sc5(Sf2?)/De5/Df4/Df3:. Möller-Thema mit Dualvermeidung (Autor) - Zur Erklärung: Beim Möller-Thema werden zwei gefesselte s. Steine (hier Ld4 und Sg4) in den Thema-Varianten entfesselt. Beim Mattzug wird die Fesselung des nicht entfesselten Steins genutzt. Hier ist das Thema mit zusätzlicher Halfesselung verbunden, wodurch die Dualvermeidung erzielt wird. (HDL). Schöne Fesselungsspielereien (ChR). Gutes und überzeugendes Spiel (DrED). Sehr schön (Khr). Superklassik und Superklasse! (FH). Während der nach 1. ..., Sd bel. auftretende Dual 2. Sf2 und Sc5 nicht als wertmindernd gilt (er unterstreicht hier vielmehr sogar noch die Dualvermeidung in den Themaparaden), sollte der Dual nach 1. ..., Tc6 2. De5, Df4 vermieden werden, da man 1. ..., Tf2 und Tc4 nicht als Sekundärparaden zu 1. ..., Tc6 ansehen kann (HDL). **3,0/II/15**.

4040 (K. Junker). 1. Sce7:? (2. Tde3) Lh6 2. Sf6: (1. ..., La6!). 1. Lc7? (2. Sg3) Tg6! 1. bc! (2. Sd6) ed/e5/Lf8/ef 2. Tde3/Sg3/Sf6:/Tfe3. Drei Selbstblocks durch denselben B (DrWS, ähnlich FH). **2,6/II/14**.

4041 (N. Stolev). 1. g8D? (2. Sc7, Sf4) Le5:/De5: 2. Td7/Se3 (1. ..., Sf7!). 1. dc! (2. Lf5) Le5:/De5: 2. Sc7:/Sf4. Da wohl keiner der Löser die "Verführung" 1. g8D? sah (außer einem, der das für die Lösung hielt), wurde auch der Mattwechsel mit Rückkehr der beiden Drohmatts der Verführung als Variantenmatts im Spiel nicht entdeckt. Nur dies war der Grund für die Publikation des Stücks; die "beiden Schiffmannparaden bei satzmattloser Flucht und offensichtlichem Schlüssel" (so mehrere Löser) wären tatsächlich zu wenig gewesen (HDL). **2,5/II/12**.

4042 (Dr. J. Fulpius). Zum "Tempo Anversois" schickte mir der Autor freundlicherweise eine Definition: Zugwechselzweizüger, in dem jeder s. Stein außer dem K mindestens eine Variante haben muß; die Matts in diesen Varianten müssen verschieden sein. Außerdem muß der Schlüssel zu mindestens einem Mehrmatt gegenüber dem Satzspiel führen. Im vorliegenden Problem gibt es nach 1. Sg5! 17 Varianten, von denen 1. ..., fg 2. De5 zu dem geforderten Mehrmatt führt (dabei wurde das Abspiel 1. ..., Dd7: wegen des Duals 2. Dc5, Db4 nicht gezählt; der Autor hält diesen Dual angesichts des neuen Rekords für akzeptabel, den alten Rekord hielt er selbst mit einem Problem mit 14 Varianten) (HDL). Großartige Konstruktionsleistung (ChR). 8 fortgesetzte Verteidigungen von sD und sT - triumphal! (FH). Ein Knüller!!! (FSch). Großartig (Khr). Hervorragend (KJ). Clearly the best twomover of the issue (KV/TM). Bei 17 verschiedenen Mattzügen wird man auf das fehlende Satzmatt nach 1. ..., Db6: + verzichten können (HHo). **3,2/II-III-13 + F**.

4043 (A. Sallay). 1. Sf7: (2. Dd5:) Tc4/Lc4/c4/Lf3/Td4/Sf6 2. La5/Tf3/Tf3/La5/Sc5:/Sg5:. Weiß hat zwei einsatzbereite Batterien, deren "Hintermänner" von jeweils zwei Figuren (Ta4, Le2) bewacht sind. In den thematischen Paraden zieht S. jeweils eine dieser Figuren so, daß damit die andere verstellt

wird, während die ziehende Figur selbst die Kontrolle verliert; als Ersatz wird die Schußlinie einer anderen s. Figur (Ta1, Dd1) freigelegt. Weiß setzt matt durch Abzug des Batterie-Vorderstücks auf diese Linie. Eine interessante Aufgabe mit komplexen Varianten. Abstriche sind in Bezug auf den Schlüssel zu machen (DrWS). Nutzung doppelt kontrollierter Batterien nach Grimshaw-Verstellungen - viel Aufwand (FH). **3,0/III/12+2F.**

Gesamturteile: Alles in allem eine recht vielseitige Serie. Meine Favoriten: 4039 und 36 (DrWS). Meine Favoriten: 4042 (mal ein Task!), 4039 (Halbfessel-Klassik), 4029 (Zugwechsel-Meredith) und 4036 (Switchback nach Entfesselung) (FH). Am besten haben mir gefallen: 4028.29.35.41.42 (KK). Wieder eine gute Serie. Ich hoffe, der SB wird uns immer die Möglichkeit geben, dies festzustellen - es müssen aber auch die Autoren dazu beitragen - und es auch "laut" zu sagen. Meine Lieblinge: 4025.32.34.37, aber auch 22.26.29.31.39.40 und 43 sollen nicht übersehen werden (DrED). Wieder eine sehr gemischte Serie: einige recht gute Stücke, wenn auch nichts Überraschendes (!? HDL), einiges Überflüssiges (Axt). Diese Serie hat mir Freude bereitet, wenn auch einige Aufgaben nur Schemata waren, für die "Die Schwalbe" das Papier schonen sollte. Super: 4042, aber auch 32.34 und 37 liegen über dem Durchschnitt (Khr). Meine Reihenfolge: 4042.43.32.39 (FSch). Zu H. Axts und K. Hrabas Anmerkungen bezüglich der schwachen Stücke: Der derzeit erfreuliche Vorrat an guten Stücken zwingt mich sowieso, strengere Maßstäbe anzulegen. Ich hoffe also, daß ich die Löser in Zukunft noch mehr zufrieden stellen kann (HDL).

Drei- und Mehrzüger NR. 4044-4055 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm)

4044 (G. Bakcsi). 1. Sd5 (dr. Te5: ≠) g2/Te7 2. Sf6 + /Sc3 + (Sc3 + ?/Sf6 + ?). Nebenspiele 1. ..., Kd5:/Ld4 2. Te5: + /Ld4: "Fluchtfeldgebender Schlüssel, Dualvermeidung, angereichert durch Muster-matt nach Flucht. Gefällt mir gut" (CR). Die moderne Form der Dualvermeidung beschreibt JC: "Wrong continuation after 1. ..., Te7/g2 removes the error (unguard) just created". Die aufgegebene Deckung von d5 (Antizielelement) wird durch erzwungene Öffnung f5-d5 wieder zurückgewonnen; Weiß muß sich aber hüten, dabei unerwünschte Verteidiger herbeizurufen. Daß trotz "tollem Schlüssel, optimaler Stellung" (HA) nur der Schnitt **2,8/II/29** herauskam, liegt daran, daß einige Male 2 gewertet wurde (es gab auch 4), vermutlich von Lösern, die die Kurzdrohung für andere Werte der Aufgabe blind machte.

4045 (J.Th. Breuer). 1. La5 (Zzw) Sc2/Lc2/La2/c6/cd:/g5 2. Se2/Df3 + /Sf3/Tc3/Td6:/Kg5:.. "3 anticipatory selfblocks, 6 different mates from an unpromising position" (JC). "Ein bunter Strauß schöner Varianten" (CR). "3 Fernblocks" (HH). Eine Idee liegt in den stillen D-Sperren Se2/Sf3. Es wäre Zeit, eine Lanze für verborgene stille zweite Züge im Dreizüger zu brechen. Manche modernen Themen schließen diese geradezu aus (z.B. die Zügezyklen) - und dies ist kein Vorzug dieser Themen. **3,0/II-III/27+1F.**

4046 (A.P. Eerkes und Michael Schrader). Ich bitte den Mitautor Schrader um Verzeihung, daß sein Name versehentlich weglieb. 1. Df6 dr./Se6/Le3/Lb2/Dh5/Tb4/ab4: 2. Td4: + /Se4 + /Se6 + /Sd7 + /Sb3 + /Sb4 + /Sb3 +. "Gutes Batteriespiel (hat nichts zu tun mit Rösselsprüngen)" (ED). "Siers - Rössel - Abzüge mit einheitlicher Thematik (Vektorunterbrechung)" (HH). Wer hat recht? Siers hat in seinem Schwalbe-Sonderdruck 1948 keine formale Definition gegeben, er spricht nur von den "verschiedenen Wegen, auf denen ein S ein bestimmtes Ziel (gemeint ist Zielfeld) erreichen kann". Er behandelt sogar Schemata ohne Batterie. In neuerer Zeit scheint man aber einfach verschiedene Abzüge einer Batterie mit analogem Zweck als "Rösselspiele" anzusehen. "Es bestätigt sich wieder einmal, daß man immer froh ist, wenn man bei Eerkes "bewältigt" sagen kann" (FS, dem aber Lc7 zu wenig beschäftigt ist). Sehr gute Bewertung (keine unter 3) **3,6/III/24+3F.**

4047 (C.J.R. Sammelius). Nach 1. Sh4 (droht still 2. Kf7:!) gibt es 11 Räumungszüge der wD, davon 7 Räumungsoffer, vermutlich Rekord: 1. ..., f4/Tb4/b4/Tc3:/Db8/Se4/Td4/Th2/Lh3/Lf3/Lg3/Sd4 2. De4 + /Db5 + /Dc4:/Dc3: + /Dd6 + /Dd5 + /Dd4: + /De3 + /De2: + /Df5: + /Dg3: + /Sc4: +. Es scheitert 1. Dd8? an Tc6:!. "Unbelievable! A splendid quiet threat, 11 Brede square-vacation variations -1st prize?" (KV). "Daß zuguterletzt in einer Nebenvariante ein Dual kommt (1. ..., Da8?/Sf3? 2. D,Ld6 + /De2, Dc4, Df5: - 1 Zusatzpunkt) das sollte niemand erregen, denn in der Hauptsache ist alles in Ordnung, und der Task ist übererfüllt: 11 Varianten bestreitet die Dame. De4 ist ein Zusatzgeschenk. Eine gewaltige Sache!" (HHS). "gute Darstellung eines Modethemas" (HH,ED). H. Axt gibt an, daß schon mehr Räumungsoffer dargestellt sind (die anderen Räumungszüge beachtet er nicht), z.B. in seinem 3. Preis, Wettkampf Bayern-Österreich 1974 mit 9 Opfern, und er meint sich ungenau an eine Aufgabe zu erinnern, "die noch mehr bringt". Kennt einer unserer Leser den genauen Stand auf diesem Rekordgebiet? **(3,6/III-VI/13+5F).**

4048 (B. Zappas). Schwarze Blocks auf c7, e7 erlauben "Münchener" Entfesselungen des Sd5, und zwar indirekte in der Lösung 1. Te6 (dr. 2. Td6:) Lc7/Le7 2. Sc5/Se5, und direkte im Satz 1. ..., Lc7/Le7 2. Dc8/Dd7. Die "zurückgezogene" Verführung ist 1. Te7? (dr. Lc6: +) Sf6!, in der nach 1. ..., Lc7/Le7: die Satzspiele ablaufen, leider aber auch 1. Te7 Lc7 2. Tc7:, was die Verführung thematisch entwertet. "Mattführungswechsel" (JB). "Raffiniert und originell. Gewisse konstruktive Mängel" (HA). "Sehr schön, sehr schwer. Eine bemerkenswerte Realisation" (ED). "Gefällt mir gut, obwohl der Schlüsselstein im Abseits steht" (CR). "A la "keine Feier ohne Meier" kommt's mit erschütternder Beharrlichkeit immer wieder zum Matt auf c6. Auch der Hinweis auf Virtuelles hilft mir nicht, den Aufwand zu begreifen" (HHS). **3,4/III/27+3F.**

"Attraktive Dreierserie" (HH), "etliche gute Dreizüger" (HA) - das meinten andere auch, wie die Bewertung zeigt.

4049 (C. Gamnitzer). Nach 1. Lh8? (dr. Db2) fehlt Weiß ein Tempozug (2. La1 b3 und 2. Kb6: Le4 3. Db2 Ld8 + forderten Opfer), daher andersherum 1. La1! (dr. Db2) Lc2 2. Lh8 (Zzw) b5/b3/L zieht 3.

Ta6:/Tc4/db2. "Ziemlich listig" (ED). Turton (Rückstoß von L oder T, um die D nach vorn zu bringen), gefolgt von Loyds Linienräumung. **2,9/II-III/16 + 4F.**

4050 (G. Jahn). Auch hier geht es um das richtige Tempo. Bei 1. Le5? 2. Ld4: Ka1! und 1. Lc7 Ka2 2. Lb6 Ka3: 3. Lb3 Kb4 fehlen Weiß nur Wartezüge. Er muß daher unvermutet weit ausholen 1. Lb8! Ka2 2. La7! Ka3 3. Lb3 Lb6, 2. ..., Ka1 3. Ld4: 4. Lb3 + "Weiß muß ängstlich vermeiden, zur Unzeit einen der Brennpunkte b6 oder d4 zu bestetzen und dort dann in Zugnot zu geraten" (HHS). "Eine hübsche Temposchinderei. Die vielen Verführungen machen das Stück recht schwer" (TL = Torsten Linß). "Strategisch hervorragend, eine tolle Leistung" (JB), "ein Wunderwerk" (FS). "Die Pointe der Aufgabe ist 4. Lb6, was irgendwie überraschend kommt. Der Schlüssel, auch ein bißchen erstaunlich, erstaunt aber nicht so sehr, da er mehr oder minder dem Stil des Autors entspricht. Gefiel mir sehr!" (ED). **3,3/III-IV/24 + 1F.**

4051 (H. Morgenthaler). "Thema: schwarzes Fluchtschutzmanöver wird als Vorplan in einem logischen Manöver genutzt. 1. Lb1? Sg1 2. Ka6 und Weiß scheitert an der Beweglichkeit des sL. 1. Lb3 (dr. 2. La4 3. Lc6:) Le8! (Flucht) 2. La4 c6 3. Lc2 Sg1 4. Ka6!" (Autor). "Schwarz' Parakritikus wird als Seeberger genutzt" (CP). Ein gutes Beispiel zum laufenden Thematurier der Rochade. "Schade, daß der sL den Schnittpunkt nur räumt und nicht überschreitet" (HHS). Ein Vergleich mit A. Kraemers Oldtimer (Hamb. Corr. 1924, Kd3 Lc1 f5 Sf3 e8 - Kh5 La1 Ba6 f7 h6, 4 ≠) ist von Interesse (1. Le3? Lh8! 2. Ld4 f6 3.?, 1. Ld2! Lh8! 2. Lc3 f6 3. La5!) **2,8/II/17 + 2F.**

4052 (J. Rusinek). Geplant war 1. f4? (Nowotny) gf:, also 1. Dd5 (dr. Sf4 +) Dc4 2. Dh1 g3 3. Dd1 + Dg4 4. f4!. Die sD (auf g4) ist schwächer als der B, da sie nicht e.p. schlagen kann! Ein neues pointiertes Thema, schien mir. Wer beschreibt mein Staunen, als ich fand, daß es schon 1866(!) von den Altmeistern Kohtz und Kockelkorn bearbeitet wurde (Breuer-Buch Nr. 323). Die vorliegende "moderne" Verbindung mit Nowotny ist verdienstvoll (und es ist nicht anzunehmen, daß der Autor die erwähnte alte Aufgabe kannte). Vermutlich ist das Thema noch nicht erschöpft. Unsere Löser fanden aber die kurze **Nebenlösung** 1. Dh1 g3 2. f4!

4053 (D. Kutzborski). Probespiele: 1. Lh3? (dr. Sf3 +) c5!, 1. Lf8? Sb7! (2. Lh3? Da7!) 2. Lc5 + Sc5: 3. Lh3 Se4 4. Sf3 + Kh1 5. Se3 Sg5 + (noch eine eingeschaltete gute Verteidigung), daher 1. Lh6 g5 2. Lf8 Sb7 (schaltet - gegen Lh3 - c6c5 aus, aber Da7 ein) 3. Lc5 + Sc5: (schaltet Da7 aus, c5 ist weiterhin ausgeschaltet, aber Se4 eingeschaltet, was wegen dem Sicherungsspiel im 1. Zug nicht mehr ausreicht) 4. Lh3 Se4 5. Sf3 + Kh1 6. Se3! "Konsekutive Dresdener" (Autor). Mir scheint aber eine neuartige Erweiterung der Dresdener Idee vorzuliegen: Dresdener = **Ausschalten** einer **guten**, zugleich **Einschalten** einer **schlechten** Verteidigung. 1. ..., Sb7 schaltet wohl die gute Verteidigung c5 aus, aber eine **neue gute** Verteidigung (Da7) ein, die zum Glück, nach gehöriger Vorbereitung, selbst dresdnerisch weiterbehandelt werden kann. "M.E. das beste Stück der Serie! Reicher Inhalt bei vorbildlicher Eleganz und Ökonomie" (CR). "Mir gefällt das Linienspiel des sS auf den Linien a2-a7, b7-h1, a7-f2" (HPR). **3,5/III/15 + 1F + 2U.**

4054 (M.R. Vukcevic). Die Versuche, einen Nowotny auf c3 über die Rösselschleuse g3 zu nutzen 1. Shg3 + ? 2. Se2 + 3. Sc3 Tc3: 4. Sg3 + 5. Sh5 + 6. Sg7 scheitert an 3. ..., T(D)f1:, analog 1. Sfg3 + ? 3. Sc3 Lc3: 4. Sg3 + 5. Sf1 + 6. Se3: an 3. ..., Lh5. Daher 1. Tb5 D/Lb5 3. Shg3 + /Sfg3 + usw. Das fand nur ein (sehr beeindruckter) Löser, da die kurze **Nebenlösung** 1. Te7! (dr. Sfg3 und Td5 +) Lh5 2. Sg3 + 3. Sh5: + 4. Td5 + soviel näher liegt.

4055 (R. Menzel). 1. Tf2 Da8 2. Te2 Da7 3. Te3 Da8 4. Te4 Da7 5. Td4 Da8 6. Td5 Da7 7. Tc5 Da8 8. Tcc6 Da7 9. Tcb6 Da8 10. c4!? (dr. Ta7:) Da6:/Da8 11. Ta6:/Ta8: 12. Ta2: +, eine mehrfach gelobte Turmtreppe. Aber was soll nach 10. c4 bc: folgen? (11. Ta8: cd3:) Anscheinend **unlösbar**. "Auch hier eine äußerst befriedigende Serie" (Preisrichter HA). Hoffen wir daß die kaputten Stücke korrigiert werden können, sie sind es wert.

Selbstmatts Nr. 4056-4060 (Bearbeiter = Arno Tüngler).

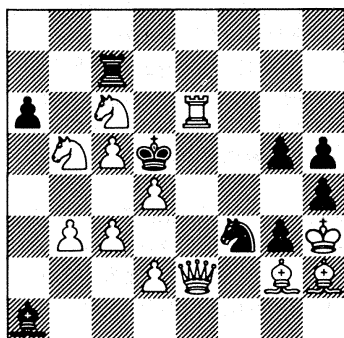
4056 (M.I. Gorislavskij). Hier fehlte das Satzsternchen: Auf 1. ..., La6/La5 2. Ta6:/Ta5: gibt es Wechsel nach 1. Da7! Zzw. La6/La5 mit 2. Da6:/Da5: de6: ≠ (. ..., L- 2. D:L) - 1. Ta7? Lb7/Lc7 2. T:L aber Lb6! DrED erkannte: "Im Satz mischt der wT **auch** mit. In der Verführung **nur** der wT. In der Lösung **nur** die D. Ein Funktionswechsel in den drei Phasen, der bestimmt nicht schlecht ist". HHS: "Zugwechsel mit zwei Mattveränderungen (besser HZj: "Fortsetzungswechsel"), ein witziger Einfall!" Weniger überzeugt CRe: "Ziemlich mager!" und PSi: "Kann man hier denn noch von Verführungen sprechen?". Insgesamt mit **2,1/I-II/12** bewertet zwischen 1 und 3,5!

4057 (M. Parrinello). 1. Dc7! Lb-/Lc- 2. Df4 + /Th7 +, dazu die thematischen Verführungen 1. De8? Lb-/Lc- 2. De3 + /Dh8 + (Le4!) und 1. Dg2? Lb-/Lc- 2. Dg5 + /Dg6 + (Lg5) - HHo: "Versteckte Verführungen und Widerlegungen". Ja, die Verführungen waren wohl so versteckt, daß die meisten nur eine oder gar keine fanden und so den "elegant Sagorujko" (JCo) nicht bemerkten. CRe erklärt auch gleich den Fachausdruck: "Ein 3x2-Phasenmattwechsel im Selbstmatt! Nicht schlecht, wenn auch die vielen sBB etwas stören". Prüfer HGr(uber) störte da mehr der wLe1... (**2,3/II/12**).

4058 (U. Avner & Y. Afek). Auch hier fehlte - wie jeder erkannte - das Satzsternchen: 1. ..., Lf4/Lf6 2. Sf7 + /d4 + Ke6:/Ke4 3. Df4:/Df6: Tb1 ≠ und "reziproker Wechsel der zweiten Züge bei Weiß" (CRe) nach 1. Dg1! Zzw. Lf4/Lf6: 2. d4 + /Sf7 + Ke4/Ke6: 3. Dg4/Dg6 Tb1 ≠ - HHS: "Reizvoll auch der Übergang vom plumpen Schlag zur eleganteren Fesselung" oder auf englisch "captures changed to pins" (JCo). Dr ED: "Reziproke weiße 2. Züge mit Funktionswechsel der wD... Sehr schön!" Für HGr war es "zu schematisch" (**2,8/II/10**).

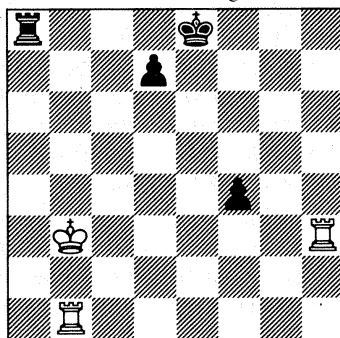
4059 (M. Keller). "Zyklische Betretbarmachung des Feldes d4 für den schwarzen König" (PSi) durch 1. Lc8! (dr. 2. Le6 + Kd6 3. Lg4 + Kd5 4. Lf3 +) Lb6: 2. Tc5 + (A) Lc5: 3. Se7 + (B) Le7: 4. e4 + (C)

I. zu Nr. 4059 Michael Keller
9639 V. Schach 1981



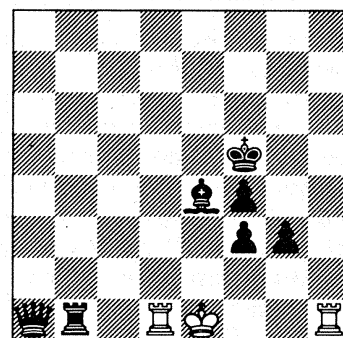
Selbstmatt in 4 Zügen

II. zu Nr. 4061 Dr. Hans Selb
847 Mannheimer Morgen 1981



Hilfsmatt in 2 Zügen

III. zu Nr. 4067 Hans-Hilmar Staudte
& Theodor Steudel
Aachener Nachrichten 1970



Hilfsmatt in 3 Zügen

Kd4: 5. Sf3 + Sf3: ≠ - 1. ..., Tf7: 2. Se7 + (B) Te7: 3. e4 + (C) Te4: 4. Tc5 + (A) Kd4: 5. Sf3 + - 1. ..., Sd2 2. e4 + (C) Se4: 3. Tc5 + (A) Sc5: 4. Se7 + (B) Kd4: 5. Sf3 +. "Toll!!" (Hax) - "Großartig!" (HGr) - "Raffiniert ausgeklügelter Zyklus" (HHo) - "... die große Harmonie der Themavarianten gefällt mir sehr gut". (CRe) - Auch der Bewidmete äußerte sich in einem Schreiben an mich: "Für die Widmung der 4059 danke ich sehr. Es handelt sich um zyklische Treffpunktfreigabe, eine selbstmatttypische Umkehrung der zyklischen Treffpunkteroberung. Idee wie Konstruktion gefällt mir; die zyklischen Züge werden mit seltener Leichtigkeit hervorgebracht. Die Lösung fiel mir nicht schwer..., ... da nur La6 nicht zur Themamatrix gehört. Vier besser fände ich den thematischen Zug 1. Le5-d4 als Schlüssel (1. Ld6? Lb6:!), oder ist das inkorrekt?" (HPR) Auch PSi gefiel der Schlüssel nicht so - was meint der Autor?! Wie PSi schrieb, hat sich der Autor schon einmal (mindestens) mit diesem Thema befaßt (Diagramm I: 1. Th6! dr. 2. Dc4 + Ke4 3. d5 + Kf5 4. Dg4 + - 1. ..., Lc3: 2. Sb4 + (A) Lb4: 3. Sc7: + (B) Kd4: 4. Lg1 + - 1. ..., ab5: 2. c4 + (C) Kd4: 4. Lg1 +). Hier werden die weißen Themafiguren je einmal gleich im ersten schwarzen Zug geschlagen, so daß es nur vier Züge sind und auch "nur" ein AB-BC-CA-Zyklus im Verhältnis zum ABC-BCA-CAB-Zyklus der 4059. Gewertet wurde zwischen 2,5 und 4,5 mit durchschnittlich **3,5/III/9**.

4060 (T. Brand). 1. Te4 + ? Kf1 2. Dd1 + Sd1:!, dieser Springer muß also erst einmal beseitigt werden: 1. Df2 + ! Kd1 2. De2 + Kc1 3. Db2: + Kd1 4. Dc2 + Ke1 und nun 5. Te4 + K1 6. Dd1 + Td1: 7. Tf2 + Kf2: ≠ - HHS machte es umgekehrt: "Der Vorplan lag auf der Hand, und so besonders elegant ist er nicht - daß ihm dann nicht ein Doppelmatt des L, sondern ein Matt des T folgt, danach hab ich lang suchen müssen". Für Hax wars eine "hübsche, etwas überraschende Vorplangeschichte". Und DrED: "Ein bißchen lärmig, sonst nicht schlecht". Relativ "einheitliche" Wertungen zwischen 2 und 3 zu **2,4/II/8**.

Hilfsmatts Nr. 4061-4070 (Bearbeiter = Arno Tüngler).

4061 (S.A. Iliasow). 1. Lc5 0-0-0 2. 0-0 Tg1 ≠ - 1. Lh6 Td1 2. Tf8 Te4 ≠ - CRe fragt: "Und was ist hier das Thema? Vielleicht die Auswahlzüge des sLs oder etwa die Analogie zwischen 2. und 3. Einzelszug (in der ersten Lösung Rochade, in der zweiten der einfache Turmzug)?" Ich finde, damit liegt er richtig, aber das ist doch immerhin ein erwähnenswerter Zusammenhang zwischen den Phasen! Ich weiß nicht, ob man sagen kann, daß "sich mit der Rochade der Inhalt des Problems erschöpft" (MRi), eher ist es "ohne besonderen Anspruch, aber immerhin mit Auswahlsschlüsseln in beiden Lösungen (HZj) - **(2,2/I-II/17)**. Dazu II: 1. ..., Kc2 2. 0-0-0 Tc3 ≠ - 1. f3 Tf3: 2. Td8 Te1 ≠.

4062 (Z. Laborczy). a) 1. Dd4: Lf3 2. Df2 Td1 ≠ b) 1. De4: Tg5 2. Dg2 Th4 ≠ c) 1. Dd5: Tb4: 2. Da5 Lb7 ≠ - HZj: "Amüsanter und origineller Funktionszyklus der wFiguren (Schlagfall, 1. weißer Zug, Mattzug). Die Damenblocks vollenden die Einheitlichkeit" - Zyklus der geschlagenen und mattsetzenden Figuren - aber sehr leicht!" (TLi). Letzteres ist übrigens **kein** Qualitätsmerkmal, d.h. Schwierigkeit sollte nicht mit Wert einer Aufgabe gleichgesetzt werden (sonst wären auch die die Schwierigkeitsbeurteilungen überflüssig). Leider schauen sich viele Löser aber bei schnell gelösten Aufgaben nicht mehr an, ob es nicht thematische und/oder konstruktive Feinheiten zu bewundern gibt - ebenso werden oftmals mühevoll gelöste Probleme allein aus diesem Grund für gut gehalten. Zurück zur 4062: "3 fine annihilations" (DNi), "interessant" (KHr), "sehr harmonisch! Ausgezeichnet!" (CRi) und DrED bemängelte nur die schwarze "Nachtwächtere!"... **(2,9/II/18)** also 18 (achtzehn!) wertende Löser, ein neuer Rekord! Bewertet wurde zwischen 2 und 4.

4063 (G. Reichling). a) 1. Kd5 Th4 2. Ld6 Sb6 ≠ b) 1. Kd7 Lh4 2. Td6 Sb8 ≠ - MRi erging es wie manchem anderen: "Hier vermutete ich thematische Fesselungen. Die eigentliche Absicht ist sehr gut verborgen und ungeahnt schön... Der Schnittpunkt d6 wird sehr schön mit h4 in Verbindung gebracht". - JCo: "Grimshw/Line opening/Selfblock" - kurze und scherzlose Themenbeschreibung... HHS: "Optisch ist vieles gefällig an Stellung und Lösung, aber einmal mehr sei vermerkt, daß bei Zwillingen die Zeroposition nur bemäntelt, daß zwei Veränderungen vorgenommen werden". - Nach Ansicht von HHo ist das "hochoriginell", HGr findet es "clever!" Wertungen zwischen 2 und 4,5 zu **3,1/III/14**.

4064 (C. Goumondy). a) 1. Lf4 Tg5 2. Sd4 Sf6 ≠ b) 1. Sf6 Td7 2. Df5 Td4 ≠ - "Nette Fesselungs- und Blockspiele" (CRe), "keine Sensation, aber eine saubere Sache" (HHS), auch keine Sensation, daß es hier - wie so oft bei CG NLs gab: 1. Kf5 Sd4 + 2. Kf6 Te6: ≠ in b) und 1. Tg5 Tf8 2. Sd4 Sg5: ≠ in a) - **(2,9/II/15)**.

4065 (U. Degener). Hier fehlte der Zusatz **Zeroposition** (was aber jeder merkte). a) 1. Tg3 Td4 2. Kf4

Sd5 ≠ b) 1. Ld6 Sa4 2. Sd7 Ld5 ≠ c) 1. Sa6 Lb1 2. f2 Td3 ≠ TLi erkannte: "Schwarz entfesselt die wFigur, die die mattsetzende entfesselt - kombiniert mit einem Zyklus der entfesselten Figuren". - Wurde unterschiedlich aufgenommen: "Weißer Entfesselungszyklus, sehr schön! (DrHS), "als Drilling immerhin beachtenswert, aber das Thema finde ich nicht besonders schön". (MRi), "eine gute Verflechtung von Entfesselungen und Selbstblocks (aber ein bißchen gekünstelt)". (DrED), und HHS bemerkte zur b) - Zwillingsbildung: "... jene Mehrlinge, die durch weites Versetzen des sK gebildet werden... kommen fast nie ohne Material aus, das nur für **eine** Stellung gebraucht wird", was er als Verstoß gegen "das ökonomische Grundgesetz" ansieht, das "in Hilfsproblemen mehr als sonst für Weiß und Schwarz gilt". Das kann man unterstreichen! (2,8/II/15).

4066 (A. Lundström). 1. Sg5 Ld7 2. Ke4 Tb5 3. Sf3 Lf5 ≠ "Feiner, schwer zu findender" (HZj), "meisterhafter" (DrHS), "sparsamer und eleganter" (HHS) "doppelter Platztausch mit kunstvollem Entfesselungsmanöver. Sehr gut!" (DrHA). Nach wer-weiß-wie-vielen Anläufen hat es jetzt geklappt, die Aufgabe ist wohl korrekt! Und war wohl wirklich nicht leicht (wie Prüfer HG glaubte) wie auch die Unlösbar-Reklamation zeigt: **3,0/III/15 + 1UL!**.

4067 (M. Schlosser). 1. Ke4 0-0 2. f2+ Kh1 3. Kf3 Tel (und in dieser Stellung ist der sogenannte "Rochadeplatzwechsel" erreicht, d.h., K und T haben nach einer Rochade ihre Plätze getauscht) 4. Kg3 Te3 ≠ - "Toller Rochadeplatzwechsel" (DrHA), "in einer erstaunlich einfachen (fast zu einfachen) Weise dargestellt" (HHS). Wer das nicht sah - wohl auch weil die Stellung des wT durch den Mattzug noch geändert wird - war natürlich enttäuscht: "außer 0-0 sehe ich nichts besonderes" (TLi). Als Achtsteiner ist das wohl beachtenswert, die früheren weniger ökonomischen Darstellungen haben dafür mehr Tiefgang (III.: 1. Ke5 0-0 2. Lf5 Kh1 3. Ke4 Tfe1 ≠ mit PW Kf5/Le4). **2,4/II/15**.

4068 (J.M. Loustau) Manch einer bemerkte nicht das Satzspiel 1. ..., Kf2 2. Kd4 Kel 3. e4 Kd2 4. Se5 e3 ≠, da wieder das Sternchen fehlte... 1. Td6 Kf2 2. Kd5 Ke3 3. Se6 Kd3 4. Tc5 e4 ≠ - "Der schwarze Tempoverlust wird also nur eine Reihe weiter oben realisiert. Ein schönes, verblüffendes Echo mit einfachsten Mitteln". (MRi) - Zurückhaltender HZj: "Nettes Chamäleon-Echo, allerdings mit gleichbleibendem 1. weißen Zug". Hier gab es die größten Bewertungsunterschiede mit Wertungen zwischen 1,5(!) und 5,0(!), insgesamt **2,8/II/17**.

4069 (M.E.M. Jago). 1. c1L Lb1 2. Kf3 Sc2 3. Ke4 Kf2 4. a1L Sb4 ≠ - "Gefällt mir!" (HGr), da war er nicht allein: "Doppelte L-Unterverwandlung im 1. und im letzten schwarzen Zug und weißer Inder: das kann voll zufriedenstellen". (MRi) - "Hübsche Materialspielerei" (HAX), da hatten auch einige Löseschwierigkeiten: **3,0/II-III/11 + 1UL!**.

4070 (K. Bacmeister & P. Kahl). a) 1. a1D 2. Da2 3. Dg8 b) 1. c1T 2. Tc8 3. Th8 c) 1. f1L 2. Lc4 3. Lg8 d) 1. g1S 2. Sf3 3. Sg5 und jeweils 3. ..., hg6: 4. D/TL/Sh7 gh7: 5. g6 h8D ≠ - "Remarkable economy" (JCo) in dieser "sehr sparsam, allerdings auch ziemlich schematisch dargestellten AUW" (CRE). Härter urteile TLi: "Schematisch häßlich dargestellt. Die NL ist die gerechte Strafe..." und zwar in b) geht auch **Dual** 3. Kh7 h6 4. Th8 hg7: 5. Kh6 gh8:D ≠ - wer hätte das gedacht?? (2,8/II/13).

Zusammengefaßt: "ein schönes h2 ≠ -Quintett". (KHr) - "Diesmal ziemlich unausgeglichenes Niveau. Drei herausragende Probleme täuschen nicht über einige schwächere hinweg. Der Knüller war diesmal die "primitivste" Aufgabe, die 4068" (MRi).

Übriges Märchenschach Nr. 4071-4085 (Bearbeiter: Hans Gruber).

4071 (T. Kardos). 1. c5 0-0 2. c4 Txf2 3. c3 Txf4 4. c2 Txb4 5. c1L Txb5 6. Lxa3 Txb8+ 7. Lf8 Txa8 ≠. In "FEENSCHACH" Blatt 286 (April-Mai 1957) fand ich als Nr. 3466 folgendes: T. Kardos, Weihnachts- und Neujahrsgruß 1956/57, Hilfspatt in 7 Z., Ke1/Ta1/h1/Lb5/Ba3/e2/f6/g5/h2; Ke8/Dh4/Ta8/h8/Ld8/h7/Sf2/f4/Bb6/c7/d7/e3/f7/g6/h3. Weiterer Kommentar erübrigt sich. (**6 Löser**).

4072 (S.P. Zyrulik). 1. Lh5 Lh7 2. Lg6+ f5 3. Lf7 e5 4. Ld8 Ld6+ 5. Le7 La3 6. Lb4 Lc1 7. Le7 Lh6 ≠. Das war wohl gar nicht so schwer, wie ich erwartet hatte, da wohl "jeder 'kundige Thebaner', sieht er in einem Längstzüger einen sB auf der 7. Reihe, sofort versucht, diesem einen Doppelschritt abzutrotzen". (HHS). (**10 Löser**).

4073 (J. Csák, ATü & HG). Geplante eindeutige Verführung: 1. a1S 3. Se3 5. Kg2 6. Kh1! 7. Sg2 8. Txe1 9. Tg1 Th3 ≠, geplante Lösung: 1. Td8 2. Td4 6. Ka4 7. Ka3! 8. Ta4 Kc2 ≠ mit jeweils Schnittpunktmanövern mit sK als Zentralfigur - daher ausnahmeweise die gewählte Forderung. Aber die Lösung lag wohl näher (nur einer "fand" die Verführung). Und dann: nicht-geplante NL: 3. Kh6 5. Tg6 6. a1T 8. Tag7 Th3 ≠. (**18 Löser, max. 8+8 P**).

4074 (J. Brada). 1. Sd5! Te8 2. Se7 Th8 3. Sf5 Th2 4. Sd4 Ta2 5. Sb3 ≠; 1. ..., Ta4 2. Sb4 Ta7 3. Sa6 Sb6 4. Sc5 Ta2 5. Tb3 ≠. "Elegantes Manöver des wS" (ED); "schön, daß es 2 Varianten gibt" (MR). (**20 Löser**).

4075 (M. Nieroba). DRUCKFEHLER (vgl. H.78, S.616) - **sBe5 statt sLe5 soll's sein!** Dann geht als Lösung 1. Dc4+ Kxc4 (Dd8) 2. Dxa8 (Lf1) Kb4 ≠ und 1. Da4+ Kxa4 (Dd8) 2. Dxe7 (Ta1) Kb4 ≠ (diese Lösung geht in der Diagrammstellung wegen 3. Lxa1 nicht, dafür aber die banale NL 1. Lc3 Lc6 2. La5 Lb5; das rief bei einigen Lösern Erstaunen und gar Unmut hervor - "kann ich nur achselzuckend zur Kenntnis nehmen" (HHS) -, erbrachte aber 2 P! Für Angabe der 2. Autorlösung 1. Da4+ ..., gab's zusätzlich 2P DK!). "Die D muß sich dort schlagen lassen, wo der K die zu schlagende wFigur im Voraus stellt. Sehr schöne Doppelsetzung einer guten Idee, bei der nur sD und wK ziehen" (MR). Ich finde die Konstruktion bemerkenswert und hoffe, daß der MN durch dieses Lob besänftigt wird und den Druckfehler verzeiht! (**23 Löser**).

4076 (Z. Laborczi). a) 1. Sxf6 (Ta1) Tc1 2. bc4 (Bc2) Sxc4 (Bc7). b) 1. Sxd6 (Sg1) Sf3 2. hg6 (Bg2) Txd6 (Bg7). "Viel thematische Substanz und überzeugende Analogie bei den Abspielen". (HHo); "in

diesem Problem steckt alles, was die Circe zu bieten hat. Keine Figur wird umsonst geschlagen, und die mattsetzenden Figuren können sich dank der sBB selbst entfesseln". (MR) - von JC "Circe self unpins" genannt. Ein kleiner Wermutstropfen hierbei ist wohl, daß die Zwillingsbildung durch eine weite Versetzung des sK abläuft. (20 Löser).

4077 (G. Glaß). 1. e1T Sxe1 (Th8) 2. Txx2 (Sg1) Kxd1 (Lc8) Tempo! 3. Lb7 Sh3 4. Lh1 Sg2 ≠. "Der Mechanismus ist eindrucksvoll und der wK-Zug eine pikante Zusatzwürde". (HHS) "Überraschende Kaltstellung von T und L" (HHo). Und kaum einer fand die (orthodoxe!) NL 1. La4 Kb1 2. Ld1 Ka2 3. Kd2 Lb4+ 4. Kc2 Le1 ≠. (10 Löser, 4+4P).

4078 (J. Kuhlmann). 1. e3 dxe3 (Be7) 2. Sf4 exf4 (Sb8) 3. Lh7 f5 4. Tg6 fg(Ta8)+ 5. Ke7 gxh7 (Lc8) 6. Dg8 hxg8 = D(Dd8) ≠. "Allversetzung" (Autor). "Exzelsior-Marsch des d-Bauern und Wiederaufbau der Partiefangsstellung. Originell". (HHo) Dieses lustige Stück lösten aber ansonsten (spielen Sie's mal nach - es lohnt sich!) nur JC und HHS, also nur (3 Löser).

4079 (R. Queck). 1. Dxd7 (Bd2) d4 2. Dg4 Dh2 ≠. 1. Dxe7 (Be2) e4 2. Dh4 Df3 ≠. "Strange-looking self blocks" (JC), also gitterspezifische Matts. Das Gitterschach kommt bei den harmonischen Lösung gut zum Tragen, "aber der Circe-Anteil an dem Geschehen ist etwas gering" (HHS). (11 Löser).

4080 (J. Kuhlmann, M. Ott & R.J. Millour). 1. Tc6! 2. Lb6 ab6 (Bb7, Lc1) 3. Lh6 bc6 (Bc7, Th1) 4. Td1 5. Td6 cd6 (Bd7, Ta1) 6. Tel 7. Te6 de6 (Be7, Th1) 8. Tf1 9. Tf6 (Bf7, Ta1) 10. Tg1 11. Tg6 fg6 (Bg7, Th1) 12. Tg1! 13. Lb2 ≠ Verführung: 4. Tg1? 5. Tg8 (nicht erlaubt wegen Schachgebots! Daher die ausdrückliche Anmerkung im Vorspann) 6. Lf8 8. Te8 10. Ld6 11. La3 13. Tf8 ≠. "Wie eine seitwärts sich fortbewegende Viper marschiert der sB nach h7, um dort zu blockieren". (HHo) "The sBa7 moves quicker than at first sight seems possible" (JC). JC spricht auch noch eine Sache an, die erwähnt sein sollte: "Strictly speaking 1. Tc8 is mate (da Schwarz ja nur schlagend ziehen darf! HG) - so an **orthodox** mate must be required!" (7 Löser).

4081 (O. Gänslar & E. Bartel). 1. Kd1! d2 2. Kc2! d1L+ (DTS? 3. Kxd1) 3. Kc3! 4. Kb4 ≠; 1. ..., e2 2. Kd2 e1L! 3. Kxa1 d2+ 4. kLf2! 5. kLc5 ≠ (4. kLh4? d1T!! 5. kLe7+ Td6 6. kLxd6-kT! patt). "Niedlich" (HHS). (6 Löser).

4082 (G. Büsing). a) 1. Le4? -? 2. Sd3 Ce2 ≠. 1. Te4! Kf5 2. Se6 Cg6 ≠ b) 1. Te4? -? 2. Se6 Cg6 ≠. 1. Le4! Ke3 2. Sd3 Ce2 ≠. "Ein gut erdachter, zweifach funktionierender Mechanismus der 4 s Themasteine; aber daß zu seiner Realisierung 2 unthematisch GG benötigt werden..." (HHS). "Gut" (ED, EB). (17 Löser, wann hat ein Camel das schon gesehen?).

4083 (G.P. Jelliss). a) b7-f4-b1, Xd5 ≠; f6-b8-b3, Kxb3 =. b) g6-b6-b1; a6-f6-b3. c) a2-e5-b1; c6-g3-b3. d) b7-f4-b1; a6-f6-b3. e) c8-f4-b1; c2-f6-b3. f) a2-e5-b1; h3-e7-b3. g) a2-e5-b1; e4-b8-b3. Materialstudie. ED: "Eine mühsame Rangierangelegenheit. Die Möglichkeiten des WS werden aber sehr klug bewertet". Aber wohl "nicht sehr abwechslungsreich" (HHo). (14 Löser).

"... und nun verließen sie ihn. 84 u. 85 überlass' ich Fleißigern!" meinte da einer - und wo sind nun die Fleißigen?? Wir werden sehen!

4084 (M. Nieroba). 1. Dh8 Mh6 2. Lf6 Mef8 3. Tb5 Mde7 4. Tf5 Mae5 =. Lange schwarze Züge und eind sehenswertes Schlußbild - aber das löste ja nur der HHo?!?!?

4085 (R.J. Millour). 1. Sg1 (Ia6)! fxg = D/T/L/S(Ib5) 2. fxe = D/T/L/S (Ia6) Dh1(Dxh2)/Th1/Lxh2/Sh3 3. Dd8(Dd7)/Td8/Ld7/Sd6(Ia6) axb3(Ib5) 4. Ta4(Ib7) b2(Ib6) ≠. Nicht 1. ..., fgT/L 2. fxeD? wegen ... 4. Dh4/Dh3 ≠!!! ED: "Eine gewaltige Leistung. Ein Wunder, wie der Imitator hier gezügelt wird und wie das Thema (Babson) erreicht wird. Sehr schön!" Na also! Und hier erwiesen sich mit ED, HHo und V&M doch immerhin (3 Löser/-teams) als fleißig!

Diesmal sind die Lösungsbesprechungen reichlich kurz geraten (den Setzer wird's freuen) - vielleicht kamen zu wenig Löserkommentare, um meinen (Schreib-)Geist in Schwung zu bringen. Also: kommentieren Sie wieder ein bißchen mehr (damit meine großen Kommentarstützen wie z.B. ED, HHS, HHo etc. ein bißchen entlastet werden!)

Retro/Schachmathematik Nr. 4086-4094. Bearbeiter: G. Lauinger.

4086 (A. Kornilow). Aufgrund der Alibi-Forderung a) - mit der Lösung 1. f4 ≠ - muß Schwarz zuletzt gezogen haben. Die letzten Züge sind: 1. - e4xLd3 2. Sh4-f5 f5xLe4 3. S-g6 g6xLf5 4. K-f1 h7xLg6 5. Lf1-d3 Kf5-g5 6. e2-e3+ etc. "Die wLLe4, f5, g6 haben sich auf c8 umgewandelt. Auf d3 mußte ein L ent schlagen werden, weil nur so eine schnelle Rücknahme von e2-e3 ermöglicht wird. Auf e4 kann weder eine D noch ein T ent schlagen werden, weil dadurch das Feld f4 zusätzlich überdeckt würde. Auf g6 kann kein S ent schlagen werden, weil dadurch ebenfalls f4 überdeckt würde, aber auch weil ein S nicht zur Ent wandlung nach c8 gelangen könnte". (HHo) "alles schon recht bekannt" (HHS). Im weiteren Rückspiel wird dann noch der schwarzfeldrige wL mit c7xLb6 wiederbelebt. "insgesamt also werden 5 wLL ent schlagen - vielleicht ein Rekord?" (HHS) "Nette Idee in einer für eine Retroaufgabe erstaunlich luftigen Stellung" (ChR). (2,7/III/6/5P.).

4087 (L. Finzer). Autor: "Nicht 1. Db5: + Kf8/Sc6 2. Lh6/Td8: ≠, denn das dem wK gebotene Schach entstand durch b4xc3+. Da aber nur ein wStein fehlt und insgesamt zwei Schläge durch sBB erfolgten, kann im letzten Zug nur der wBc4e.p. geschlagen worden sein und ist vom Brett zu nehmen. Kein anderer Zug legalisiert die Stellung: Kame der sBc3 von d4, so würde die Schlagbilanz wohl genau stimmen: die wBB schlugen alle 7 fehlenden Steine, der sBc3 den fehlenden wS. Für ein etwa geschehenes a) sBc3, 5xb2, 4, Schlagobjekt von b2, 4 schon weggenommen (= Diagramm), sB noch nach b2, 4 zu stellen; b) sD, Tb4xb3+, wDa4xb3, Schlagobjekt von b3 schon weggenommen (= Diagramm), wD noch nach b3 zu stellen; c) sL, Sb2, 3, 4-a1, 2, c1, 2+ wKb1xa, c, Schlagobjekt von a, c schon weggenommen (= Diagramm), wK noch nach a1, 2, c1, 2 zu stellen; d) wBa3xb4, Schlagobjekt von b4 schon weggenommen (= Diagramm), wBa3 noch nach b4 zu stellen; waren keine Schlagobjekte da. Nach Wegnahme von c4 geht die Lösung: 1. Lb3+ Sf8/Sg8/Kd7 2. Sf6/Tcd8:/Thd8: ≠" (LF). HHS bietet

eine 'Unlösung' an, was bei derartigen "Scherzen" (ChR) eine wohl unvermeidliche Begleiterscheinung ist: "Wenn man sagen darf 'der letzte Zug war nicht vollständig', kann man doch auch sagen 'der letzte Zug war hypertroph': Schwarz zog Sb4-c6 und versehentlich gleich noch Sc6-e7 dazu! Der sS gehörte dann nach c6 und auf 1. Db5: folgte 1. ..., Sg5:/Sf6 und Adieu 2 ≠!" (HHS) (2,3/II/9/3P.).

4088 (A. Lobussow). 1. ..., Kg5 2. 0-0 Se7 ≠ ? geht nicht als Satzspiel, weil bei weißem Anzug das Rochaderecht verwirkt ist: vor 1. ..., b3xa2 (einzige Möglichkeit) hätte Schwarz nämlich mit dem sK oder sT ziehen müssen, da Weiß der schwarzen Partei nicht rechtzeitig eine andere Zugmöglichkeit einräumen kann. Als Satz ist daher nur 1. ..., Th7: 2. Kf8 Th8: ≠ erlaubt, was sich aber - mangels Wartezug - nicht zur Lösung ausbauen läßt: die Zugfolge 1. cb3:e.p. Th7: 2. Kf8 Th8: ≠ ? ist unzulässig, weil dabei keine Legalisierung für den E.p.-Schlag erfolgt. Doch kann für die Lösung die Satzverführung wieder herhalten: 1. cb3:e.p. Kg5 2. 0-0!! Se7 ≠ und der einleitende E.P.-Schlag wird nachträglich (= a posteriori = AP) durch Ausführung der s0-0 'bewiesen'. Daß bei zulässiger Rochade zuletzt der Doppelschritt des wBb erfolgen mußte, zeigt HHS: "Weiß kann keinen Stein entschlagen, die fehlenden sSteine stecken in Ba5, b5, c5 und in dem wBh, der sich auf g8 verwandelt hat, um vom sBb3 auf a2 geschlagen zu werden. Nur ebendiesen Zug kann Weiß durch die Rücknahme von b2-b4 ermöglichen und hat dann Zeit zu 1. ..., b3xa2 2. Lg1-d4 b4-b3 3. d4xc5 (o.ä.). Eine Rücknahme wie b2xDb3 geht nicht, denn aus ökonomischen Gründen muß auf der a-Linie der sBa7 entschlagen werden" (HHS) - Weiß ChR jetzt, was 'AP' bedeutet?? (2,5/II/9/4P.).

4089 (M. Ott). "Letzte Züge: 1. Tg8-f8 Kh8-h7 2. h7xSg8T etc. Nicht 1. ..., Kh8xLh7? 2. Lg8xSh7, weil sich diese Stellung nicht auflösen läßt". (HHo). (2,4/II/13/3P.).

4090 (M. Ott). "Schwarz ist in Rückzugsnot: 1. ..., b6xa5 oder 1. ..., a7-a6 würden den wK einsperren. So geht als letzter Zug nicht 1. Tb8-a8, sondern nur 1. Tb8xTa8 und dieser sT kann nun pendeln. Die Auflösung durch Weiß geschieht derweilen so: 2. Bb7xLb8T 3. c6-c7 4. d5xSc6 5. c4xTd5. Der sS schlägt nun einen wL auf weißem Feld als Tempozügler und geht nach f8. Nun Ke7-e8, Te8-d8 und der wK kann bis b6 hinaus und der wT ebenso; dann der sS und der sK und zuletzt der wTh7. An deren Plätze treten sTh8 und sLf8 und danach schafft e7xXd6 leicht durchschaubare Verhältnisse. Tb8xTa8 war also der erste und einzige Zug des Ta8". (HHS) (2,5/II/7+4F./3P.). Ein Löserkiller also!

4091 (L. Borodatow). "1. Ba7xDb8L. Ein sS hätte keinen Rückzug, ein sT würde die weitere Auflösung verhindern. Später kommt noch i. Ba7xTb8T und dieser sT kommt mit Hilfe von 0-0 am sK vorbei und verheddert sich auf diese Weise auch nicht mit der sD - eine Tragikomödie, an der die ernsthaft zu erwägenden und zu prüfenden Versuche Tc8xTd8 und Tf8xDd8 scheitern. Das fand ich amüsant!" (HHS). "Verführungsreich!" (HHo). (3,0/III/11/3P.).

4092 (N. Plaksin u. V. Liskowez). "Zurück" 1. Bg7xLh8L - und mit diesem sofort zu erkennenden Rückzug ist alles geklärt: b7 muß offenbleiben für den wK. Es geht nur 1. ..., Kg6-f6 und 2. Bf7xLe8L etc. Sekundensache - zu wenig!" (HHS). Die Aufgabe ist ein Pendant zu Nr. 3944, bei der 2mal der UW-Zug BxT = T realisiert wurde. (2,6/II/9/4P.).

4093 (N. Plaksin u. V. Liskowez). Hier ist zunächst klarzustellen, daß die im Vorspann erläuterte Auslegung der Stellungswiederholungsregel und die Definition des Begriffs 'Stellung' durchaus mit den aktuellen FIDE-Regeln übereinstimmen. Hierauf haben dankenswerterweise J. Kuhlmann (der sich mit dieser Problematik bereits in einem Aufsatz in Schwalbe 54, S. 340 befaßt hat) und B. Schwarzkopf hingewiesen. Die gültige Passage (Stand 1980) aus den offiziellen Schachregeln lautet demnach: 'Die Stellung gilt als gleich, wenn die Steine der gleichen Art und der gleichen Farbe die gleichen Felder besetzen und die Möglichkeiten, die Figuren - gemeint ist: Steine-GL - zu ziehen, die gleichen sind'. Nun zur Lösung der 4093, die mit der Idee arbeitet, die Pendelzugfolge mit Hilfe der o.g. FIDE-Regel um einen Einzelzug zu verlängern und damit die Pflicht zur Aufhebung der Pendelei von Weiß auf Schwarz zu übertragen: 1. Tb2-b1 Ta1-a2 2. Tb1-b2 Ta2-b1 3. Tb2-b1 Ta1-a2 4. Tb1-b2 Ta2-a1 und mit dem nächsten Rücknahme müßte jetzt eigentlich das Stellungswiederholungsremis verhindert werden (die Diagrammstellung kann ja Remis sein!!), aber mit der o.g. Definition der Stellungsidentität ist noch ein weiterer Einzelzug möglich, da die Diagrammstellung sich von der Stellung vor 5. Tb2-b1!! dadurch unterscheidet, daß jetzt ein E.p.-Schlag möglich ist! Damit ist aber nun das Remis-verhindernde 5. ..., d7-d5! erzwungen und Weiß kann fortsetzen und nach 6. d5xLe6! Ta1-a2 7. Tb1-b2 Ta2-a1 8. Tb2-b1 Ta2-b1 9. Tb1-b2 Ta1-a1 10. Tb2-b1!! wieder eine entsprechende Situation erzeugen und mit vorwärts 1. ab6:e.p. ≠ mattsetzen! Auf früheres 1. - b7-b5 folgt i + 1. Sc8-a7 und vor 1. b5 ≠. Zur Unterstreichung der Bedeutung dieser neuen Idee sei darauf hingewiesen, daß es bei früheren Stellungswiederholungs-Procas (z.B. Dr. WD, Schwalbe 1980, Nr. 3047) nötig war, die Unterbrechungspflicht durch Tricks von der weißen auf die schwarze Partei abzuwälzen! So meint auch Dr. WD: "Die hervorragende Idee kommt deutlich heraus, nämlich durch drohendes (illegales) Retro-Remis Schwarz zur Rücknahme des B-Doppelschrittes zu zwingen. Sehr gut auch, daß der Zwang zweimal angewendet wird: beim erstenmal (5. Zug) wird die Rücknahme von Schwarz real durchgeführt, beim zweitenmal (10. Zug) darf Weiß, da es nun eindeutig der richtige B ist, den Doppelschritt einfach unterstellen und schon vor dessen Rücknahme selbst vorwärts e.p. schlagen". (Dr. WD) HHS, der als einziger löste und mit (3,5/III) wertete: "Da ist ein kniffliger neuer Gedanke ins Retrospielen eingebracht worden. Ich glaube, daß sich auch noch andere Funken aus diesem Stein werden schlagen lassen". (HHS). Die von HHS aufgedeckten Duale im Kurz-Nebenspiel sind tolerierbar: "wenn Schwarz vor d7-d5 den Zug j. - b7-b5 zurücknimmt, hat Weiß auch die Möglichkeit j + 1. Sb5xT, Sa7 und 1. Sc7 ≠" (6P.).

4094 (A. Frolkin). "g4, das 'Loch der Befreiung' muß Schwarz mit der Rücknahme 1. g4-g3 + zustopfen und nun sind beide Seiten gleichermaßen in Bedrängnis, wie denn der Käfig rechts unten

aufzureißen, zu erbrechen, aufzuschweißen sei. Es geht nur so: 2. c2xSd3 c7xSd6 3. Sc4-d5 Sc5-d3 4. Se5-c4 5. Sg6-e5 Sc5-e4 6. Sf4-g6 Se4-c5 7. Sg2-f4 Sc5-e4 8. Sf4xTg2 Tg3-g2+ 9. Sg6-f4 Tg1-g3 10. Sf4-g6 Se4-c5 11. Sg2-f4 Kf1-f2 12. Kg3-h2 Sf2-e4+ etc. Angel- und Reizpunkt des Geschehens ist der Tempozug Tg3-g2 - ohne ihn entstände nach 11. ..., Kf1-f2 ein Retropatt. Deswegen darf man den sT nicht auf g3 ent schlagen. Der besondere Effekt allerdings besteht darin, daß ein ähnlicher Befreiungsversuch mit Kf1xLxf2 und Lg1-f2 - wobei der wL der auf b8 umgewandelte wBa wäre - an dem gleichen Retropatt scheitert. Diese thematische Verführung steigert den Wert der Aufgabe beträchtlich; die Bauart des Käfig ist an sich nicht neu". (HHS) "Schwierig, vor allem des schwarzen T-Manövers auf der g-Linie" (HHo). Die Aufgabe wird wegen der bereits erfolgten Auszeichnung (der sich später als inkorrekt erweisenden Erstversion) nicht am Informalturnier teilnehmen. Durch die Wertung (3,8/IV-V/2/5P.). wird die nochmalige Veröffentlichung nachdrück- und -träglich (AP) legalisiert!

Studien F/Heft 74 und Nr. 4095/Heft 77 (Bearbeiter Gerd Rinder).

F/Heft 74, S. 452 (G. Rinder). Nach 1. Sc6+? gewinnt Schwarz mit 1. ..., Ka3! 2. Sd4: Lb2+. Darum 1. c3+! Kc3: 2. Sb5+ Kc4 3. Sd4: Kd4: 4. g6 Lh6 5. Kb2 Kc4 6. g7!! (6. Ka3? Kb5 7. g7 Lc1 matt!) 6. ..., Lg7: + 7. Ka3 Kb5 patt. Oder 4. ..., Kc3! 5. g7 Kc2 6. a3! Lb2+ Ka2 Lg7: patt. Überraschend, daß die nach dem 4. Zug von Weiß entstandene Stellung remis ist, und daß es zwei verschiedene Pattstellungen gibt (HHo). (3-3,5/IV/3/5P.).

4095 (Dr. H. Axt & G. Rinder). Beabsichtigt war 1. b4? ab4: 2. h7 Lh4+! 3. Lf2! Lf6 4. Ld4! cd4: 5. Sb4: + mit Eroberung des sL. Die Zugumstellung 1. h7? scheitert an dem schwarzen Vorplan 1. ..., Lh4+! 2. Kd1 (2. Lf2 Lf6 3. b4? Kc2: oder 3. bc4: a4!) 2. ..., Lf6 3. b4 ab4: 4. Ld4 cd4: 5. Sb4: + Kc3! 5. Sd5+ Kb2! und die unglückliche weiße Königsstellung beschert dem schwarzen c-Bauern das entscheidende Tempo. Das war für HHo "ziemlich kompliziert", nicht so für die finnischen Experten K. Valtonen und T. Mänthä, die eine (nach 1. b4 ab4: 2. h7 Lh4+ 3. Lf2) erfolgreiche schwarze Verteidigung fanden: 3. ..., b3 4. h8D Lf2: + 5. Kf2: Kc2: (Wegen der Möglichkeit 4. Sb4+ erscheint mir 3. ..., Lf2: +! 4. Kf2: Kc2: noch klarer). Nach 6. Da1 kommt nun (ebenso wie nach 6. Da8) 6. ..., c3! 7. Ke2 e3! = Also unlösbar! (5P.).

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Heft 73, Nr. 3779: Der Autor korrigiert durch Hinzufügen einer sDa5. Ging das nicht besser oder war es so am bequemsten? Diese Stellung ist bei unveränderter Lösung jedenfalls korrekt lt. Ollie.

Heft 75, Nr. 3914: Hubert Gockel hat, angeregt durch die Kritik von Peter Sickinger, eine verbesserte Version gebaut, die wohl wirklich zufriedenstellen kann, oder?! Kc4, Dc1, Ta1, b1, Lb5, g1 - Ke2, Dh5, Ta7, d5, Lc5, e6, Sh2, Bb3, b4, b6, c2, d7, e3, f3, g4. (6+15) s≠2: 1. Ta2! (2. Dd1+) Ta2:/Ld4/Lf5/ba2: 2. Kb3: +/Kb4:/Kd5:/Dc2: + - 1. Tb2? Ta1:!

Heft 75, Nr. 3902 (Ahlheim) wBg6 statt wSh8!

Heft 79, Nr. 4180 (v. Moellwitz): Druckfehler: sLh1 statt sLg1. F.W. Kreutzberg gibt jedoch an, daß die richtige Stellung unter Nr. 9092 schon im Schach Echo, Januar 1977 erschienen ist.

Der Preisrichter für "Übriges Märchenschach 1981", **Jörg Kuhlmann**, teilt in Ergänzung zu dem in diesem Heft abgedruckten Preisbericht folgendes mit: "Heft 71, S. 350, Korrektur Waldstein: Nicht nur, daß die Aufgabe 3 schlimme Mattduale (auf korrekte Verteidigungen) hat, nämlich 1. Ka6 gfd 2. fgD Df4 3. Dxb6 Tb6+ 4. Sxb6 Dxb6 5. Xc4/Lxg5 ≠, 1. Ka6 gfl 2. fgL Lxd3+ 3. Lc4 Tb6+ 4. Sxb6 Kxe4 5. Dxd3/Dxe5 ≠ und 1. Ka6 gfs 2. fgS Sxg3 3. d4+ Kxe4 4. Sf6+ Kf4 5. Df3/Dxg3/Sh3 ≠, darüberhinaus gibt es auch in der verbliebenen UW-Variante den nun wirklich tödlichen Dual 1. Ka6 gft 2. fgT Tc4 3. dc+ (3. Txb5?) Kxe4 und nun 4. Le2 5. Dd3/Dxe5 ≠ oder 4. Txb5 5. Txe5/Lxf5 ≠.

Heft 72, Nr. 3730, Macleod: Ich habe mich nicht sehr gründlich mit dieser Aufgabe befaßt, da sie für mich ohnehin nicht für eine Auszeichnung infragekommt, aber soweit ich sehe, scheitert 1. Ke4? an dem einzigen neutralen Abwartezug (es liegt keine Drohung vor) 1. ..., Ta8! Daher 1. e7! mit erneutem Zugzwang, d.h. wieder liegt keine Drohung vor. Eine Verteidigung und erst recht eine schlechte Verteidigung kann aber nur in einem Drohproblem vorliegen. Von einer Zugzwangaufgabe muß man völlige Dualfreiheit für jeden möglichen nur der Zugpflicht genügenden Gegenzug verlangen können, so daß nach 1. ..., Dh6/g8/x7 der Dual 2. ed/Tg1 ≠ vorliegt (wohingegen nach 1. ..., Ta8 nur 2. ef ≠ geht). Ich halte die Aufgabe für inkorrekt".

H. Ahues bittet, in seinem "Nachtrag zum Schwalbe-Sonderdruck Nr. 2" (Heft 79, S. 4) in Zeile 4 den Nebensatz "was ebenfalls eine Thema-A-Parade ist" zu streichen, denn von Thema A kann hier natürlich keine Rede sein.

Heft 79, Nr. 4207 hat je 2 Lösungen!

Heft 80, Nr. 4288 (Brügge): + w.Nachtreiter c1!

Heft 80, Nr. 4234 (Pachl) ist ein Vierling: b) Db2 nach g7, c) wSb2, d) wSg7 statt Db2.

Heft 80, Nr. 4254 (Bouma): + sBf3! - Nr. 4261 (Fiebig): + sTa1!

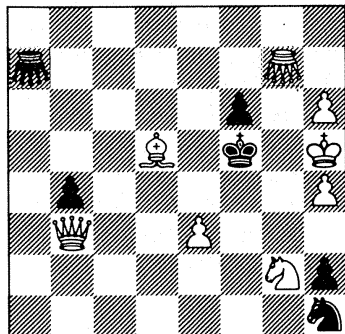
ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1981 DER "SCHWALBE"

ÜBRIGES MÄRCHENSCHACH

von Jörg Kuhlmann, Alpen

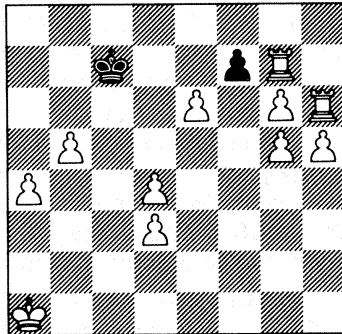
Aus dem betreffenden Zeitraum mußten 7 Aufgaben ausgesondert werden: 4 wegen unkorrigierter cooks durch die Löser, 1 wegen Vorgängers, 2 nachträglich wegen Duale (s. "Bemerkungen & Berichtigungen"). Zur Beurteilung verblieben 156 Originale (85 aus dem Urdruckteil, 63 aus Artikeln, 8 übrige) - darunter 6 rechtzeitige eingesandte Verbesserungen. Was die Qualität der Aufgaben anbelangt, so waren Glanzlichter zwar rar, aber das Gesamtniveau, insbesondere des Urdruckteils, lag angenehm über dem Durchschnitt.

Nr. 3736 Petko A. Petkow
1. Preis



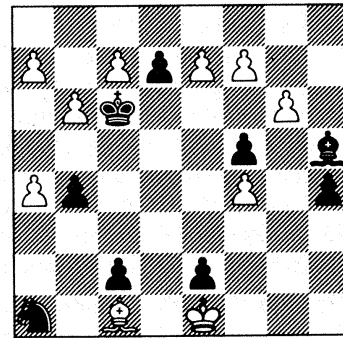
Selbstmatt in 5 Zügen
Gg7; Ga7 Ng2 (8 + 6)

Nr. 3588 Wenelin Alaikow
2. Preis



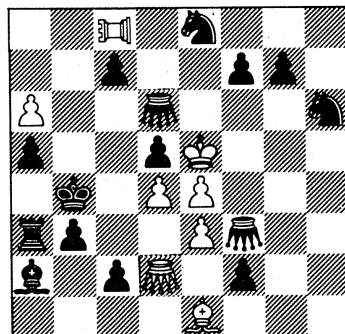
Serienzug-Hilfspatt in 8 Zügen
b) Bd4 n. a3 c) ferner Bd3 b. b7 d) ferner wLh6 (statt wT) (11 + 2)

Nr. 3447v. Nils Adrian Bakke
3. Preis



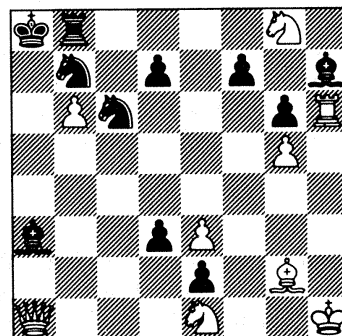
Reflexmatt in 6 Zügen (10 + 9)

Nr. 3738 Daniel Itzhaky
4. Preis



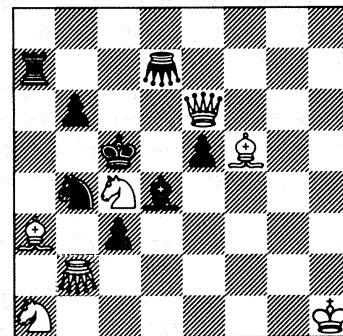
Selbstmatt in 4 Zügen
Längstzüger Gd2; d6, f3; Tc8 = Magnapromotor (8 + 15)

Nr. 3723 Bo Lindgren
1. ehr. Erw.



Reflexmatt in 4 Zügen (9 + 11)

Nr. 3667 Michel Caillaud
2. ehr. Erw.



Matt in 2 Zügen
Circe Gb2; d7 (7 + 8)

1. Preis: Nr. 3736 (H. 72) von Petko A. Petkow (Arno Tüngler gew.). Ein Kunstwerk von vollendeter Harmonie! Schöner kann ich mir den reziproken L/N-Verstellungswchsel mit korrespondierendem S/G-Funktionswechsel kaum noch dargestellt denken. Keinen Abbruch tut diesem überwältigenden Eindruck der kleine Schönheitsfehler, daß in einem der beiden Abspiele der sG auf d4 nur scheinbar blockt (aber wBe3 deckt bereits d4). Ich gebe der Aesthetik dieses Problems eindeutig den Vorzug vor der Artistik der beiden folgenden Auszeichnungen.

2. Preis: Nr. 3588 (H. 70) von Wenelin Alaikow. Auch ohne den freundlichen Wink des Sachbearbeiters ein klarer Fall: Mit Pickaninny, K-Stern und vierfacher L-Unterverwandlung auf vier benachbarten Feldern eine atemberaubende Kraftleistung, die ich in dieser schlanken Form nicht für möglich gehalten hätte.

3. Preis: Nr. 3447v. (H. 72/S. 403) von Nils Adrian Bakke. AUW in w Sukzession und s Alternation - perfekt! Die raffinierte Begründung der wAUW scheint mir erstmals zweckrein dargestellt: eine Werbung für das logische Reflexmatt.

4. Preis: Nr. 3738 (H. 72) von Daniel Itzhaky. Hier habe ich erst gezögert, einen 4. Preis zu vergeben: Der Magnapromotor wirkt als bloße Konstruktions-Erleichterung und betritt zudem zwei Umwandlungsfelder jeweils doppelt - vom Schlüsselzug ganz zu schweigen. Dennoch sind die vier Babson-Varianten ungewöhnlich schwierig und tiefsinnig und die zusätzliche G/G-Variante von geradezu phantastischer Unwahrscheinlichkeit.

1. ehr. Erw.: Nr. 3723 (H. 72) von Bo Lindgren. Herrliche Verbindung von Aesthetik und Logik: Hauptplan und Vorplan werden durch wunderschöne D-Züge realisiert. Auch hier gab Schönheit den Ausschlag für die Plazierung vor den drei folgenden Tasks.

2. ehr. Erw.: Nr. 3667 (H. 71) von Michel Caillaud. Ich bin kein großer Freund von ausgeklügelten Zyklen - aber dieser hier hat mich überzeugt: bei aller Subtilität der Konstruktion doch klar und elegant!

3. ehr. Erw.: Nr. 3663 (H. 71) von Walter Ernstberger. Köstliche, leichtfüßige Rundlauferie mit guter Begründung der Eindeutigkeit. Hoffentlich nicht die letzte Märchenaufgabe des Autors!

4. ehr. Erw.: Nr. 3664 (H. 71) von Nils Adrian Bakke. Erstaunlicher S-Stern, wiewohl etwas konstruierter wirkend als die vorausgegangene Auszeichnung. Die Beinahe-NL läßt vermuten, daß langzügige Folgeschach-Aufgaben leichter komponiert als geprüft sind.

5. ehr. Erw.: Nr. 3726 (H. 72) von Jean Zeller. AUW im Serienzüger ist natürlich nichts Neues - aber wie diese AUW zustandekommt, nämlich raffiniert konstruiert ohne jeden Schlagfall: das ist schon sehr gekonnt!

6. ehr. Erw.: Nr. 3731 (H. 72) v. Klaus Wenda u. Fritz Hoffmann. Mein Kompliment zu diesem schönen und schwierigen Rochade-Zwillings-"Echo"!

1. Lob: Nr. 3660 (H. 71) von Hubert Gockel. Nichts Gigantisches, aber charmant und vor allem: PWC-Neuland in den thematischen Verführungen. Hier ist noch etliches "drin".

2. Lob: Nr. 3457v. (H. 75/S. 504) von Tivadar Kardos. Nicht nur schwer, sondern genußreich nachzuspielen: aesthetische Kleinkunst par excellence!

3. Lob: Nr. 3380 (H. 67) von Günter Büsing. Zweifellos ein geistreicher "Paarlauf", wenn auch die Eindeutigkeit nur durch die materialreiche Einsperrung eines sL gelingt.

4. Lob: Nr. 3453 (H. 68) von Branko Koludrović. Nur ein Pseudo-Babson, da nicht alle UW an analoger Stelle und unmittelbar aufeinanderfolgend - aber in einem jeweils zweizügigen Vierling doch sehr erstaunlich.

5. Lob: Nr. 3595 (H. 70) von Petko A. Petkow. (Hans Gruber gew.). Das S-Rad mit 8 G-Verstellungen wirkt auf den ersten Blick sehr imposant, auf den zweiten aber nicht mehr ganz so überzeugend: Sooo schwer kann es nicht gewesen sein, für jede Radspeiche einen neuen G aufs Brett zu stellen...

6. Lob: Nr. 3599 (H. 70) v. Hans Gruber u. Günter Büsing (Rudolf Queck gew.). Das "Super"-Spiegelmatt (24 spiegelblanke Felder um den sK) ist schon sehr beeindruckend; nichtsdestoweniger vermisste ich thematischen Gehalt in der sehr schwer zu findenden, mit einer Märchen-UW gewürzten Lösung.

Tadel ohne Rangfolge:

Dies ist eine Neuerung für Preisberichte. Es geht mit nicht darum, Kollegen an den Pranger zu stellen, vielmehr möchte ich überall grassierende Mißstände beispielhaft herausgreifen und von weiterer Nachahmung dringend abraten. - H. 68/S. 234/Nr. 24: Symmetrie sollte das Salz in einer gehaltvollen Suppe sein - pur geleckt, schmeckt es wenig. Wenn es sich dann gar noch um schlechtes Kunstsaltz handelt (wenn eigens ein Superberolinabauer dazu herhalten muß, überhaupts eine symmetrische Anfangsstellung hinzukriegen), vergeht einem der Appetit auf Wenigsteiner. - Nr. 3449/H. 68: Eine banale Variante wird durch schematische "Vierfachsetzung" nicht unbedingt besser: vier mal null ist null. - Nr. 3455/H. 68: Diese Aufgabe hat viel mit Politik gemein: Eine nichtssagende Platitude wird in wohlklingendes Gerede verpackt - H. 69: Alle Experten sind sich einig: Zeropositions-Zwillinge sind Roßtäuscherei. Nun ließe ich mir ja z.B.: "a) wL nach e4, b) wS nach e4" o.ä. gerade noch gefallen, aber wenn ich gewaltsame "Zwillings"-Bildungen wie: "a) wBf7 statt wSg6, b) Tc4 nach a6" lese, wende ich mich mit Grausen ab.

Zum Schluß möchte ich dem Sachbearbeiter, seinen Prüfern und den fachkundigen Lösern herzlich für ihre ausgezeichnete Arbeit danken!

Lösungen: 3736 1. Nd8! Zz. Sf2 2. e4+! 3. Le6+! 5. Lh7; 1. ..., Gf2 2. La8!! 3. Nb7+ 4. Nc5+ 5. Ng3. **3588 a)** 1. Kd6 2. fg6 3. gh5 7. h1L 8. Le4 de4= b) 1. Kb6 2. fe6 7. e1L 8. Lb4 ab4= c) 1. Kd8 2. f5 6. f1L 7. Lxb5 8. Le8 Th8= d) 1. Kb8 2. f6 3. fg5 7. g1L 8. Le3 Lxe3=. **3447v** 1. Le3? Lxg6! 1. a8L+ (1. a8D+? Kxb6! 2. Le3+ Kxc7 3. e8S≠!) Kd6 (Kb6? 2. Le2 3. Lf2) 2. c8S+ Ke6 3. e8T+ Kf6 4. f8D+ Kxg6 5. Le3! (6. Lf2) c1D/T/L/S 6. Kf2/Kd2/Lf2/Ld2. **3738** 1. Gf4+ feD/T/L/S/G 2. Md8S/Md8T/Mxe8D/Mb8G 3. Se6/Lb5/Txd6/Db5+/Gxb3 4. Sg5/Lf1/Tf6/Dd3+/Gxg3. **3723** 1. Th2? (2. Lf1) Sc--d/e! 2. Dxa3≠. 1. Dh8!? (2. Th2) Lf8!! 2. Sf6!? (2. Th2? Se7! 3. Da1≠) Lxh6! 1. Dg7!! (2. Th2 3. Lf1) Lf8 2. Sf6! 3. Th2 (2. e4? Lc5! 3. Th2 Lg1); 1. ..., Tf8 2. Dh8!! (2. Th2? Sb4! 3. Dxf8≠) 3. Th2; 1. ..., Sb4 2. e4! (2. Th2? Tf8! 3. Dxf8≠) 3. Th2. **3667** Satz 1. ..., Lg1/Gxf5/cb2 2. Dd5/Dd6/Sb3≠. 1. Sxb6! (2. Sxd7) Lg1/Gxf5/cb2 2. Dd6/Sb3/Dd5≠.

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1981 DER "SCHWALBE", RETRO von Hans Hofmann, Bayreuth

Von den insgesamt veröffentlichten 60 Aufgaben (darunter auch Nr. F Heft 66 S. 156, die im Vorjahr versehentlich nicht in die Wertung einbezogen wurde) erwiesen sich 10 als inkorrekt. Besonders zu bedauern ist der Ausfall der großartigen Nr. 2746 von N. Plaksin. Das Niveau war überdurchschnittlich hoch. Die Konkurrenz wurde weitgehend von Michel Caillaud bestimmt, der mit 8 korrekten Problemen vertreten war, unter denen sich nicht ein einziges fades Stück befand. Ich vergebe folgende Auszeichnungen:

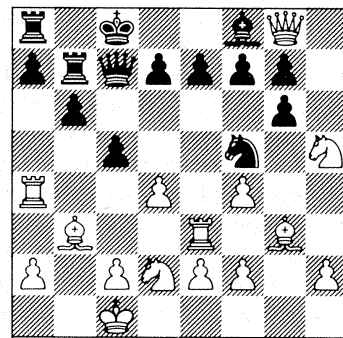
1. Preis: Nr. 3743 von Michel Caillaud.

Die mit Abstand beste Arbeit. Schon die bei dualfreien Beweispartien üblichen Figurenkollisionen sind bemerkenswert. Warum kann beispielsweise der schon im 5. Zug auf c8 durch Umwandlung entstehende wT seine restlichen 3 Züge nach e3 erst ganz am Schluß ausführen? Warum kann der sSg8 nicht erst dann nach h6 ziehen, wenn die wD bereits auf h7 steht? Usw... Den Glanzpunkt der Beweispartie bildet jedoch ein spektakuläres 13-zügiges Tempomanöver des scheinbar schon auf dem richtigen Felde stehenden sTa8, das ihn bis nach d3(!) führt. Bei bloßem Pendeln zwischen a8 und b8 befände sich dieser Turm nämlich gerade dann auf b8, wenn er auf a8 stehen müßte. Das Ganze mutet wie das sinnvolle Ineinandergreifen eines komplizierten Räderwerks an. Eine hochoriginelle Konzeption und ein fast sensationelles Meisterwerk. (Der phantasievolle Autor hat inzwischen einige weitere Aufgaben veröffentlicht, die langzügige Tempomanöver anderer Figuren zeigen).

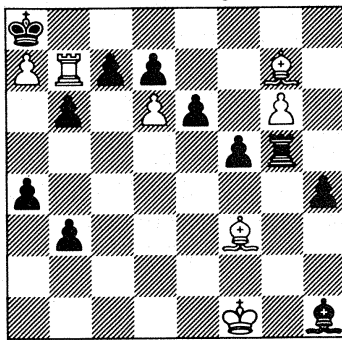
2. Preis: Nr. 3532 von Dr. Wolfgang Dittmann.

Die beste Aufgabe mit einer klaren logischen Struktur. Der durch einen attraktiven Schlüsselzug eingeleiteten Lösung steht die starke Verführung 1. Lh8-g7 gegenüber, die daran scheitert, daß **Weiß** zu dem unerwünschten Zug 2. b2-b4 gezwungen wird, so daß Schwarz Gelegenheit erhält, die Diagonale a8/h1 zu schließen. Dies ist eine feine Parallele zur Lösung, in der umgekehrt **Schwarz** einen Zwangszug (Ta2-a1+) ausführen muß, was die Durchführung des Hauptplans ermöglicht.

Nr. 3743 Michel Caillaud
1. Preis
Werner Franzen gewidmet

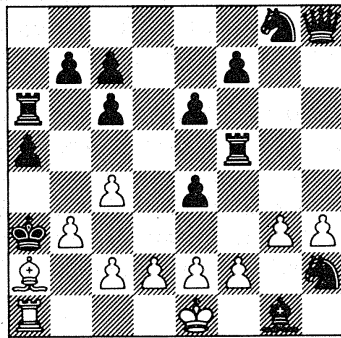


Kürzeste Beweispartie in 60 Einzelzügen



Matt vor 3 Zügen

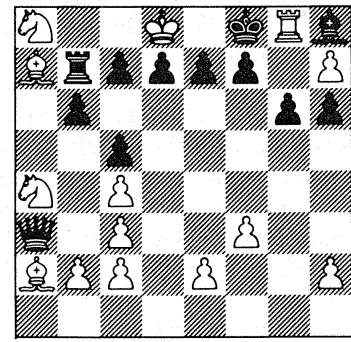
Verteidigungsrückzüge, Typ Proca



Reflexmatt in 1 Zug

a) Bild

b) sLf5 statt sTf5



Wieviele Züge sind seit dem letzten B-Zug mindestens geschehen?

3. Preis: Nr. 3392 von Michel Caillaud.

Die Retroanalyse dieser Aufgabe erfordert eine Fülle subtiler Überlegungen. Das Fehlen des weißfeldrigen sL in a) hat zur Folge, daß der wTa1 zur Vermeidung einer weit zurückliegenden Reflexmatt-Stellung einen Zug ausführen muß (Rochadeverlust). In b) - also mit dem sL - hat Weiß dagegen ein Tempo mehr, was die Rochademöglichkeit aufrechterhält. Eine tief angelegte Aufgabe.

4. Preis: Nr. 3396 von Michel Caillaud.

Alles andere als ein langweiliges Rangieren der Figuren auf den schmalen Gassen, die durch das Schema vorgegeben sind. Der weiße Bauernzug f2-f3 muß so rechtzeitig ausgeführt werden, daß der vorletzte Bauernzug (g7-g6) ohne Verletzung der 50-Züge-Regel erfolgen kann. Eine ziemlich diffizile Angelegenheit, bei der auch die verschiedenen Manöver der beiden Seiten von Interesse sind.

1. ehr. Erw.: Nr. 3536 von Vladimir Blazek.

Eine originelle Aufgabe mit feiner Begründung der letzten 3 Einzelzüge, die zwar geometrisch verhältnismäßig lange Züge, aber dennoch Kürzestzüge sind. Auf manch andere Überraschung stößt man beim Aufstellen einer Beweispartie.

2. ehr. Erw.: Nr. 3745 von Nikita Plaksin.

Der Nachweis, daß h2-h1D++ nicht schon früher hätte erfolgen müssen, macht einen originellen Entschlagzyklus der sD erforderlich, wobei die Züge der wSS leider nicht eindeutig sind.

3. ehr. Erw.: Nr. 3676 von Michel Caillaud.

Allerlei mars-circe-typische Elemente. Gute, zum Retropatt führende Verführung (bei schwarzen Anzug) und sowohl in der Lösung als auch in der Verführung ein Mars-Circe-Matt durch eine Umwandlungsfigur.

4. ehr. Erw.: Nr. 3391 von Michel Caillaud.

Die Auflösung der Stellung ohne Beseitigung der Rochademöglichkeit für Weiß gelingt nur, wenn der schwarzfeldrige sL rechtzeitig ent schlagen werden kann, was nur in a) möglich ist. Wie meist bei diesem Autor ist die Retroanalyse wieder mit tiefgründigen Finessen ausgestattet.

1. Lob: Nr. 3461 von Thomas Volet.

Die beiden Rückspiele sind im wesentlichen gleich. Überraschend unterscheiden sie sich jedoch darin, daß in a) der sWb2 und in b) der sSd3 einen Umweg über f2 machen muß. Bei weißem Anzug fehlt jeweils genau 1 Tempo.

2. Lob: Nr. 3459 von Nikita Plaksin und Valerij Liskowez.

Die Verbindung von 50-Züge-Regel und Stellungswiederholungs-Regel führt zu einem Proca-Rückzüge mit hoher Zügezahl. Die Lösung läuft allerdings - themabedingt - etwas eintönig ab.

3. Lob: Nr. 3601 von Michel Caillaud.

Langzügige Springermanöver, die zeigen, daß man mit einem Springer kein Tempo gewinnen kann.

4. Lob: Nr. 3533 von Thomas Volet.

Bei geringfügiger Stellungsänderung zwei ziemlich unterschiedliche Rückspiele, von denen das von b) aber weniger auffallend geraten ist. Die Zugfolge ist allerdings nicht eindeutig; man kann auch mit den Zügen des sL (Ld5-c4 in a) und Lb5-c4 in b) beginnen.

Last-move-Aufgaben haben es bei so starker Beteiligung nicht leicht; sie lassen sich auch nur schwer mit den meisten sonstigen Retros vergleichen. In der Konkurrenz befinden sich jedoch 3 Probleme, die bisherige Rekorde überbieten. Da neue Rekorddarstellungen nicht alltäglich sind, verdienen sie eine Hervorhebung.

1. spez. ehr. Erw.: Nr. 3672 von Werner Keym.

Neuer Rekord 11(!) Steine, bisher 13 Steine (W. Keym, "Schwalbe" Nr. 2755/1979).

2. spez. ehr. Erw.: Nr. F Heft 66 S. 156 von Andrej Frolkin und Werner Keym.

Neuer Rekord 12 Steine, vorher 13 Steine (A. Frolkin, Nr. C Heft 66 S. 155).

Spez. Lob: Nr. 3393 von Werner Keym.

Gegenüber dem bisherigen Rekord zwar keine Verringerung der Anzahl der Steine, jedoch eine wesentlich ökonomischer Darstellung (weniger und weniger starke Offiziere). (Bisherige Rekord: U. Grinblat und Werner Keym, "Schwalbe" 1978, S. 246, Nr. Ed).

Lösungen: 3743: 1. b4 c5 2. b5 Sc6 3. b:c6 b6 4. c7 Lb7 5. c8T Lf3 6. g:f3 Tb8! 7. Lh3 Tb7 8. Le6 Tc7 9. Sh3 Tc6 10. Tg1 Td6 11. Tg4 Td3!! 12. Ta4 Td5!! 13. d4 Sh6! 14. Dd2 Sf5 15. Dh6 Td6 16. Lf4 Tc6 17. Sd2 Tc7 18. 0-0-0 Tb7 19. Tg1 Tb8 20. Tg6 h:g6 21. Dh7 Ta8! 22. Dg8 Th4 23. Lg3 Te4 24. Lb3 Te6 25. Sf4 Tc6 26. Sh5 Tc7 27. f4 Tb7 28. Tc6 Dc7 29. Te6 Kd8 30. Te3 Kc8.

3532: Der Hauptplan Le4xSf3 nebst 1. T:c7+ + scheitert an 1. ..., f5xLe4. Daher 1. La1-g7 (droht 2. Lb8xTa1! mit Entwandlung des wL und anschließender Umwandlung in D/T) f6-f5 mit Einschaltung eines Ersatzverteidigers (sTg5) 2. Le5xTa1 Ta2/3-(x)a1+ 3. Le4xSf3 und T:c7+ +. Verführung: 1. Lh8-g7? c4xBb3 e.p.! 2. b2-b4 d5xBc4!, was in der Lösung (wLa1!) zu einer illegalen Stellung führen würde.

3392: a) 1. Td1 (0-0-0?) L:f2+ + b) 1. 0-0-0 Db2+ +. Nähere Begründung Heft 71, Seite 347.

3396: Nach 1. Tg7-g8 ... 4. ..., De6-c6 ... 8. ..., Tb3-b5 9. Kb5-a6 Ta3-b3+ 10. La7-b8 ... 13. ..., Kb7-c8 14. Tg8-g7 Ld4-h8 15. Tf8-g8 Df6-e6 der Bauernzug 16. f2-f3! und nun folgen 50 Züge bis zum nächsten Bauernretrozug 65. ..., g7-g6! Wegen der Einzelheiten wird auf Heft 71, Seite 347 verwiesen.

ERGEBNIS IM SCHWALBE-POKAL 1979/1980

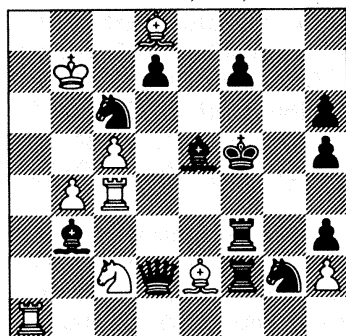
Abteilung: HILFSMATTS

Mit 24 Aufgaben von 8 Verfassern war dieser Wettbewerb zufriedenstellend besetzt. Das Niveau der h≠ wurde von den Richtern **R. Baier**, **Dr. L. Lindner** und **G. Yacoubian** als ziemlich gleichförmig angesehen, so daß es ihnen schwerfiel, deutliche Spitzenstücke auszumachen. Dies zeigt sich auch daran, daß die Spitzenplätze bei den Richtern ungewöhnlich stark differieren. Auf der anderen Seite aber gab es einen klaren Sieger: **Franz Pachl**, der den 1., 2., 4 und 8/9. Platz belegt und damit souveräner Pokalgewinner ist, herzlichen Glückwunsch! - Es gab maximal 72 (3x24) Punkte einzuheimen, als Minimum 3 (3x1). Hier noch die im oberen Drittel gelandeten, nicht im Diagramm erscheinenden Stücke: Platz 4: F. Pachl, h≠2 (Kd3/c7), Pl. 6/7.: G. Schoen, h≠2 (Ka2/e4), Pl. 8/9.: F. Pachl, h≠2 (Kh3/d6), Pl. 10.: M. Nieroba, h≠2 (Kd2/d6).

M. Keller

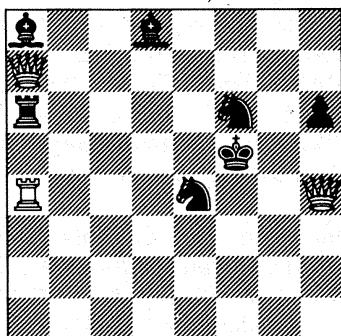
Lösungen: Pachl: a) 1. Df4 Tg1 2. Kg4 Se3 b) 1. Dd5 Ta6 2. Ke6 Sd4. Pachl: a) 1. Sd5+ De7 2. Tf6 D:e4 b) 1. Sd6+ Dd4 2. Le4 D:f6. Schoen: a) 1. Kc5 Lf1 2. Tb4 Tc8 b) 1. Ke5 Tf1 2. Sd6 Lg7. Steudel: 1. Kg7 Ka1 2. Lh7 La2 3. Kg8 Kb1 4. Lg7 b4. Reichling: a) 1. Dc7 Le4 2. Lb5 Lb7 b) 1. De6 Tg2 2. Tc7 Tg8. Nieroba: 1. Kc2 Th8 2. Kb1 Ta8 3. Dc2 Ta1; 1. Ke2 Th2 2. Kf1 T:g2 3. w2 Tg1. Büsing: a) 1. Dh5 Ld3 2. Lg5 Ld6 b) 1. Td6 Lg6 2. Le5 Lh6. Hoffmann: a) 1. d1L c:b 2. L:b3 a4 3. L:d5 S:d5 a) d1T c:d 2. T:d3 a4 3. T:d5 b) 1. d1D c3 2. Dh1 c4 3. D:h5 b) 1. d1S c4 2. Sc3+ K:c1 3. S:d5. Schwarzkopf: a) 1. Te8 T:e8+ 2. Kf7 L:h5 b) 1. Ld4 L:f3 2. Lb6 T:a8.

F. Pachl 1. Platz
2.Pr. Die Schwalbe, 1979, 65 Pkte.



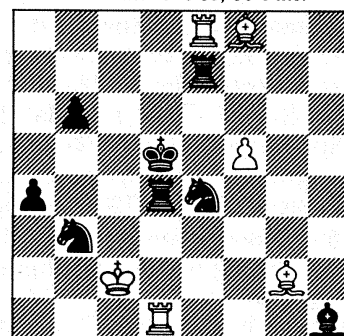
h≠2
b) Platztausch Tc4/Le2

F. Pachl 2. Platz
Schach-Echo 1979, 61 Pkte.



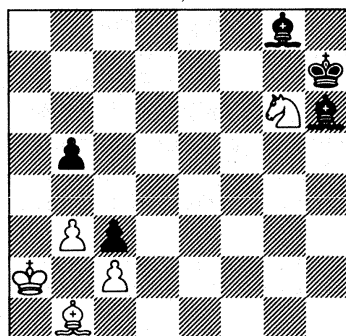
h≠2
b) Farbaustausch Ta4/Ld8

G.E. Schoen 3. Platz
BRD-Israel 1978-80, 58 Pkte.



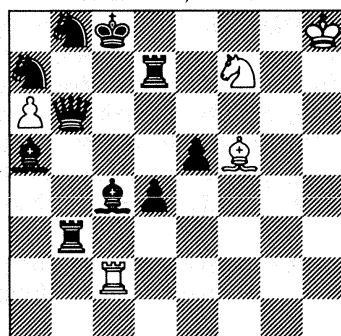
h≠2 2.1.1.1

Th. Steudel 5. Platz
S-S-Z 1980, 50 Pkte.



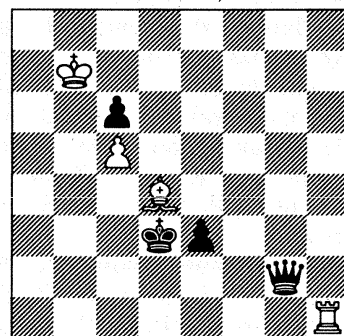
h≠4

G. Reichling 6/7. Platz
Schach 1980, 48 Pkte.



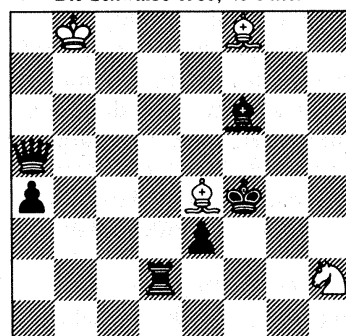
h≠2
b) Sf7-f6

M. Nieroba 8/9. Platz
Die Schwalbe 1980, 44 Pkte.



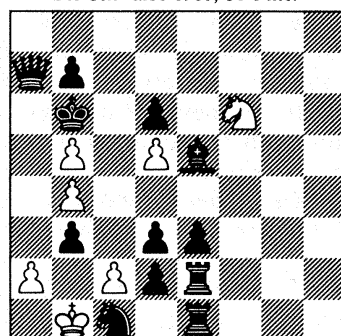
h3≠ 2.1.1.1.1.1

G. Büsing 11/12. Platz
Die Schwalbe 1980, 40 Pkte.



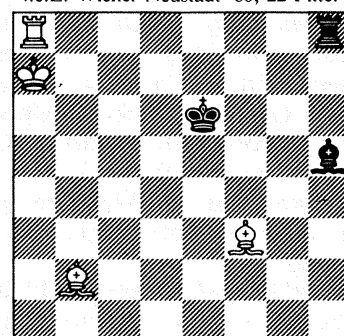
h≠2
b) Be3-g3

P. Hoffmann 14. Platz
Die Schwalbe 1980, 31 Pkte.



h≠3
b) ohne Te1 Ba2 je 2 Lösungen

B. Schwarzkopf 18/19. Platz
4.e.E. Wiener Neustadt '80, 22 Pkte.



h≠2 Duplex

ENDGÜLTIGER ENTSCHEID IM H. AHUES-JUBILÄUMSTURNIER 1982

(168. Thematurnier der "Schwalbe")

Zunächst müssen zwei Druckfehler berichtigt werden: In F. Salazar's 84 muß auf c3 ein wB stehen, in Touw Hian Bwees 70 ein sS auf f2.

Innerhalb der Einspruchsfrist gingen bei mir mehrere Hinweise ein die mich veranlaßt haben, drei der ausgezeichneten Aufgaben zu disqualifizieren, und zwar in der 1. Abt. Nr. 84 (2,3. e.E. F. Salazar) wegen eines nahen Vorgängers von G. Lewis (s. Diagr.). Dadurch ergeben sich folgende Änderungen: 2. e.E. Nr. 85 S. Dittrich, 3. e.E. Nr. 66 Z. Labai, 4. e.E. Nr. 2 F. Karge (Lobe unverändert!). In der 3. Abt. Nr. 65/89 (3. Preis Z. Labai/J. Taraba), weil das Lösungsspiel durch die zusätzliche Drohung 2. Df6 ruiniert ist (was anerkennenswerterweise von J. Taraba gemeldet wurde). Die übrigen Aufgaben rücken nicht auf, es verbleiben in dieser Abteilung also nur noch zwei Preisträger. In der 3. Abt. Nr. 96 (1. Lob S. Dittrich), die thematisch verunglückt ist (1. ..., Sc5 ist gar keine Verteidigung!). Die Nr. 49 von P. Ruszczyński wird dadurch zum einzigen Lob.

Ferner bitte ich um Entschuldigung dafür, daß ich die Bewerbung Nr. 7 von K. Junker versehentlich als 'nicht themagemäß' ausgeschieden habe. Ich hätte meinen Fehler gern wieder gutgemacht und der Aufgabe nachträglich ein Lob in der 1. Abt. zuerkannt, aber leider hatte der Verfasser das hübsche Stück schon anderweitig veröffentlicht.

Abschließend möchte ich mich bei allen, die auf Mängel hingewiesen haben, für ihre wertvolle Unterstützung bedanken.

TURNIERAUSSCHREIBUNGEN

Herbert Ahues

Orlimont-Gedenkturnier der "Rochade" aus Anlass des 40. Todestags von P.A. Orlimont. Gefordert werden logischer Mehrzüger mit mindestens einem weissen oder schwarzen parakritischen Manöver (auch Anti- oder Periformen sind erlaubt). Beispiel: Dr. W. Speckmann, Die Schwalbe 1947, Kd2 Ta7 La2 Sf4 h6 - Kh8 Le4 Ba5 f6, 4 ≠, 1. Lb3! dr. 2. Lc2 3. Le4!; 1. ..., Lh7 (Parakritikus) 2. Lc2 f5 (Sperrzug) 3. La4!. Richter: Dr. H. Weissauer. Einsendungen (max. 3 je Autor) bis 31.3.84 auf Diagrammen mit genauer Lösung und vollständiger Adresse des Autors an Dr. H. Morgenthaler, Borsigstr. 11, D-6700 Ludwigshafen.

164. Thema-Turnier von "Problembiad" für 2 ≠, die folgenden Mechanismus aufweisen: in einer Verführung mit der Drohung A folgt auf die Parade X das Matt B; in der Lösung mit der Drohung B folgt auf die Parade Y das Matt A. Dieses Thema ähnelt dem in der "Schwalbe" in einem Thema-Turnier behandelten "Le Grand-Thema", bei dem die Paraden X und Y identisch sind. Beispielaufgabe: C. Groeneveld, Schakend Nederland 1983, Kd1 Ta4 h4 Ld7 Sd5 Bc4 D2 e3 4- Kd3 Df8 Lb8 Sb3 d6 Bf7, 1. c5? (2. Sf4 = A) Sc4 2. Sb4 = B (1. ..., Dh6!). 1. e5! (2. Sb4) Se4 2. Sf4. - Zwillinge sind zugelassen. Buchpreise. Richter: Henk Prins. Bewerbungen bis 1.2.84 an C. Groeneveld, Acaciastraat 2, NL-7121 AT Aalten.

11. Intern. Problemturnier des DSV der DDR für 2 ≠. Richter: S. Dittrich. Bewerbungen (max. 3 je Autor) bis 31.3.84 an H. Böttger, DDR-9417 Zwönitz, Goethestr. 22. Über Preise nichts bekannt.

2. Thema-Turn. von "Rex Multiplex" für direkte 2 ≠ mit Rosen (eine Märchenfigur, deren Eigenarten hier nicht näher behandelt werden können, die aber Spezialisten sicher bekannt ist). Falls die Zahl der Bewerbungen das gerechtfertigt, erfolgt Aufteilung in 2 Abteilungen: a) Probleme, die nur orthodoxe Steine und Rosen enthalten, b) Probleme, die neben Rosen auch andere Märchenfiguren enthalten. Richter: J.P. Boyer. Bewerbungen bis 30.9.83 an D. Blondel, 22 allée des Bouleaux, F-94510 La Queue en Brie.

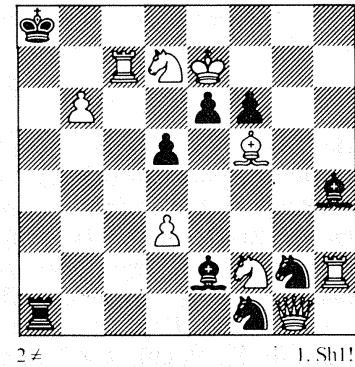
Informalturniere von "Rex Multiplex" 1983 für h ≠ (R.: A. Tüngler), s ≠ (P. Valois), n ≠ (N.A. Macleod), Wenigsteiner (J.M. Trillon), Retros (H. Gruber), Verschiedene Gattungen (T. Tauber). Einsendungen an D. Blondel (Adr. s. oben).

3. Thema-Turnier von "Rex Multiplex" für "Alice-Schach"-Probleme. "Alice-Schach" wird auf zwei Brettern A und B gespielt (mit den üblichen 32 Steinen). Zu Beginn werden die Steine in der Grundstellung auf Brett A aufgestellt, B ist leer. Nach jedem Zug muß der Stein, der gerade gezogen hat, auf das korrespondierende Zielfeld des anderen Brettes versetzt werden (nach dem 1. Zug von Weiß und Schwarz aus der Grundstellung steht also je ein w. und ein s. Stein auf B; danach kann beliebig auf A oder B weitergespielt werden). Folgende weiteren Bedingungen sind zu beachten: Jeder Zug muß auf dem Feld, auf dem er gespielt wird, legal sein, ein auf A stehender K kann also nicht auf ein auf A vom Gegner gedecktes Feld ziehen. Schachs können nur auf dem Brett gegeben werden, auf dem sich der betroffene K befindet. Ein Zug ist unmöglich, wenn auf dem korrespondierenden Feld des anderen Brettes ein beliebiger Stein steht. - Zum Turnier zugelassen sind Aufgaben mit beliebiger Forderung; Verwendung von Märchenfiguren und -bedingungen ist möglich. Je nach Beteiligung erfolgt Aufteilung in mehrere Abteilungen. Richter: C.C. Lytton. Einsendungen bis 31.12.83 an D. Blondel (Adr. s. oben).

Israel-Ring-Turniere für 1983 für 2 ≠ (R.: C. Goldschmeding), 3 ≠ (H. Axt), s ≠ (P.A. Petkow), h ≠ (T. Garai), + = (J. Hoch). Einsendungen an: U. Avner, 16 Hazamir Str., Ramat-Gan 52-596, Israel.

Berichtigung: Im Turnier der Kieler Schach-Gesellschaft (s. Heft 80) sind 3 ≠ und 4 ≠ (nicht n ≠) gefordert.

G. Lewis
Der Bund



BUCHBESPRECHUNGEN

P. Kniest (Hrsg.), Caissas Schloßbewohner, Wegberg 1983, 120 S., kart. oder gebd., ISBN 3-922392-12-1 (geb.) bzw. 13-X (kart.), DM 23.- bzw. 18.- (+ Versandkosten; zu beziehen von P. Kniest, Postfach 1010, D-5144 Wegberg).

Ein Problembuch, das seinesgleichen sucht! Angeregt durch eine Publikation H. Schaffers zu Beginn der 30er Jahre legt P. Kniest hiermit den ersten Band einer internationalen Problemisten-Galerie vor. Aber anders als bei dem bald eingegangenen "Vorgänger" stellt hier nicht ein Redakteur die einzelnen "Schloßbewohner" vor, sondern jeder, der daran interessiert war, in diesem Band verewigt zu werden, war für seine Selbstdarstellung einschließlich des "Problems" der graphisch/technischen Gestaltung der Druckvorlage selbst verantwortlich. Dieses Problem haben über 50 Problemisten aus aller Welt bewältigt, so daß ein äußerst vielseitiger und bunter Band entstanden ist. Da finden sich neben humorvollen Eigenkarikaturen Seiten, die die Handschrift des Computerfachmanns verraten, neben Lebensläufen in schauerlichstem (aber liebenswertem) Kauderwelsch interessante Kleinaufsätze, in denen nicht die Person des jeweiligen Autors, sondern seine Probleme im Mittelpunkt stehen - ganz abgesehen von den zahlreichen künstlerischen Talenten, die sich offenbaren. Ein Buch zum Schmunzeln, zum Lesen (natürlich!) - voller Überraschungen! Lassen Sie sich überraschen! H.-D.L.

H. Engel, K.-D. Schulz, P. Kniest: Fritz Giegold - 200 problematische Einfälle und Ideen, Wegberg 1982, 128 S., kart. oder gebd. ISBN 3-922392-10-5 (geb.) bzw. 11-3 (kart.), DM 23.- bzw. 18.- (+ Versandkosten; zu beziehen von P. Kn., Adresse s. oben).

Aus dem reichen Schaffen des international als "Rätselonkel" bekannten Problemisten, der 1978 im Alter von 75 starb, hat H. Engel 200 Probleme ausgewählt und dazu reprofähige Diagramme hergestellt. Die Lösungsbesprechungen hat mit K.-D. Schulz ein Problemist übernommen, der noch Gespür dafür hat, wie die überraschenden Effekte der Giegoldschen Probleme geeignet sind, auch und gerade bei den Schachspielern, die noch keine Problemspezialisten sind, Eindruck zu erwecken. So vermitteln diese Lösungsbesprechungen in besonderem Maße die Begeisterung, die der unverdorbene Problem-"Liebhaber" angesichts des Lösungsablaufs zahlreicher Aufgaben von Giegold immer wieder empfindet. Aufgenommen wurden 24 $2 \neq$, 66 $3 \neq$, 90 $n \neq$, 5 $s \neq$ sowie 15 $h \neq$ bzw. $=$. Ein "Verzeichnis der Fachausdrücke" fehlt natürlich nicht. Eine der seltenen Monographien über deutsche Problemkomponisten; ein geschmackvoll gestaltetes Bändchen, das man ohne Einschränkung empfehlen kann (einige Druckfehler, z.B. im Geburtsjahr von Giegold, kann der Leser ohne Schwierigkeit selbst verbessern). H.-D.L.

F.A. Spinhoven u. F.S. Bondarenko, De Strijd tussen Loper en Toren Venlo (Van Spijk) 1983, 126 S., Gzln., ISBN 90 6216 115 4, hfl. 36.-.

Wie es zu diesem gemeinsamen Projekt des großen russischen Studienfachmanns mit dem Studiensachbearbeiter von "Schakend Nederland" gekommen ist, verrät der Band leider nicht, da die Autoren ohne Umschweife zum Thema, dem Endspiel T gegen L kommen, das zu den schwierigsten Endspielen gehört und nur unter besonderen Bedingungen mit Gewinn endet. Als Beispiel dafür werden zunächst 24 Endspielstudien ausführlich besprochen. In den restlichen 326 Studien ist die Situation dadurch verändert, daß eine oder beide Seiten zusätzlich über Bauern verfügen. Ob man allerdings bei T mit 7 BB gegen L mit 8 BB oder T mit 8 BB gegen L mit 5 BB noch von einem Endspiel "T gegen L" sprechen kann, darüber kann man wohl mit Recht diskutieren. Den Abschluß bilden 33 ausgesuchte Partiestellungen, unter denen besonders die Stellung Timman-Velimirovic (Rio de Janeiro 1979) ein Fund für die Theoretiker war, aufgrund dessen entsprechende Passagen des "Chéron" neu geschrieben werden müßten! Den Abschluß des Bandes bildet ein Autorenindex. Die Aufmachung des Buches ist hervorragend, besonders zu loben ist die Übersichtlichkeit: die ausführlich kommentierten Lösungen stehen jeweils unmittelbar bei den Diagrammen, die Hauptvarianten sind halbfett hervorgehoben. Eine empfehlenswerte Publikation für die Studien-Spezialisten, die bei dieser Aufmachung natürlich nicht so billig sein kann wie die russischen Studienbücher! (Bestellungen direkt bei: Uitgeverij van Spijk B.V., Postbus 210, NL-5900 AE Venlo).

H. Ebert, 100 merkwürdige Wenigsteiner (four men only Nr. 2), Meschede 1983, 48 S., kart., DM 5,- (Postscheckkonto Dortmund 2361 19 - 463 oder bei: H.E., Postfach 1239, D-5778 Meschede).

Das Heft, das bemerkenswerterweise mit einer "Vorwarnung" beginnt, enthält 100 Probleme aus der Eigenproduktion des Autors, darunter nur 9 orthodoxe direkte Mattprobleme; ansonsten handelt es sich um Stücke aus allen Bereichen des Märchenschachs. Verschiedene Anhänge (darunter ein ausführliches Begriffsregister) und einige Beilagen runden eine Publikation ab, die sicher wieder viel Anklang bei allen Freunden des Wenigsteiners und des Märchenschachs finden wird. H.-D.L.

H. Roth, Der Schachkomponist Johann Berger als Schachtheoretiker und Partiestpieler, Graz-Stuttgart (Stocker) 1982, 136 S., kart., ISBN 3-7020-0419-X, DM 26.-.

Als Endspieltheoretiker von Weltrang und als Problemkomponist, der seine Theorien von der "kunstgerechten Darstellung" von Problemideen publizistisch mit Zähnen und Klauen verteidigte, ist Berger in der Problemwelt ein Begriff. Helmut Roth, Turnierspieler und Problemkomponist, stellt in diesem vielseitigen Buch auch die anderen Seiten Bergers dar: seine Laufbahn als Turnierspieler, aus der 21 ausführlich kommentierte Partien aufgenommen worden sind; seine Leistungen als Studienkomponist, illustriert an 21 Studien. Besonders bemerkenswert ist das 1. Kapitel des Buchs, in dem der Historiker Paul W. Roth, ein Bruder des Autors, bisher unbekannte Einzelheiten über das Leben Bergers vorlegt. Eine interessante und wertvolle Publikation. H.-D.L.

H. Pfleger (Hrsg.), Die besten Partien deutscher Schachgroßmeister, Niedernhausen 1983, 192 S., Hardcover, ISBN 3-8068-4121-7, DM 29.80.

In diesem Band werden erstmals acht deutsche Großmeister (inkl. Barbara Hund, der ersten Großmeisterin!) mit einer kurzen Biographie und herausragenden Partien vorgestellt. Die Biographien stammen meistens von den Spielern selbst, ebenso die ausführliche Kommentierung der Partien. Fast 30 Fotos vermitteln dem Leser auch optisch ein Bild der 8 Großmeister Darga, Hecht, Hübner, Hund, Lobron, Pfleger, Schmid und Unzicker. Der Band ist spannend zu lesen und bietet einen guten Einblick in den Verlauf der bundesdeutschen Schachgeschichte nach dem zweiten Weltkrieg. H.-D.L.

K. Colditz, Lehr-, Übungs- und Testbuch der Schachkombinationen, Niedernhausen 1983, 184 S., kart., ISBN 3-8068-0649-7, DM 14.80.

Ziel des Buches ist zu beweisen, daß man das Kombinieren lernen kann. Nachdem im ersten Teil des Buches die Grundelemente von Kombinationen ausführlich dargestellt und beschrieben worden sind, hat der Leser im zweiten Teil Gelegenheit, anhand von zahlreichen Übungsaufgaben, zu denen, falls Bedarf vorhanden, Lösungshilfen gegeben werden, seine Kombinationsfähigkeiten zu schulen und zu lernen, wie er die im 1. Teil gewonnenen theoretischen Erkenntnisse praktisch anwendet. Der 3. Teil enthält dann Testaufgaben, an denen man unter Einhaltung genau vorgeschriebener Bedingungen die erreichten Fähigkeiten überprüfen kann. Ein zur Steigerung der Spielstärke nützlicher Band! H.-D.L.

B. Hund, Mein Weg zum Erfolg, Düsseldorf (Rau) 1983, 158 S., kart., ISBN 3-7919-0216-4, DM 17.80.

Die erste und bisher einzige deutsche Großmeisterin beschreibt in diesem Band ausführlich ihren Weg von den ersten Turnieren bis in die Weltspitze des Frauenschachs. Dokumentiert wird dies anhand von 34 ausführlich kommentierten Partien. Zahlreiche Fotos aus Privatbesitz dienen der Auflockerung und Abrundung, stellen darüberhinaus aber auch die schachlich besonders aktive Familie der Großmeisterin vor. Das interessant geschriebene Buch bietet gleichzeitig einen Abriß der letzten 10 Jahre des deutschen Mädchen- und Frauenschachs. H.-D.L.

R. Keene, u. Sh. Taulbut, Wie spielt man Nimzo-Indisch?, Düsseldorf (Rau) 1983, 128 S., kart., ISBN 3-7919-0209-1, DM 16,80.

Die Verfasser untersuchen in diesem Band ausführlich die Nimzo-Indische Verteidigung, haben es dabei aber nicht auf eine lückenlose theoretische Darstellung abgesehen, sondern wollen vielmehr Verständnis für diese Eröffnung vermitteln, ihre Prinzipien darstellen und die von beiden Seiten angewandten Strategien und Taktiken verständlich machen. Auf diese Weise hebt sich das Werk wohltuend von manchen anderen Eröffnungsbüchern mit ihren "Bandnudelvarianten" ab und ermöglicht es dem Leser, auch ohne Auswendiglernen der Varianten, Nimzo-Indisch anzuwenden und die daraus resultierenden Mittelspielstellungen zu verstehen. H.-D.L.

L. Pachman, Moderne Schachtheorie, II. Halboffene Spiele, Düsseldorf (Rau) 1983, 224 S., kart., ISBN 3-7919-0207-5, DM 22.-.

Ganz anders als in dem besprochenen Werk von Keen/Taulbut werden hier in sieben Kapiteln umfassend und gründlich sieben Eröffnungen, die einen Teil der halboffenen Spiele bilden, abgehandelt: die Französische Verteidigung, Caro-Kann, Skandinavisch und Mimzowitsch, die Pirc-Verteidigung, die Robatsch-Verteidigung, die Aljechin-Verteidigung sowie das Damen-Fianchetto. Die Analysen erfassen alle entstehenden Nebenvarianten. Als Beleg für die Theorie werden zahlreiche Partiebeispiele angeführt. Dieses Werk des großen Theoretikers Pachman wird für den Spezialisten unentbehrlich sein. H.-D.L.

A. Brinckmann, Matt in 20 Zügen, 4. erw. Aufl., Berlin 1983, 100 S., kart., ISBN 3-11-009620-X, DM 18.80.

Diese anregende Partiensammlung, ursprünglich als "schlichtes Lehr- und Lesebuch" zur Anregung und Unterhaltung angelegt, verfolgt zwei Ziele: Der Leser soll Eröffnungsfallen und -fehler kennenlernen und sehen, wie die Fehler bestraft werden. Gemeinsamkeit der (inzwischen) 81 Partien ist, daß es bereits innerhalb der ersten 20 Züge zur Katastrophe kam. Ein ebenso lehrreiches wie amüsantes Buch! H.-D.L.

Ideal Mate Review

Dies ist der Titel einer neuen von E. Albert herausgegebenen Problemzeitschrift, die speziell Problemen mit Idealmatts gewidmet ist. Es sollen 6 Ausgaben im Jahr erscheinen, der jährliche Bezugspreis beträgt 5 US-\$. Interessenten wenden sich bitte an: E. Albert, 3151 Eucalyptus Ave, Long Beach, Calif. 90806, USA. Probleme mit Idealmatts (sowohl Originale zum Abdruck in der Zeitschrift als auch bereits veröffentlichte Probleme, die in einen geplanten 2. Band des Buchs "Ideal-Mate Chess Problems" aufgenommen werden können) werden an dieselbe Adresse erbeten. H.-D.L.

H. Lüders. Die Schachbibliothek Massmann, Kiel 1982 (Berichte und Beiträge der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek), XII + 128 S., brosch. DM 10,- (zuzüglich Versandkosten). Bestellungen bei: Helga Hagedorn, Kolenfelder Strasse 13A, 3050 Wunstorf 1.

Dieser Katalog ist mehr als ein Nachschlagwerk für Bücherliebhaber. Er ist faszinierend zu lesen, was man bekanntlich nicht von vielen Bücherkatalogen sagen kann. Dem, der darin schmökert, tut sich eine vielfältige Welt des Problemschachs unter verschiedenen Aspekten auf: In den Abteilungen "All-

gemeine Zeitschriften" und "Problemschachzeitschriften" findet er eine Fülle von aktuellen und längst eingestellten, von in- und ausländischen, von berühmten und unbekannten Zeitschriften, einschliesslich einer interessanten, nach Jahreszahlen aufgeschlüsselten Auflistung der jeweiligen Herausgeber; in der umfänglichsten Gruppe "Problemschach-Monographien" begegnen ihm die Namen der bedeutendsten Problemkomponisten der letzten 150 Jahre; und in dem Abschnitt "Übergreifende Veröffentlichungen" kann er z.B. studieren, wie oft und von welchen Autoren der Versuch gemacht worden ist, in pädagogischer oder systematischer Absicht Parteschach und Problemschach in einem Buch zu verteidigen.

Das sind aber nur erfreuliche Nebenwirkungen einer Veröffentlichung, deren Hauptzweck, die bibliographische Erschliessung des Massmann-Nachlasses, auf mustergültige Weise erreicht wird. Horst Lüders von der Kieler Landesbibliothek hat mit seinen Mitarbeitern (Hartmut Laue: Biografisches; Albrecht Colditz: Systematisierung und Schlagwörter; Else Zahn: Katalogisierung) einen in der Gliederung, der Exaktheit der Angaben und der Übersichtlichkeit vorzüglichen Katalog herausgebracht, dessen bequeme Benutzbarkeit noch gesteigert wird durch zwei ganz ausgezeichnete Register, wie man sie in dieser ausführlichen Form sehr selten findet: Ein alphabetisches Register, das Verfasser- und Herausgebernamen, Titel und Schlagwörter enthält, und ein Länder- und Ortsregister (zum Auffinden von Zeitschriften, Problemturnierberichten und Vereinsschriften enorm wichtig) - allein die Register machen immerhin 45 Seiten aus!

Die Schachbibliothek, die der 1974 verstorbene Wilhelm Massmann der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek vermacht hat, ist von ausserordentlichem Wert. Ihr fehlt praktisch kein wichtiges Werk der Problemliteratur, und sie enthält zahlreiche Raritäten (nur ein Beispiel von vielen: Die von A.C. White begründete "Christmas Series" ist mit ihrem 44 Titeln vollständig vorhanden!) Der Katalog verzeichnet insgesamt 815 Titel, mit denen etwa 1500 Bände erfasst sind. Damit besitzt Kiel mit einem Schlag die umfänglichste und am besten ausgestattete Bibliothek zum Problemschach unter allen öffentlichen deutschen Bibliotheken. Am meisten wird den Schwalbe-Leser interessieren, dass jeder, der es wünscht, an die Bücher herankommen kann, und zwar kostenlos, entweder am Ort oder auch über die Fernleihe der öffentlichen Bibliotheken. Der Katalog weist bereits die offiziellen Bibliothekssignaturen aus, so dass sie bei der Bestellung gleich mit angegeben werden können. Die kleine Einschränkung, dass bei einigen Kostbarkeiten die Einsichtnahme nur im Lesesaal oder über Kopien geschehen kann, wird jeder Kenner verständlich finden. Wenn sich die Historiker des Parteschachs eher an die Frankfurter Bibliothek oder an die niederländische Bibliothek Van der Linde-Niemeijeriana wenden, so dürfte für den geschichtlich oder systematisch orientierten Problemschachfreund nun Kiel zum Mekka seiner Lese- und Entdeckerslust werden.

Der Katalog, den man sich bei dem günstigen Preis auf jeden Fall anschaffen sollte, enthält noch mehr. Man erfährt (S.X), wie man welche Anfragen an die von Wilhelm Massmann hinterlassene und von Hartmut Laue fortgeführte mächtige Miniaturensammlung nach Kiel richten kann. Man findet ein Bild des verstorbenen 'Miniaturenkönigs' und liest in der Einleitung eine interessante biographische Skizze, die nach einem von Massmann selbst handschriftlich verfassten Lebenslauf entworfen wurde. Der niedrige Preis ist nur deshalb möglich geworden, weil die "Schwalbe" mit einem beträchtlichen Zuschuss den Druck des Bandes unterstützt hat.

Diese 'Investition' unserer Vereinigung, die John Niemann und ich verantwortet haben, soll auch als Ehrung und Dank an Wilhelm Massmann verstanden werden, der nicht nur einer der bedeutendsten Vertreter des Problemschachs gewesen ist, sondern auch Gründungsmitglied der "Schwalbe" und ihr langjähriger Ehrenvorsitzender. Es war sein ausdrücklicher Wunsch, die öffentliche Benutzbarkeit seiner grossen Problemschach-Bibliothek sicherzustellen. Die "Schwalbe" kann es sich zur Ehre anrechnen, zur Erfüllung dieses Vermächtnisses beigetragen zu haben.

(DrWD)

Berichtigung zu den Besprechungen in Heft 80: Das auf S.60 besprochene Buch von G. Bacsi, Kevésbábos Magyar Feladványok, kostet im Tausch nicht 10,—, sondern 15,— DM (immer noch ein sehr günstiger Preis). Inzwischen hat mir Dr. Lindner mitgeteilt, dass Zd. Maslar, Hochstr. 33, D-5470 Andernach, die Auslieferung der beiden ungarischen Anthologien übernommen hat. Zu den angegebenen Preisen kommen jeweils 3,— DM Versandkosten hinzu, so dass die Bücher bei Herrn Maslar zum Preis von DM 28,— bzw. 18,— bestellt werden können.

H.-D.L.

Schachliteratur in der UB Trondheim (Bibliothek der Kgl. Norwegischen Gesellschaft der Wissenschaften).

Die wohl umfangreichste Schachliteratursammlung Norwegens befindet sich in der Universitätsbibliothek Trondheim. Die Schachbibliothek umfasst ca. 1000 Titel (eingerechnet 72 Zeitschriften) bzw 1350 Bände (eingerechnet 340 Zeitschriftenjahrgänge), davon sind etwa 10% Problemliteratur.

Besonders zahlreich vertreten ist die deutschsprachige Literatur der 20er und 30er Jahre, wobei es sich um die vermachte Privatsammlung von Olaf R. Oversand (1890-1971) handelt. Olaf R. Oversand war Taubstummlehrer in Trondheim und in den Jahren 1927-1939 Schriftleiter des "Norsk sjakkblad". Noch heute wird von den Zinsen eines testamentarischen Nachlasses die neuere Schachliteratur angekauft!

Vegard Elvestrand, der um die Führung der (Schach)-Bibliothek bemüht ist, hofft, in den nächsten Jahren einen Schachkatalog der UB Trondheim vorlegen zu können. Auskünfte/Anfragen werden gern beantwortet (Rückporto!) und jeder Schachfreund ist herzlich willkommen, die Schachbibliothek zu besichtigen.

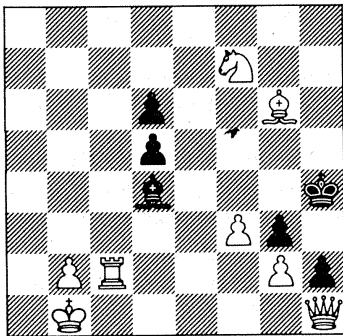
(Vegard Elvestrand, Universitetsbibliotheket AVD.B Trondheim, Erling Skakkes GT. 47 C, N-7000 Trondheim, Norwegen).

A.S.

TURNIERENTSCHEIDUNGEN

Dr. B. Kozdon

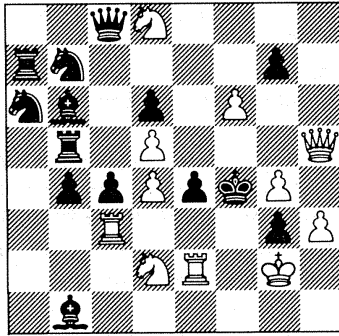
1. Pr. 75J. Schachk. Weiden 1982



3 ±

Dr. H. Axt

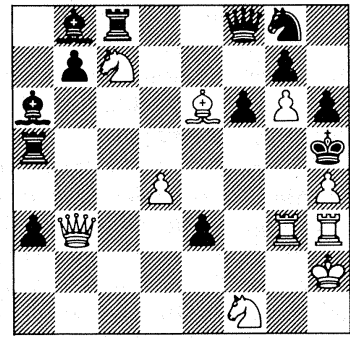
2. Pr. 75J. Schachk. Weiden 1982



3 ±

Dr. B. Kozdon

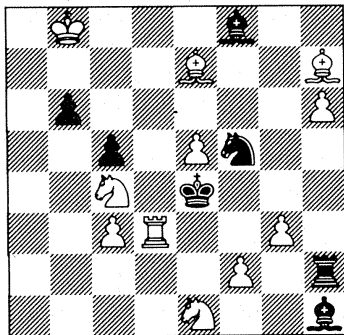
1. e. E. 75J. Schachkl. Weiden 1982



3 ±

G. Reichlin

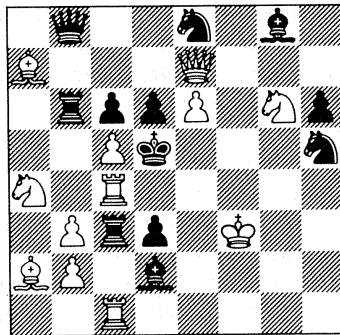
Lob, 75J. Schachkl. Weiden 1982



3 ±

M. Keller

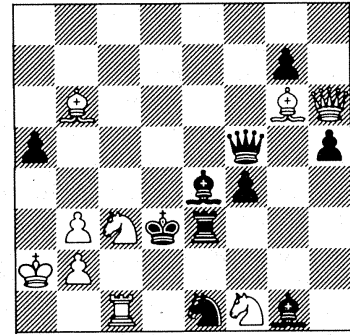
1. Pr. Rokada 1978



3 ±

G. Bakcsi

2. Pr. Rokada 1978



3 ±

Turnier zum 75-jährigen Bestehen des Schachklubs Weiden, 1982, Dreizüger.

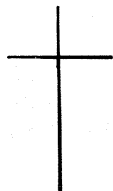
Das Turnier war recht gut bestückt (83), vor allem durch rege Beteiligung russischer Komponisten, Preise: 1. **B. Kozdon** (s. Diagr.) 1. Dc1? Le3! - 1. Tc8! (Zugzw.) Le5/f6//g7 2. Dc1! und dreimal entsteht ein Schlagrömer, wobei die Doppeldrohungen und das Matt nach der Läuferparade zyklisch wechseln. Ein sehr vornehmer Beitrag, intellektuell und konstruktiv ausgefeilt. 2. **H. Axt** (Diagr.) 1. T:g3/Sf7? L:d4/T:d5! 1. Tce3! Sb/Sac5 2. T:g3/Sf7! diese Züge werden durch Ta7 eindeutig gemacht, harmonisch zwar, aber doch auch ziemlich grobschlächtig wirkend. 3. M. Pustolnikow, 4. V. Andrejew, gefolgt von **B. Kozdon** (s. Diagr.) mit dem attraktiven Schlüssel 1. Sb5! T/L:b5 2. Dd1/Dd5 + und den Totalparaden L:g3 + /Tc2 + 2. S:g3 + /D:c2! Hier konnte der Verfasser einen von ihm schon bearbeiteten Grundgedanken bereichern und erweitern. Wenn es nun noch möglich wäre, das Variantenspiel harmonischer und einheitlicher zu gestalten... **B. Kozdon** erhielt auch noch die 5. e.E., **G. Reichling** (Diagr.) ein Lob. 1. Lf6/f4? T:f2/L:e7! Man schaue diese originellen Probespiele genau an, denn nach 1. Kb7! (2. Te3 + 3. Lg8) wird der Drohspieß umgekehrt L:h6 2. Lf6! Lf8 3. Sd2 und T:h6 2. f4! Th2 3. Sd6. Ein grossartiges Stück mit ebenso raffiniertem wie harmonischem Zusammenwirken der weissen und schwarzen Kräfte bis hinein ins Drohspiel. Nach meinem Ermessen wäre diese talentierte Arbeit wesentlich höher (auf Platz 2) gelandet. - Als Preisrichter fungierte **Gerhard Schoen**.

(HHo/MK)

Rokada 1978, Dreizüger.

Preise: 1. **M. Keller** (s. Diagr.) Nach dem (leider etwas zurechtstellenden) Schlüssel 1. Te4 (2. b4 +) Tb/Tc:b3 2. Dg5/D:d6 + muss Weiss im 2. Zug so spielen, dass er mit dem Wegschlag eines Turms mattsetzt (3. S:b6/S:c3); die elegantere Möglichkeit, auf den freigemachten Feldern mattzusetzen, scheitert am Dualvermeidungsprinzip des "Mari"-Themas: eine soeben von Schwarz geöffnete Linie darf nicht wieder verschlossen werden. 2. **G. Bakcsi** (Diagr.) 1. Kb1! (2. Td1 ≠) Dg4 2. Dg5! Lf5 3. Dd8, entsprechend 1. ..., Lf3 2. D:f4! De4 3. Dd6 Zwei schöne, harmonische Varianten, die mithilfe der Kurzdrohung elegant realisiert werden konnten. - Richter: B. Ostruh.

(HHo/MK)



Kurz vor der Fahnenkorrektur erreichte uns die Nachricht, daß Herbert Grasemann am 21.6.1983 verstorben ist.
Wir werden seiner in einem der nächsten Hefte ausführlich gedenken.
Ebenfalls weilen nicht mehr unter uns K. Ursprung und S. Helweg ("Cyrano").